

Kumkwat

Dark Times / Don't burst - be strong



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Fortsetzung zu
Dark Destiny

Sie wusste dass es keinen Ausweg gab. Es bestand nur eine einzige Möglichkeit diesem Schicksal zu entkommen. Und die gefiel ihr so gar nicht. Aus dem Augenwinkel sah sie sein blasses Gesicht.

Sie verfluchte sich noch selbst als die Entscheidung längst gefallen war. Sie würde ihr Leben in seine Hände legen.

"Na schön Draco.", dachte sie im Stillen als sie sah wie Voldemort seinen Zauberstab hob. "Wir werden ja sehen ob ich ein zweites Mal den selben Fehler gemacht habe."

AG/DM AG/C(OC) AR(OC)/SS

Vorwort

Disclaimer: Alle Orte und Charaktere, bis auf ne Handvoll, gehören JKR. ich verdiene kein Geld mit dieser Geschichte, sondern schreibe nur zum Spaß.

eine der Charaktere, Amy Roberts, ist nicht mein Werk, sonder dass von Horizon92. Ich habe ihre Erlaubnis Amy in meiner Geschichte auftreten zu lassen

Dies ist die Fortsetzung zu Dark Destiny und ich denke es würde helfen diese Geschichte gelesen zu haben

Inhaltsverzeichnis

1. Gedanken
2. Flug
3. Streit
4. Noch mehr Streit
5. Gewagtes Unterfangen
6. Wahnsinn
7. Path
8. Nette Gesellschaft
9. Die Fangzahnbrigade
10. Trautes Heim...
11. Idiotenzeit
12. The Animal I have become
13. Erkenntnisse
14. Über Entschuldigungen und andere Monster
15. Don't speak
16. One Step Closer

Gedanken

Astoria zog die Augenbrauen zusammen. Ein Rätsel. Na toll! Sie ahnte schon wer sich diesen Schwachsinn ausgedacht hatte. Sie seufzte einmal tief und legte das Pergament zurück auf den Tisch vor sich. Aus ihrer Tasche brachte sie ein Pergament und eine Feder mit Tinte zum Vorschein. Dann betrachtete sie das Rätsel.

„Der Alptraum eines jeden Lehrers,
doch der beste Freund von vielen Schülern.
Für manch einen ist's die Hilfe.
Für andere glatter Betrug!
Schnapp dir drei einer Silbe,
dann ist es hier erstmal genug.“

Klarer Fall. Ein Spickzettel. Drei einer Silbe... Drei Silben sind es. Und wenn man dass so deuten darf dass die gesuchte Silbe mehr als drei Buchstaben hat, wäre dass dann wohl „Spick“. Allerdings ist die Frage welche drei? Naja das wird noch früh genug deutlich.

„So mancher sehnt es herbei,
der dunkle Lord hat Angst davor.
Doch Niemand weiß was danach kommt.
Vielleicht ein Anfang?
Noch ein kleiner Rat hier,
Versteck den letzten der Vier.“

Das wäre wohl... äh... Harry Potter? Naja, er ist eher ein störender Faktor, als etwas wovor Du-weißt-schon-wer Angst hat. Vor was könnte denn einer wie der auch Angst haben? Niemand weiß was danach kommt... Der Tod? Macht noch am ehesten Sinn. Aber was heißt „versteck den letzten der Vier“? Sind damit Buchstaben gemeint? Aber „Tod“ hat nur drei Buchstaben. Vielleicht ist es nicht direkt „Tod“, sondern irgendein Synonym. Sterben, getötet werden, über den Jordan gehen, abkratzen, den Löffel abgeben, dahin scheiden, verrecken, zu Ende gehen... Zu Ende gehen? Das Ende! Das hat vier Buchstaben und macht auch Sinn. Na klar, Anfang und Ende. Also „End“.

„Es ist nicht sie und auch nicht das.
Ihres ganz sicher nicht.
Weder mein noch dein
Oder gar wir.“

Oookay. Keine Ahnung. Was soll das denn sein? Kapier ich nicht. Naja, versuch ich erst mal die anderen.

„In der Liebe findest du es nie.
Auch nicht in der Fröhlichkeit.
Doch Trauer und Wut helfen auch nicht so recht.
Niemand dagegen hat jedoch gleich zwei.
Und so bleibts.“

Emotionen. Oder besser gesagt Gefühle haben es nicht. Einen Körper? Ne, Niemand soll ja zwei haben und selbst einer wäre schon komisch. Vielleicht ist Niemand so etwas wie ein Name. Also mal sehen welche Gefühle: Liebe, Fröhlichkeit, Trauer und Wut. Zwei positive und zwei negative. Was mich trotzdem kein Stück weiter bringt. Niemand hat nichts, denn Niemand ist ja eben die nicht Existenz von Jemanden. Argh! Ist das bescheuert! Na warte nur Snape, das bekommst du zurück. Wer soll den so einen Schwachsinn lösen?!

„Jeder hat Zehn davon. Selbst du.
Doch heut brauchst du zuerst eins weniger.
Und dann die volle Zahl.“

Finger. Und oder Zehen. Jeweils 10. Erst eins weniger, sind 9. Und dann die volle Zahl. 10. 9 und 10. 910? 90? Neun, zehn, neun, zehn, neu-! 19! Natürlich! Na wenigstens ein Leichtes und Eindeutiges.

„Den Ersten kannst du lassen.
Den Zweiten auf den letzten Platz verbannen.
Die Mitte sollte, um der Mitte willen, mittig bleiben.
Nummer Vier teilst du durch die Hälfte und du hast's.
Und der Letzt kann ruhig einen Platz vor.“

Das ist dann wohl die Reihenfolge in der die Lösungen zusammen gesetzt werden sollen. Okay das ist dann, 1-4-3-5-2. Das ist bis jetzt: Spick-...-...-19-End. ...also irgendwie is das noch nichts.

Astoria seufzte genervt auf und fuhr sich durch ihr langes braunes Haar. Sie lehnte sich zurück und massierte sich die Schläfen. Sie hatte höllische Kopfschmerzen und war einfach nur noch erschöpft. *Das hier ist wichtig. Ich kann jetzt nicht einfach aufhören, nur weil ich müde bin. Okay noch mal von vorn!*

Doch nach einer weiteren geschlagenen Stunde gab sie auf. Sie war zu keinerlei neuen Lösungen gekommen und konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen. Frustriert schmiß sie ihre Feder auf den Tisch.

„So ein Scheiß!“

Sie stemmte sich von dem Sofa auf und wankte langsam in das Schlafzimmer. *Eigentlich sollte ich auf der Couch schlafen, immerhin ist das nicht meine Wohnung. Und wer weiß was vielleicht schon alles in diesem Bett passiert ist* Ein Bild von Snape und einer jungen Frau flammte vor ihrem inneren Auge auf. Sie wusste nur nicht so ganz ob das jetzt ihre Fantasie (*Igitt, so was will ich mir nicht mal für Geld vorstellen! Urks!*) oder eine Erinnerung von Snape war, die sie dank ihres zu starken Legilimentikzaubers bekommen hatte. Astorias ganzer Kopf war voll mit Erinnerung von Snape. Und da waren auch jede Menge dabei, die sie a) nichts angingen und b) gar nicht wissen wollte. Wer will schon seinen eigenen Hauslehrer knutschend im eigenen Hirn sehen? Richtig, absolut Niemand. Und trotzdem war sie nun damit gestraft. Es war zu Heulen.

Tori schnappte sich ihre Tasche und murmelte: „Accio, Pyjama.“. Aus den Untiefen der Tasche (sie war mit einem Ausdehnungszauber belegt) schoss ihr ein dezent blauer Schlafanzug entgegen. Schnell schlüpfte sie hinein. Eigentlich sollte sie nun ihre Haare kämmen und sie zu Zöpfen flechten, damit sie während sie schlief nicht total verfilzten. Wenn sie es nicht täte, könnte sie sich auch gleich Dreadlocks machen.

Vergiss es, viel zu anstrengend und es dauert jetzt viel zu lang. Credo des Tages: schieß drauf!

So ließ sie sich in das bordeaux rote Himmelbett fallen. Die Bettwäsche war herrlich weich und kuschelig. Ein leichter Duft von Holunder hing daran. Nach wenigen Sekunden war sie eingeschlafen.

Vor ihr saß Snape. Sie befanden sich in einem Hotelzimmer, soweit Astoria das beurteilen konnte. Sie selbst stand neben Snape und sah auf das Bett vor sich. Darin lag eine junge Frau. Ihre schwarzen Locken waren zerzaust und sie selbst sah schrecklich aus. Sie waren furchtbar blass. Noch blässer als Snape und sie schwitze ganz fürchterlich. Sie schien zu schlafen. Sie warf sich hin und her und wimmerte, als ob sie Schmerzen hätte.

„Komm schon Roberts! Tu mir das nicht an! Wag es nicht unter meiner Aufsicht zu sterben!“

Das war wiederum typisch Snape. Jemandem drohen der ihn nicht mal im Entferntesten hören konnte. Aber er sah ernsthaft besorgt aus. Erst jetzt bemerkte Astoria, dass er schon die ganze Zeit die Hand der Frau hielt. Er wirkte nachdenklich und schien mit sich selbst zu ringen.

„Es tut mir Leid Amy, aber es muss sein.“

Bei Merlin, er wird doch jetzt nicht unanständiges oder perverses mit ihr machen oder?!

Am liebsten wäre sie weg gerannt, doch sie konnte sich nicht einen Zentimeter von der Stelle rühren.

Der große hagere Mann erhob sich, zog seinen Zauberstab hervor und richtete ihn auf Amy. Er sagte Worte die sie weder kannte, noch verstand. Es war eine lange Beschwörungsformel. Um sie herum entstand

eine Art schwarzer Dunstschleier. Astoria hatte ein mulmiges Gefühl. Das hier war so offensichtlich schwarze Magie. Der Nebel sammelte sich vor Amys Gesicht und von einem Moment auf den anderen, schlug sie die Augen auf. Doch sie schien nicht wach zu sein. Voller Panik sah sie sich um, schien jedoch nichts wahr zu nehmen. Plötzlich schien sich der schwarze Nebel zu verfestigen und in einem Sekundenbruchteil raßte er auf Amy zu und drang über Mund, Nase, Ohren und Augen in ihren Körper ein. Astoria schrie vor Schreck auf, doch weder Snape noch Amy schenkten ihr Beachtung. Amy schlug die Augen wieder zu und versank in ihrem Kissen. Sie sah friedlich aus. Doch dieser Zustand dauerte nur einige Sekunden an. Snape hatte die ganze Zeit, weiter Worte gemurmelt und mit seinem Zauberstab komplizierte Bewegungen gemacht.

Amy klappte wieder die Augen auf, doch diesmal war es ruhiger, aber keineswegs weniger erschreckend. Ihre Kompletten Augen waren tief schwarz. Auch das weiße um die Iris. Ihr Körper fing an zu schweben und stoppte einen halben Meter über dem Bett. Snape wirkte zerknirscht, stoppte die Beschwörung allerdings nicht. Amy öffnete den Mund wie zu einem stummen Schrei. Allerdings war sie nicht Stumm, doch es war auch kein Schrei der ihrer Kehle entsprang. Es war eine Mischung aus Kreischen und eines furchtbaren Gesangs und Röchelns. Tori bekam eine Gänsehaut und spürte die Angst in sich hoch krabbeln. Amys Haut war, obwohl das kaum möglich war, noch blasser als zuvor und blaue Adern zeichneten sich deutlich auf ihren gesamten Körper ab. Zumindest die Stellen die zu sehen waren. Die Adern schienen je länger der Schrei andauerte, umso dunkler zu werden.

Auf einmal wandte sie sich, in der Schwebe zu Snape um und packte ihn mit beiden Händen an der Kehle. Er war überrascht und konnte sie somit nicht rechtzeitig abwehren. Doch dadurch dass sie ihm die Luft abschnürte, war er auch nicht mehr in der Lage, den Zauber weiter zu sprechen. Einige Sekunden lang schien alles still zu stehen. Amys Gesicht war zu einer teuflischen Fratze verzogen. Dann wurde sie wieder ohnmächtig, ließ von Snape ab und fiel zurück auf ihr Bett.

Sie schlief. Ruhig und friedvoll. Ihre Haut nahm wieder eine normalere Farbe an und ihre Atmung war ebenfalls normal.

Snape starrte sie nur voller schock an und rieb sich den Hals. Dann atmete er einmal tief aus und ein leichtes lächeln schlich sich, auf sein sonst so strenges Gesicht.

Snape... lächelt?! Heilige scheiße, was zur Hölle war das eigentlich?

Der Zaubertranklehrer setzte sich wieder auf seinen Stuhl und strich Amy sanft eine Strähne aus dem Gesicht. Das Lächeln war verschwunden, doch er wirkte sehr glücklich, soweit man das bei Snape sagen konnte.

Tori atmete ebenfalls erleichtert aus.

Sie schlug die Augen auf.

Langsam setzte sie sich in dem Himmelbett auf, legte die Hände auf ihre Beine und sah sich verschlafen um. Sie hatte das ganze nur geträumt. Aber wahrscheinlicher war es, dass eine von Snapes Erinnerungen durch ihr Unterbewusstsein verarbeitet wurde. Sie hatte viel zu viele Erinnerungen von Snape in ihr Hirn bekommen. Sie kannte nicht mal einen Bruchteil. Doch ihr Gehirn musste das ganze irgendwie verarbeiten. *Na toll! Jetzt hab ich nicht mal mehr meine Träume nur für mich. Großartig gemacht, Tori!*

Sie rieb sich den Schlaf aus den Augen. Ihr Pyjama klebte an ihr und sie selbst war ganz verschwitzt. Ihr Haar klebte ihr im Nacken und war völlig zerzaust. Die Bettdecke lag neben dem Bett auf dem Boden. Offensichtlich hatte sich Astoria während des Schlafes hin und her geworfen. *Sieht fast so aus, als ob Snape mich mit diesem Zauber belegt hat.*

Ein wenig argwöhnisch sah sie sich um. Dann stieg sie aus dem Bett, hob die Decke auf, legte sie zurück aufs Bett und wankte dann gen Badezimmer. Sie besah sie sich ihres Spiegelbildes. Blaue Augen starrten sie an. Sie sah zum fürchten aus. Sie war mindestens genauso blass wie Snape, sie hatte utopische Augenringe und ihr Haar war ein einziges Chaos. Sie vergrub ihr Gesicht in ihren Händen, als könnte sie dass was sie sah nicht ertragen. Vielleicht war es auch so.

Tori atmete ein paar Mal tief ein und aus und ging dann einmal durch jeden Raum der Wohnung. Ohne ihre Gabe fühlte sie sich Ständig beobachtet und hatte den Eindruck, als könnte immer jemand hinter ihr stehen. Als sie wieder im Bad war sah sie sich noch einmal im spiegel an. *Süße, du leidest echt an nem gewaltigen Verfolgungswahn.*

Ohne weitere Umschweife, zog sie sich aus und stieg in die Dusche. Das heiße Wasser, welches über ihren Körper rann, war die reinste Wohltat. Sie wusch sich gründlich, genoss diese Dusche aber auch so sehr sie

konnte. Sie stand geschlagene 15 Minuten einfach nur unter der Brause und genoss das heiße Wasser.

Um einiges erfrischter und fitter stieg sie wieder aus der Dusche. Ein prüfender Blick in den Spiegel. Sie sah zwar immer noch etwas geschafft aus, allerdings konnte sie jetzt eher Astoria Greengrass in dem Bild vor sich erkennen.

In einen flauschigen Bademantel gehüllt und die Haare in einem Handtuch verpackt ging sie ins Wohnzimmer. Sie ließ sich wieder auf der Couch nieder und widmete sich wieder dem Rätsel.

Okay zuerst der leichtere. Das Ding mit Niemand. Vielleicht darf ich einfach nicht zu komplex denken. Kenzentrieren wir uns auf das wesentliche. Was hat Niemand, was Liebe, Fröhlichkeit, Trauer und Wut nicht haben? Hmm... Ns. Niemand hat zwei Ns! Und keins der anderen Wörter hat auch nur ein N. Genau! Niemand hat gleich zwei davon! Dann haben wir jetzt: Spick (Frage: welche Drei Buchstaben? Ich bin mir nur bei I sicher. So als Vokal)-nn-...-19-End.

So dann zum letzten. Irgendwie scheint es sich hier um Personalpronomen zu handeln. Sie, das, ihres, mein, dein, wir. Ne Mischung aus normalen Personalpronomen und Eigentumswörtern. Okay welche sind denn nicht vertreten? Männliche. Weder er noch sein. Das heißt wohl dass es eins von den beiden sein muss.

Dann hab ich jetzt mehrere Lösungen:

Pic/knnsein 19 End. Na das wird's wohl nicht sein. Klingt nicht sehr einleuchtend.

Pic/knner 19 End. Picnner klingt schon eher nach einem echten Wort. Aber mit zwei Ns klingt es immer noch komisch.

Also irgendwie glaub ich nicht dass es bei „Spick“ c oder k ist. Klingt ja beim sprechen gleich, was irgendwie sinnlos ist.

Pissner 19 End. Pissner? Klingt fast wie Pisser. Na wohl eher nicht.

Sipnner 19 End. Auch kein richtiges Wort. Was soll auch ein Sipnner sein?

Spinner 19 End. Spinner? Is ja fast so gut wie Pisser. Obwohl, Spinner heißt doch auch Spinnerei. Das hätte ausnahmsweise mal einen Sinn!

„Spinner 19 End.“, sagte sie laut. Sie wusste nicht wieso, aber ihr war klar dass das nicht die Lösung sein konnte.

Irgendwie ist die 19 da fehl am Platz. Zahlen stehen doch normalerweise am Anfang oder am Ende. Wenn man so nach denkt: Nummer 5, 7 Häuser, 3. Platz, Türe 2. Hab ich was bei dem Reihenfolge-Vers falsch gemacht? Ne, der war ja recht eindeutig. Was stimmt dann nicht. Alle Verse bezogen sich auf Buchstaben, Silben oder kurze Wörter. Das hier ist die einzige Zahl. Moment, welcher ist der 19. Buchstabe im Alphabet?

S! Es ist S! Okay Das heißt dann, die Lösung ist: Spinners End!

„Spinners End?“, fragte Astoria leicht konfus. Ein Knall hinter ihr, ließ sie vor Schreck aufschreien. Sie griff nach ihrem Zauberstab und drehte sich auf der Couch um.

Hinter ihr stand eine Hauselfe mit einem Besen und einem Päckchen in der Hand.

„Hallo, Miss.“, sagte das Wesen.

Flug

Hallo Hallo!

Hier kommt schon das nächste chap, mit einem großen Dankeschön an Melli, die für mich drüber geguckt hat, da ihr OC Amy Roberts auftaucht. Wer wissen will was es mit Amy auf sich hat, dem kann ich nur die FFs von Horizon92 ans Herz legen. Ich liebe sie und ich denke ihr werdet sie auch lieben ;)

Und nein ich habe noch nicht genug Werbung gemacht, denn Horizon92, miss*potter und ich schreiben zu dritt eine überaus amüsante FF. "Die Schicksalschwestern" Mehr sei an dieser stelle erstmal noch nicht verraten, doch wenn man mal so richtig lachen will, ist diese FF perfekt^^

so, jetzt hab ich genug Werbung gemacht

@Steffi: Auch ohne das S dürfte dir die Lösung klar gewesen sein. Ich konnte es nicht lassen. ich meine diese Wörter waren geradezu dazu prädestiniert ;) Crossi-projekte laufen inzwischen ständig^^ aber wenn amy auftaucht brauche ich nun mal Mel. Und Tori ist das Bett nicht zu eklig, sie spielt nur alle möglichkeiten durch XD Wie gehts eigentlich mit dem neuen chap von unserer FF vorran?

@glueckskekz: Hey schön zu sehen dass du mir treu bleibst. Ja, das Rätsel war schwer, aber es wäre ja langweilig wenn es minderleicht zu lösen wäre, oder? ^^

@Mel: erst mal Danke noch mal für deine Hilfe. Wenn du es wusstest dann darfst du auch stolz auf dich sein ;) Die sache mit Niemand hab ich mir aus dem Rätsel der Sphinx vim Feuerkelch geklaut. Da ist das gleiche Prinzip. "Der anfang von Nichts und die Mitte vom Ganzen"

Der Traum, ich wollte es wirklich gruselig gestalten, irgendwie hatte ich irgend einen Horrorfilm im kopf glaub ich. oder meine eigenen Splatterfantasien... Mwuahahahahaaaa! *hüstel* wo war ich? Das bett voller holunderduft, ich dachte eigentlich nur dass amy vielleicht blinky darum gebeten hat ihre bettwäsche so zu waschen dass sie nach holunder riecht

;D Ich will sie nicht zum zusammensein zwingen. Nur tori ist jawohl auch nicht auf den kopf gefallen. und snape ist ja schließlich auch nur ein mann XDDD

„Hallo?“, fragte Astoria leicht überrascht. Sie starrte die Hauselfe an. „Was machst du hier?“, fragte sie.

„Mein Name ist Blinky, Miss. Ich bekam von Professor Dumbledore die Aufgabe ihnen diese Dinge zu übergeben, wenn sie hier bestimmte Worte sagen.“

„Bestimmte Worte? Du meinst „Spinners End“?“

„Genau.“, sagte Blinky und nickte so stark mit ihrem kleinen Kopf dass ihre großen Fledermaus Ohren nur so schlackerten. Dann streckte sie Tori den Besen und das große quadratische Päckchen entgegen.

„Und Professor Dumbledore hat dir das aufgetragen?“

Wieder nickte die Elfe stark.

Astoria war skeptisch. Einerseits wollte sie der kleinen Elfe nur zu gerne glauben. Zu mal sie genauso hieß wie ihre Hauselfe bei ihrer Familie. Und das würde bedeuten dass sie wüsste wohin sie gehen musste. Im Moment konnte sie ohnehin nichts anderes tun als ihr trauen.

Sie kam um die Couch herum, dabei rückte sie ihren Bademantel wieder zu recht und legte das Handtuch, welches sie sich um den Kopf geschlungen hatte auf die Couch. Tori stand vor der Elfe und nahm den Besen und das Päckchen entgegen. Blinky verbeugte sich vor ihr. Astoria legte das Päckchen erst einmal beiseite und besah sich des Besens. Er war silbern lackiert und offensichtlich für längere Strecken ausgelegt, aber trotzdem schnell. Leicht und war somit leichter in Kurven zu fliegen. Vorne am Stiel war ein Etikett befestigt.

„Neo Silberpfeil?! Ist das dein ernst?! Der sollte doch erst nächstes Jahr erscheinen?! Und in einer super

elitären Auflage!! Davon sollen doch nur 100 produziert werden!!!“

„104, Miss. Professor Dumbledore war der Meinung dass sie ein sicheres, aber auch schnelles Transportmittel benötigen würden und hat daher seine Beziehungen benutzt. Außerdem dachte er, er würde ihnen gefallen. Zumindest sagte er mir das, als er mir den Besen gab.“

Astoria sah auf diesen wunderschönen Besen. Dachte an den Schulleiter und schon rollten die Tränen über ihre Wangen. Sie heulte bei weitem nicht stumm. Sie hockte sich auf den Boden und schluchzte wie eine vier Jährige.

„Miss! Miss, was haben sie denn?“, fragte Blinky panisch und trat näher.

„Brauchen sie etwas? Sind sie verletzt?“

Astoria schüttelte den Kopf und klammerte sich an den Besen. Sie riss sich, so gut sie konnte zusammen und rieb sich über die Augen.

„Es... es geht schon. Kannst du mir bitte ein Taschentuch bringen? In meiner Tasche müsste eins sein.“

„Natürlich, Miss!“, sagte Blinky, offensichtlich froh darüber etwas tun zu können. Sie stürmte zu Toris Tasche und wühlte hektisch darin herum. Erstaunlich schnell zog sie ein Taschentuch hervor und tapste schnell wieder zu Tori und streckte es ihr hin.

„Danke Blinky.“, sagte Tori und nahm das Tuch entgegen. Sie wischte sich über die Augen und putzte sich geräuschvoll die Nase. Dann sah sie auf das Tuch. Natürlich, sie besaß circa 50 verschiedene Taschentücher und welches zog die Elfe hervor? Das welches Draco Malfoy ihr überlassen hatte. War das nun Zufall oder Ironie des Schicksals? Astoria seufzte genervt auf und warf das Taschentuch auf die Couch zu ihrem Handtuch.

Miese Erinnerung an den miesesten Kerl überhaupt, hatten sie wieder runter gebracht.

„Sind sie in Ordnung Miss?“

„Ja, alles okay Blinky. Danke.“

Die Elfe lächelte. Astoria war nicht danach und wand sich, um sich abzulenken dem Päckchen zu. Es war wirklich sehr groß und sie war überrascht darüber wie einfach Blinky es tragen konnte. Sie riss das braune Papier herunter und ein weißer Karton kam zum Vorschein. Sie hob den Deckel ab. Irgendetwas gräulich purpurnes, das wie Leder aussah war darin. Darauf lag ein Brief. Sie legte den Brief beiseite und zog an dem Stoff. Es war ein Reiseumhang, der bis auf den Boden reichte. Oberflächlich betrachtet sah er grau aus, doch man konnte purpurne Schlieren erkennen. Er war wirklich sehr schwer. Astoria warf ihn sich um.

„Und, wie sehe ich aus?“

„Hervorragend Miss!“, quickte die Elfe fröhlich. Diesmal rang sich Astoria ein Lächeln ab und legte den Umhang beiseite. Sie nahm den Brief, riss ihn auf und las:

Liebe Astoria

Da du diese Zeilen liest, kann ich erst vor kurzem gestorben sein. Wir hatten am ersten Schultag nicht detailliert darüber gesprochen was zu tun wäre, wenn dies geschieht. Voldemort wird dich wegen deiner Gabe jagen. Du hast selbst gesagt, dass du nicht für ihn arbeiten möchtest und ich kann nur hoffen dass du deine Meinung nicht geändert hast. Es würde mich aber sehr wundern, da du ein nettes Mädchen bist.

Der einzige Weg, Lord Voldemort nicht zu dienen besteht darin dich zu verstecken. Doch hier taucht schon das erste Problem auf. Das Zaubereiministerium kann Magie in der Umgebung von Minderjährigen aufspüren. Und, das lässt sich nun mal nicht ändern, du bist minderjährig. Es sind bereits Spione in das Ministerium, von beiden Seiten eingeschleust worden. Das heißt wir müssen die Spur, die vom Ministerium zu dir führt zerstören. Nein, du musst das tun. Doch nicht alleine, du bekommst Hilfe.

Du hast das Rätsel welches in diesem Raum versteckt war, offensichtlich mit Bravour gelöst. Herzlichen Glückwunsch! Die Worte bezeichnen eine Straße in einem Ort. Beilliegend findest du eine Karte in dem der Ort verzeichnet ist. Mehr Informationen kann ich dir leider nicht geben. Du musst mit dem Besen (gefällt er dir? Ich finde ihn sehr schneie.) zu diesem Ort fliegen. Mit Hilfe deiner Gabe kannst du leicht den genauen Ort ausfindig machen. Dort erwartet dich Hilfe und weitere Anweisungen. Es tut mir Leid dich so herum zu kommandieren, doch ich denke nur daran welche Konsequenzen es haben könnte, wenn du in die Fänge von Lord Voldemort gerätst.

Ich wünsche dir viel Glück und hoffe du schaffst es.

Albus Percival Wulfric Brian Dumbledore

PS: Der Mantel besteht aus Graphornhaut und dürfte dich während deiner Reise, vor den meisten Flüchen

schützen. Er ist auch mit einem Desillusionierungsauber belegt, der in Kraft tritt, so bald du das Schulgelände verlässt. Trotzdem solltest du ihn nicht zwangsläufig auf die Probe stellen. Grau dürfte toll zu deinen Augen passen!

Astoria musste sich schwer zusammen reißen um nicht sofort wieder los zu heulen. Sie seufzte wieder. Aus Trauer und auch noch wegen eines anderen Grundes. Sie konnte den genauen Ort nicht ausfindig machen, da ihre Gabe futsch war. Sie konnte nur hoffen ihn trotzdem zu finden.

Aber der Schulleiter war offensichtlich sehr verschwenderisch gewesen. Einen Neo Silberpfeil. Ein Umhang aus Graphornhaut. Sie mochte sich gar nicht ausmalen wie teuer diese Sachen gewesen waren. Sie war zwar in einem reichen Haushalt aufgewachsen, trotzdem wusste sie dass das hier nicht gerade alltags Gegenstände waren.

Sie nahm das zweite Blatt, das in dem Umschlag war. Es war eine Karte vom Südwesten Groß Britanniens. Der Ort war ein Stück westlich von Oxford.

Tori drehte sich zu Blinky um. „Vielen Dank, Blinky. Du hast mir sehr geholfen.“

„Sie müssen mir nicht danken Miss.“, stammelte die Hauselfe und zitterte vor Verlegenheit. Typisch Hauselfen. Sie verbeugte sich noch einmal und mit einem „Plopp“ war sie verschwunden.

Sie fuhr sich durch das noch feuchte Haar und ging zu ihrer Tasche. Schnell war Astoria angezogen und schlüpfte zusätzlich in den Graphorn Umhang. Ihre Tasche hatte sie darunter verstaut. Sie nahm den Besen und stieg aus dem Fenster. Sie hätte auch in ihrer Falkengestalt fliegen könnten, entschied sich aber dagegen. Zudem fühlte sie sich in dem Umhang sicher. Und sie wusste nicht ob der Schutz auch wirkte, wenn sie verwandelt wäre.

Sie brauchte nur wenige Minuten um über die Ländereien von Hogwarts hinweg zu fliegen. Es war später Nachmittag und sie sah viele Menschen auf den Ländereien. Sie konnte nur Hoffen dass sie Niemand sah. Und selbst wenn. In der Höhe in der sie flog und in dem Umhang verborgen würde sie wohl kaum jemand erkennen. Auch wenn sie es irgendwie hoffte. Tief drin wünschte sich Astoria das Jemand sie aufhalten würde. Das Jemand ihr sagen würde, das doch alles wieder gut werden würde.

Sie spürte ein leichtes Vibrieren als sie über die Grenzen flog. Doch es dauerte nur kurz an. Dann flog sie einfach nur. Sie wusste dass sie die Strecke nicht innerhalb eines Tages schaffen würde, trotzdem pausierte sie nur wenn es nötig war. Ein ums andere Mal änderte sie den Kurs, da sie auf einmal eine furchtbare Kälte spürte. Dementoren. Merlin, wie sehr sie diese Biester hasste. Zudem konnte sie im Moment nicht zaubern. Aber selbst wenn, hätte es ihr nicht viel gebracht. Sie wusste nicht wie man einen Patronus herauf beschwor und war somit ohnehin aufgeschmissen.

Sie flog so lange sie die Augen aufhalten konnte. Auch noch während der Dunkelheit. Doch irgendwann gegen fünf Uhr morgens, war sie für wenige Sekunden auf dem Besen eingeschlafen und wäre fast aus der Luft gefallen. Sie fing sich gerade noch, bevor sie beinahe vom Besen gerutscht wäre. Die Dämmerung war bereits da und bald würde die Sonne aufgehen. Astoria wusste dass es keinen Sinn mehr hatte weiter zu fliegen. In ihrem Zustand war das viel zu riskant. Der lange Besenflug hatte ihr die Gelegenheit gegeben nach zudenken. Sehr zu ihrem Leid wesen. Sie hatte lange Zeit damit verbracht sich während des Fliegens Tränen aus den Augen zu wischen. Irgendwie war gerade alles zu viel für sie.

Frustriert, müde und erschöpft landete sie in der Nähe eines großen Kornfeldes. Unter dem Umhang wühlte sie in ihrer Tasche und nach einigem Suchen förderte sie eine weitere Tasche zu Tage. Sie war kleiner. Sie warf sie auf den Boden und hockte sich daneben. Den Umhang presste sie sich an den Körper. In der Luft hatte sie sich (trotz hin und wieder auftretender Luftlöcher und Dementoren) wohler und vor allem sicherer gefühlt. Unlogisch, da sie in der Luft ja viel auffälliger war, trotzdem sah sie sich verstohlen um.

Aus der kleinen Tasche kam ein Zelt zum Vorschein. Unaufgebaut. Tori tat sich ein wenig schwer damit es aufzustellen. Sie hatte noch nie gecampt. Geschweige denn ohne Magie. Trotz ihrer Müdigkeit stand sie, eine halbe Stunde später vor einem kleinen Ein-Mann-Zelt. Das Zelt hatte sie, nur wenige Tage zuvor von Snape erhalten. „Zur Vorsorge.“, hatte er gesagt. Trottel.

Immer noch in den Graphornumhang gewickelt, kroch sie in das Zelt. Das innere Ausmaß stand in keinerlei Relation zu dem äußeren Anschein. Drinnen befand sich eine kleine Ein-Zimmer-Wohnung. Mit Einbauküche und Badezimmer.

Gähnend schlurfte sie zu dem Bett und streifte ihren Umhang ab. In diesem Zelt fühlte sie sich einigmaßen sicher. Doch sie würde nur für wenige Stunden Rast machen. Ein bisschen schlafen und das

wäre es auch schon.

Sie dehnte sich noch ein wenig in der Hoffnung ihre, vom Fliegen steifen Glieder ein wenig zu lockern. Trotz des Polsterungszaubers auf dem Silberpfeil, tat ihr Hintern fürchterlich weh.

Sie schlupfte in einen Schlafanzug, wusch sich kurz das Gesicht und stieg in das Bett. Obwohl ihr ganzer Körper schwer war und noch immer von dem Cruciatusfluch schmerzte und ihre Augen vor Müdigkeit brannten, gelang es Astoria nicht in einen erholsamen Schlaf hinüber zu gleiten.

Obgleich der Tatsache dass sie dieses Zelt hatte und sich sicher war, dass Snape und Dumbledore alles getan hatten um sie zu schützen, schwelte in ihr eine Angst der sie nicht Herr werden konnte. Und die sie dummerweise davon abhielt zu schlafen.

Sie wälzte sich einige Stunden hin und her und verfiel ab und an in einen dämmrigen Halbschlaf. Aus denen sie jedes Mal vor Schreck wieder erwachte. Die Erinnerungen an die letzten Tage quälten sie.

Irgendwann gab sie es auf, setzte sich auf die Bettkante und rieb sich in den Augen. Sie hatte wieder geweint. „Meine Augen dürften inzwischen ungefähr die Farbe eines Quaffels haben.“, dachte sie verbittert und trottete ins Bad, um sich zu waschen.

Schnell war Tori wieder vollständig angezogen und das Zelt war abgebaut. Seufzend stieg sie wieder auf den Besen. Es war später Vormittag und die Sonne stand fast direkt über ihr. Der Graphornumhang war zwar schützend, aber auch verdammt Schweiß treibend. Sie schwitze ganz fürchterlich und die Sonne machte das ganze auch nicht gerade besser.

Trotz allem flog sie weiter. Kurze Zeit flog sie auch über Meer hinweg, doch das dauerte nur kurz an. Unter ihr flogen Ländereien, kleine Städte und Wälder hinweg.

Insgesamt brauchte sie zwei volle Tage. Es wäre vielleicht schneller gegangen, wenn sie nicht einen sehr verzweigten und großen Umweg geflogen wäre. Doch sie wollte um jeden Preis ihre Spur vertuschen.

„Hmm... Laut der Karte, müsste dass der Ort sein. Naja, „Kaff“ trifft es eher.“, dachte sie, als sie über ein düsteres kleines Dorf hinweg flog. Bestechend war der große, schmale Industrieschornstein. „Spinners End. Das Ende der Spinnerei. Also wahrscheinlich in der Nähe der still gelegten Spinnerei.“

Am Rand des Dorfes, in der Nähe eines stinkenden kleinen Baches, landete Astoria und stopfte den Besen in ihre Tasche. Dann schloss sie die Augen und verwandelte sich in einen Falken. Mit einigen starken Flügelschlägen erhob sie sich wieder in die Luft und kreiste vorsichtig über dem Dorf.

„Wie soll ich mein Ziel denn ohne konkrete Anhaltspunkte ausfindig machen?! Ach, Dumbledore! Was soll ich nur tun? Ohne meine Gabe steck ich so richtig tief in der Scheiße!“

Sie kreiste eine halbe Stunde lang, ohne auch nur den geringsten Erfolg. Tori war frustriert, weigerte sich aber eisern aufzugeben.

Auf einmal bemerkte sie ein Stück weit hinter sich einen dunklen Schatten. „Todesser?!“, dachte sie panisch und flog eine Rechtskurve. „Nein, puh!“, dachte sie erleichtert. Ein schwarzer Schwan war hinter ihr. „Nur ein Vogel.“

Astoria kreiste weiterhin, doch der Schwan schien einen Narren an ihr gefressen zu haben und folgte ihr unerbittlich. Tori schlug einen anderen Kurs ein, doch der Schwan ließ nicht von ihr ab. Sie flog einige akrobatischer Manöver und der Schwan war immer noch da. Besser gesagt holte er auf.

„Langsam gehst du mir auf die Nerven, Schätzchen!“

Der Schwan war nun mit ihr gleich auf. Tori wagte es, ihn aus dem Augenwinkel zu betrachten. Die Augen des Schwans blitzten und im nächsten Moment griff er Astoria an. „Du willst dich mit mir anlegen?! Na das kannst du gerne haben!“

Astoria war in der Gestalt des Falken zwar kleiner als der Schwan, doch ihre Krallen und ihr Schnabel waren sehr spitz und sie wusste sie einzusetzen. Den schwarzen Schwan jedoch schien das nicht sonderlich zu stören. Er griff sie an und wollte sie offensichtlich zum Absturz bringen.

„Das ist doch kein normaler Vogel! Allerdings wäre es mir neu dass sich unter den Todessern ein Animagus befände, der sich in einen schwarzen Schwan verwandelt. Naja, ich bin ja auch erst seit ein paar Tagen einer. Man lernt doch nie aus.“

Astoria zog sich zurück und hielt, mit einem steilen Sturzflug auf den Erdboden zu. Der Schwan war keinen Meter hinter ihr. „Er ist größer. Das heißt er braucht länger um so einen Sturzflug abzufangen...“ Innerlich musste Astoria grinsen.

Tori hielt weiter auf den Boden zu und der Schwan war dicht hinter ihr. Sie waren nur noch wenige Meter entfernt vom Boden. Keiner von beiden fing sich ab. Zwei Meter. Langsam wurde es eng. Eineinhalb Meter.

Das könnte schmerzhaft enden. Ein Meter. Wieso bremste der Typ nicht? Ein halber Meter. „Notbremse!“

Sie breitete ihre Schwingen aus und schaffte gerade noch, nicht mit voller Wucht auf dem Erdboden aufzuschlagen. Ein dumpfes Geräusch erklang hinter ihr und sie nahm triumphierend an, dass Mr Schwan unangenehme Bekanntschaft mit dem Erdboden geschlossen hatte.

Sie waren durch ihre etwas unkonventionelle Flugaktion ein wenig außerhalb des Dorfes gelandet. Es war eine wilde Wiese ohne Blumen. Das Gras stand über einen halben Meter hoch und bot Tori in ihrer Falkengestalt eine gute Deckung.

Ein wenig holprig war sie auf ihren Krallen gelandet und drehte sich nun nach dem Schwan um, doch der war irgendwie im hohen Gras verschwunden. Wie er es geschafft hatte, sich so rasch von dieser Bruchlandung zu erholen, war Tori schleierhaft.

„Okay, was bist du?“, fragte Tori sich im Stillen und ging (sofern man den watschelnden Gang ihrer Krallen so bezeichnen konnte) ein Stück von ihrer Landestelle fort. Schnell wurde der Slytherin klar, dass sie aus dieser Position weder etwas sehen, noch etwas gegen ihren Gegner ausrichten konnte.

Also verwandelte sie sich wieder in einen Menschen. Plötzlich sprang etwas Monströses und Schwarzes elegant aus dem hohen Gras hervor und warf sie zu Boden. Als Tori scharfe Krallen an ihrer linken Wange spürte (da hat man einen total coolen, sicheren Umhang und wird ausgerechnet im Gesicht verletzt - wie ironisch!) und circa 200 kg auf dem Rest ihres Körpers landeten, war ihr klar, dass etwas hier definitiv falsch lief.

„Okay, wenn es zwei Todesser gäbe, die sich in einen Panther und einen Schwan verwandeln können, dann hätte ich das jawohl mitbekommen! Oder? Sowas bekommt man doch mit! Oder? Na, hoffentlich!“

So lag sie am Boden, mit einem mordsschweren, schwarzen Panther auf sich, und konnte sich nicht rühren. Sein heißer Atem schlug ihr ins Gesicht und ein unheilvolles Knurren entkam seiner Kehle. Selbst wenn Astoria gefahrlos hätte zaubern können, im Moment schaffte sie es kaum, unter diesem Vieh auch nur zu atmen, geschweige denn nicht zu hyperventilieren.

Dann ließ das Knurren nach und der Panther beäugte Tori misstrauisch.

„Okay, irgendwie fangen viele meiner Gedanken mit okay an, aber egal. Was zur Hölle mache ich denn jetzt?“

Doch der Panther war es, der den ersten Schritt tat. Denn er verwandelte sich. In einen Menschen.

Über Astoria hockte nun eine Frau mit kurzen schwarzen Locken und einem grimmigen

Gesichtsausdruck, der dem des Panthers in nichts nachstand. Erstaunlicherweise hatte sie den Zauberstab bereits in Anschlag, wie sie das gemacht hatte, war Tori unbegreiflich.

„Na toll!“, fuhr es der Jüngeren durch den Kopf.

„Wer bist du?“, fragte die Frau scharf und ihre hellgrünen Augen blitzten dabei.

„Astoria Iris Greengrass!“, keuchte Tori. Sie hatte ein wenig Mühe, zu sprechen, da ihr der Zauberstab von Amy, sie hatte sie inzwischen in der Frau wiedererkannt, direkt in die Kehle drückte.

„Wag es ja nicht, mich anzulügen!“, zischte Amy sie gefährlich an und Tori schauderte, als sie Snapes gefährlichen Tonfall wieder erkannte. Nicht, dass sie vor ihrem Hauslehrer Angst hatte, aber dass Amy so sprechen konnte, fand Astoria beunruhigend.

„Du bist nicht Astoria!“, fuhr Amy im Brustton der Überzeugung fort.

„Nun, eigentlich schon, ansonsten bin ich vielleicht schizophran, dass soll ja immer häufiger vorkommen.“, antwortete Tori mit typischem Zynismus in der zitternden Stimme.

„Ich sagte, du sollst nicht lügen! Astoria ist kein Animagus!“

„Doch, seit etwa drei oder vier Tagen. Mein Zeitgefühl ist etwas im Eimer.“

Amys Zauberstab bohrte sich so tief in Toris Kehle, dass das Mädchen sicher war, einen blauen Fleck davonzutragen.

Die Frau schwieg kurz. Sie schien immer noch skeptisch.

„Was hat Sev... Snape vor etwa drei Jahren unter Einfluss eines Zaubertranks getan?“

„Gott sei Dank hab ich mir von Snape die Erinnerungen wiedergeholt...dieser Saftsack!“, fuhr es Tori durch den Kopf.

Der Druck des Zauberstabs nahm zu.

„Antworte!“, verlangte Amy nachdrücklich.

Doch statt einer richtigen Antwort, begann Tori, leise zu singen.

„Pretty Women, fascinating, sipping coffee, dancing...“

Beim letzten Wort kam ihre Stimme nicht hoch genug, denn der Zauberstab würgte sie etwas ab.

Amy starrte sie einen Moment lang an, dann breitete sich auf ihrem Gesicht ein strahlendes Lächeln aus und sie stieg von Tori herunter und zog sie ohne zu zögern in die Arme.

„TORI!“

Diese war ein wenig überrascht ob dieser überschwänglichen und kräftigen Begrüßung (sie hatte das Gefühl, dass ihre Knochen knirschten). Dann schloss sie ebenfalls die Arme um die junge Frau und fühlte sich zum ersten Mal seit Tagen wieder sicher und geborgen.

„Ich hab mich schon gefragt, wann du endlich hier aufkreuzt, Kleine! Dachte schon fast, dass sie dich geschnappt hätten. Aber Sev meinte, er hätte nichts gehört. Trotzdem, du hast so lange gebraucht und-“

„Ist ja schon gut. Können wir irgendwo hingehen, wo es geschützter ist? Etwas mit Dach und Wänden, zum Beispiel? Ich komm mir ein bisschen wie auf dem Präsentierteller vor.“

„Klar! Entschuldige mein Gebrabbel, ich bin bloß froh, dich gefunden zu haben! Komm, lass uns gehen.“

Amy ließ Tori los und half ihr beim Aufstehen. Beide klopfen sich den Dreck von den Kleidern. Dann sah Amy Tori an und öffnete gerade den Mund, als sie plötzlich weiß wurde.

„Merlin! Tori, ich fürchte, du blutest!“

„Ach echt? Wo denn?“

„Na da!“, meinte Amy und deutete schuldbewusst auf Toris linke Wange. Diese spürte erst jetzt, dass ihr schon die ganze Zeit etwas Warmes und Feuchtes das Gesicht herab rann. Sie berührte die Wunde.

„Autsch!“

Auf ihrer linken Wange war ein riesiger Kratzer, der blutete, als hätte ihr jemand ein Messer ins Gesicht gerammt.

Amy zog den Zauberstab, deutete darauf und murmelte „Episkey!“, woraufhin die Wunde in wenigen Sekunden verheilte.

„Tut mir Leid, das mit den Krallen ist einfach so ungewohnt...“, entschuldigte sie sich bei Tori, die verstand, dass der Kratzer von Amys Panthergestalt herrührte.

„Von wegen ungewohnt. Ich weiß doch, was für ein Tollpatsch du bist, Amy! Und tollpatschige Panther sind gemeingefährlich!“, lachte Tori und wühlte in ihrem Umhang nach einem Taschentuch.

Damit wischte sie sich das Blut aus dem Gesicht, so gut sie konnte. Die Frau sah ihr betreten dabei zu und wirkte wie ein sich schämendes Schulmädchen.

Sie setzten sich in Bewegung. Astoria lief neben Amy, die doch einen recht schnellen Schritt anschlug. Unwillkürlich fühlte sie sich erneut an einen ihrer Lehrer erinnert...

„Wieso hast du mir eigentlich keine Kontrollfrage gestellt? Ein bisschen unvorsichtig, ich könnte immerhin ein Todesser sein!“, nahm Amy nach einer Weile das Gespräch wieder auf.

„Du bist ein Halbvampir und falls du dich erinnerst, kann man den Vielsafttrank nur für die Verwandlung in Menschen verwenden. Somit fällst du ohnehin durchs Raster.“

„Nett ausgedrückt“, gab Amy trocken zurück. „Jetzt weiß ich wieder, warum ich dich damals den Singzwangtrank habe brauen lassen!“

„Weil du eine Niete in Zaubertränke bist?“

„Hey, pass auf, was du sagst! Ich hatte immerhin ein O in meinen UTZs.“ Sie bemerkte Toris Gesichtsausdruck und fügte widerwillig hinzu: „Na schön, du hast ja Recht. Das war nur, weil ich Snapes Hilfe hatte.“

„Außerdem bist du dem Verein doch schon beigetreten? Oder hast du diese Maske getragen, weil es so modisch ist?“

„Bestimmt nicht, die Dinger sind uralt und potthässlich, wenn du mich fragst. Aber wichtige Dinge besprechen wir erst, wenn wir drinnen sind. Wieso bist du eigentlich so lange über dem Dörfchen gekreist?“

„Wie du sagtest, wir sollten noch etwas warten.“

Amy sah sie fragend an und deutete nach vorne: „Find ich nicht, wir sind nämlich da!“

Sie standen vor einem kleinen, schmuddeligen Haus. Neben der schwarzen Tür war eine Hausnummer angebracht. 19.

„Das hätte ich mir ja auch denken können“, murmelte Astoria.

„Was?“

„Gar nichts.“

Amy schloss mit einem geflüsterten Wort die Tür auf und betrat das Haus. Astoria folgte ihr auf dem Fuße und sah sich um. Sie stand in einem sehr schmutzigen und düsteren Wohnzimmer. Die Wände waren mit Bücherregalen zu tapeziert, die bis zum Bersten voll gestopft waren. In der Mitte des Raums standen eine kleine Couch und ein Sessel. Alles in dem Raum wirkte grau und abweisend.

Tori starrte nur und ihr Mund klappte auf.

„Amy, sag mir bitte, dass du NICHT hier wohnst.“

„Na ja, schon...aber es ist nicht mein Haus.“

„Merlin sei Dank!“

„Es ist Severus’ ...“

„Das ist nicht dein Ernst!“

„Ähem...irgendwie schon!“

„Du wohnst bei SNAPE?!“

„Tja, äh, ich fürchte, das kann man so sagen, ja.“

Astoria hatte zwar Snapes Erinnerungen, jedoch noch keine Ahnung in welche chronologische Reihenfolge sie gehörten. Und vor allem waren sie zwar in ihrem Hirn, aber noch nicht verarbeitet.

„Als wir uns das letzte Mal gesehen haben, hast du ihn gehasst, wenn ich mich recht erinnere!“

Sie schien einen Nerv getroffen zu haben, denn von einer Sekunde zur anderen zog ein Schatten über das Gesicht der sonst so jung wirkenden Frau.

„Tja, das war vor Jahren...und außerdem muss man sich ja nicht gleich lieben, um im selben Haus schlafen zu können, oder?“ Ihre Stimme klang plötzlich so abweisend, dass Tori das Thema lieber beenden wollte.

„Was auch immer.“

Erschöpft ließ sich das junge Mädchen aufs Sofa fallen und schälte sich aus dem teuren Umhang. Ihre Tasche ließ sie auf den Boden fallen. Amy verschwand kurz in einem Raum nebenan und kam nach wenigen Minuten wieder, inklusive eines Tablett mit Tee und Keksen. Sie stellte es auf einem kleinen Tisch neben der Couch und reichte Tori eine Tasse. Diese nahm sie dankbar an, lehnte sich auf dem Sofa zurück und nahm einen Schluck. Sofort fühlte sie sich besser. Woher wusste Amy so genau, wie man jemanden, der so furchtbare Erfahrungen hinter sich hatte, am besten betreute?

„Also, wieso bist du so lange gekreist?“

„Es ist so, ähm, hat dir Snape von meiner Gabe erzählt?“

„Ja, natürlich. Hört sich spannend an, Magie zu fühlen. Damit hättest du mich doch eigentlich erkennen müssen, oder?“

„Ja, eigentlich schon. Nun, es ist so, meine Gabe, sie...sie ist weg.“

Amy sah sie ausdruckslos an: „Weg? Was meinst du damit?“

„Fort, nicht da, inexistent, futsch, muss ich weitermachen?“

„Nein danke, das Wesentliche hab ich begriffen. Ich meinte, wie und warum?“

„Weiß ich nicht wirklich. Ich bin im Krankenflügel aufgewacht und weg war sie. Ich glaube aber, dass es mit den Cruciatusflüchen der beiden Todesser zusammenhängt. Da wir schon dabei sind, wieso warst du eigentlich da?“

Amys Gesicht verzog sich unangenehm.

„Tut mir Leid, das kann ich dir nicht sagen.“

Astoria hob leicht genervt eine Augenbraue, ehe sie noch einen Schluck Tee nahm.

Amy rang mit sich und setzte schließlich hinzu: „Alles, was ich dir sagen kann, ist, dass es nicht Albus’ Wunsch war. Im Gegenteil, er wollte...dass ich da fort bleibe.“ Schnell griff auch die Frau zur Tasse und ließ die kurzen Haare so ins Gesicht fallen, dass es einen Moment verdeckt blieb. Tori beobachtete sie und fragte sich unwillkürlich, in welcher Beziehung Amy zu Dumbledore gestanden hatte. Offenbar ging sein Tod ihr sehr nahe, mindestens ebenso nahe wie Tori.

„Da wir gerade davon sprechen: warst du die Todesserin, die mich davon abgehalten hat, Malfoy die Fresse zu polieren?“

„Ähm...ja. Woher weißt du eigentlich, dass ich da war?“

„Na, zu dem Zeitpunkt hatte ich meine Gabe ja noch. Mir ist aber erst später klar geworden, dass du es warst. Aber lenk nicht vom Thema ab: er hatte es mehr als verdient, dass ihm mal jemand gründlich eine reinschlägt. Und ich hatte jawohl ein gutes Recht dazu.“

Amy schüttelte mit einem verständnisvollen Lächeln den Kopf.

„Draco ist ein standhafter Junge. Für sein Alter musste er schon viel durchmachen. Du solltest nicht zu hart mit ihm sein.“

„Jaja, mir egal!“, schnaubte Tori gereizt. Malfoy war ein Idiot. Ein Mistkerl. Ein Arschloch höchster Güte. Und Astoria hatte immer noch das dringende Bedürfnis, ihm die Eingeweide aus allen Körperöffnungen zu prügeln.

Amy wollte zu einer Erwiderung ansetzen, als Tori sie unterbrach.

„Ich...ich weiß es ja. Ich weiß, dass er es... dass er es nicht tun wollte. Und auch, dass er verzweifelt war. Ich hab ihn ja gesehen. Aber er...aber...arghh! Dieser Kerl treibt mich noch in den Wahnsinn!“

An Toris Ohren drang ein verhaltenes Kichern. Wütend sah sie zu Amy hinüber, die offenbar Mühe hatte, sich das Lachen zu verkneifen.

„Ich weiß gar nicht, was daran so witzig ist“, erklärte das Mädchen säuerlich.

„Entschuldige, aber das ist zu süß. Ich hab auch immer so geschimpft. Allerdings nicht wegen Draco, schließlich bin ich nicht pädophil. Wegen... naja, wegen Sev. Und jetzt erzähl mir bloß nicht, ich hätte keinen Grund dazu! Er gibt mir jeden Tag neue Gründe... Aber was ich über dich und Draco-Putzi gehört habe, gab es auch Zeiten, in denen ihr euch gut verstanden habt. Und ihr habt euch ja auch geküsst, stimmt's?“

Amy grinste inzwischen wie ein Breitmaulfrosch. Und Tori befiel der unbezähmbare Drang, sie anzuschreien.

„Snape ist echt ne schlimme Tratschtante!“, bemerkte sie trocken.

„Nein, eigentlich nicht. Aber Sprout. Und außerdem vergisst du, dass ich eine besondere Beziehung zu Hogwarts habe. Wenn ich will, kann ich alles sehen, was dort so vor sich geht.“

„Will heißen, du bist unser ganz persönlicher Hogwartsspanner?“, fragte Tori sarkastisch. Amy ging nicht darauf ein, sondern warf Tori nur einen vernichtenden Blick zu.

„Wie auch immer. Severus ist in Sachen liebeskranke Teenager eher zurückhaltend, um nicht zu sagen abgestoßen... seiner festen Überzeugung nach sollte sich niemand verlieben, bevor er nicht mindestens dreißig Jahre ist. Frag jetzt bloß nicht, warum. Der eigentliche Punkt ist: du magst vielleicht jetzt noch absolut überzeugt sein, Draco zu hassen, aber das kann sich ganz schnell ändern. Es ist für Außenstehende sehr deutlich, dass es etwas zwischen euch gibt, das man nicht zerstören kann. Nicht einmal ihr selbst. Dasselbe Band besteht zwischen mir und Severus. Früher waren wir wie Feuer und Wasser, und jetzt?“

„Ja, das frag ich mich auch. Was ist aus deinem Hass geworden? Deiner überschäumenden Wut? Wo ist deine Komm-lass-uns-Snape-den-Arsch-aufreißen-Einstellung hin?“

Seltsamerweise deutete Amy kurz hinter Astoria, obwohl dort nichts war außer einem Bücherregal.

Die Schwarzhaarige lenkte rasch ab: „Eine lange Geschichte, die ich vielleicht irgendwann erzählen werde. Aber jetzt noch nicht. Es ist wirklich schlimm, dass deine Gabe futsch ist. Ich meine, ohne bist du im Moment ziemlich aufgeschmissen.“

„Und zwar sowas von! Wenn du nicht aufgetaucht wärst, würde ich immer noch da oben kreisen.“

Sie schwiegen erst mal eine Weile und tranken stumm ihren Tee.

„Ein Falke, Hmm? Interessante Wahl.“

„Als ob man groß eine Wahl hätte. Ich meine, du kannst dich in einen Schwan und einen Panther verwandeln. Ist das erste Mal, dass ich höre, dass jemand sich in zwei verschiedene Tiere verwandeln kann.“

„Vier!“, verbesserte Amy seelenruhig. „Animultimagus seit fünf Jahren.“

„Und ich dachte, ich wäre eine Angeberin.“

Astoria lachte leise, doch es war nur gespielt. Sie versank in ihren Gedanken und schlürfte weiter an ihrem Tee.

„Also, wenn du die Todesserin mit der Maske warst, dann...dann hast du es gesehen.“

Amy erstarrte. Dann sah sie lange hinunter in ihre Tasse. Keinerlei Emotion spiegelte sich in ihrer Miene. Fast erschien es Tori, als sei es der älteren völlig gleichgültig. Hatte Astoria sich vorhin nur geirrt?

„Ja“, antwortete Amy schließlich ruhig.

„Amy.“

„Ja?“

„Ich...ich hab Angst. Ohne Dumbledore und ohne meine Gabe.“

Ihre Hände zitterten so stark, dass die Tasse ihren Händen entglitt und mit lautem Scheppern zu Boden fiel. Amy sprang sofort auf und war bei dem Mädchen, bevor das Porzellan zersprang.

Tori ließ sich gegen ihre Freundin sinken, die den Arm um sie legte und mit leiser, beruhigender Stimme

auf sie einredete.

„Du brauchst keine Angst zu haben, Tori. Nicht, solange ich hier bin. Ich und Severus, wir sind ja noch da und wir werden ab jetzt auf dich aufpassen.“

Tori vergrub den Kopf an Amys Hals, die ähnlich groß war. Sie ließ es zu, dass die Schwarzhaarige ihr sanft über den Rücken strich.

Fast augenblicklich kamen erneut die Tränen hoch und Astoria schluchzte. Ihre ganze Brust schüttelte sich und sie klammerte sich haltsuchend an Amy fest.

„Was, wenn er mich findet? Er wird herausfinden, wie es passiert ist und...und er wird versuchen, es rückgängig zu machen. Oder er wird mich töten. Er-“

Doch Amy unterbrach sie wild entschlossen: „Glaub mir, solange ich hier bin, kommt kein Mensch an dich ran, weder er selbst noch einer seiner Todesser. Denk nicht, dass du schwach oder wehrlos bist, Astoria! Du hast meinen Schutz. Niemand wird dich anrühren, dafür Sorge ich schon. Und außerdem: Severus ist auch noch da. Er mag zwar griesgrämig und schlecht gelaunt sein, aber er will dich genauso wenig verlieren wie ich.“

Astoria schluchzte immer noch und Amy tröstete sie weiter, bis der schlanke Körper langsam ruhig wurde und das Mädchen vor Erschöpfung in den Armen ihrer neuen Verbündeten einschlief.

Amy musste ein klein wenig schmunzeln bei dem Gedanken, dass die starke und eigentlich unabhängige Tori gerade so verletzlich wirkte wie ein kleines Kind. Genauso verletzlich, wie Draco nach der Flucht aus Hogwarts gewesen war. Nur dass er bei seinem Paten Trost gesucht hatte. Amy würde nie den herzergreifenden Anblick vergessen, wie Draco mit dem Kopf an Severus' Schulter friedlich geschlummert hatte, während dieser unbeholfen versuchte, so sachte wie möglich zu atmen, um sein Patenkind nicht zu stören.

Während Amy das Mädchen vorsichtig in ihr eigenes Bett im ersten Stock verfrachtete, dachte sie darüber nach, vielleicht auch eine Patin von Tori zu werden. Ging das überhaupt? Vielleicht sollte sie auch einfach versuchen, der jungen Slytherin Mutter, Schwester und Freundin in einem zu ersetzen.

Immer noch grübelnd setzte sich die Halbvampirin wieder ins Wohnzimmer, um auf Snapes Rückkehr zu warten.

„Das kann jetzt spaßig werden...“, dachte sie grimmig und bereitete sich innerlich auf einen harten Kampf vor.

Streit

Huhu!

So hier kommt schon das nächste Chap, ein wenig kürzer als die vorherigen, aber damit müsst ihr leben^^
Wieder ein Dankeschön an Horizon92, was würde ich nur ohne dich machen? :D
Leute, ihr solltet wirklich ihre FF lesen!

@glueckskekz: Danke, ich fand auch toll. Ist es arrogant seine eigene Geschichte toll zu finden?
Wahrscheinlich schon ;) Was Amy mit den Todessern zu tun hat? Ganz ehrlich, ich weiß es auch nicht. Ich kann wie ihr alle nur Mut maßen. Das kommt davon wenn man den OC von jemand anderen einbaut, und der mit seiner Geschichte noch gar nicht so weit ist. Tja...

@Melli: Ich hab noch überlegt ob Ich Draco-Schnuffel schreiben soll, aber Putzi fand ich besser XD Wir lieben es doch alle andere Menschen zu verkuppeln! Und wieso Brot? Leichte Verwirrung meinerseits, aber das ist ja normal.

@Steffi: Ja, Amy ist leicht brutal, aber man kann ja nicht vorsichtig genug sein^^ Hmm, ich denke bald kommt ein weiteres Draco/Tori ereignis, mal sehen :D

Astoria lag in dem Bett und lauschte aufmerksam. Sie war gerade aufgewacht, als Amy das Zimmer verlassen hatte. Tori war froh alleine zu sein. Sie schämte sich in Grund und Boden. Wie konnte sie nur so zusammen brechen? Zudem vor einem Menschen den sie bis dato nur einmal getroffen hatte. Gut, zweimal, wenn man ihr kleines Duell in Hogwarts mit zählte.

Es war schön gewesen sich an jemanden anzulehnen. Jemanden, der einen sagt, dass alles wieder gut werden würde, auch wenn es eine Lüge war. Aber trotzdem hätte Astoria sich in den Hintern beißen können.

Die junge Slytherin richtete sich auf und kletterte aus dem Bett. Der Raum war quadratisch. Und klein. Was bei diesem Winzhaus ja auch nicht anders zu erwarten war. Es hatte nur ein Fenster. Sie hörte das es Regnete. Das gleichmäßige Prasseln an die Fensterscheibe war ein beruhigendes Geräusch. Die Vorhänge waren vor gezogen. Astoria ging zu dem Fenster und zog die Vorhänge auf. Im Raum wurde es sofort heller. Wie auch schon im Wohnzimmer standen hier mehrere Regale, mit Büchern voll gestopft. Ein kleiner Schreibtisch stand direkt unter dem Fenster und er war über und über mit Pergamenten, Notizen und allerlei anderem Kram bedeckt. Ansonsten stand nur noch das Bett an der Wand. Keine Bilder, keinerlei Deko... ja das hier war eindeutig Snapes Haus. Beinahe erwartete Astoria schon irgendwelche Einmachgläser mit undefinierbarem Inhalt zu sehen. Doch das blieb aus.

Stattdessen sprang ihr ein großes Buch ins Auge, welches halb unter dem Bett hervor lugte. Tori sah einmal kurz zur Tür. „Man schnüffelt nicht in fremder Leute Zimmern herum“, ermahnte sie sich in Gedanken selbst. Sie sah wieder zu dem Buch. Ging in die Hocke und starrte es an. Es war ein Fotoalbum.

„Nein, Tori. Das tut man nicht. Vor allem nicht bei Leuten, die einen trösten und nett zu einem sind. Das verstößt gegen jede Art von Privatsphäre. Du bist ein wohlerzogener Mensch...nur ein kleiner Blick!“

Sie schnappte sich das Album, setzte sich auf das Bett und schlug es auf.

Direkt auf der ersten Seite befand sich die Widmung.

„Für meinen treuesten Freund Severus Snape und seine kleine Wildkatze, das schwierigste und stärkste Paar auf Hogwarts.“

Darunter sah Tori eine Handschrift, die ihr wage bekannt vorkam.

„Paar?“ stand dort in säuberlicher, aristokratischer Schrift. Snape.

Tori grinste breit. Kleine Wildkatze? Damit konnte nur eine gemeint sein... und tatsächlich, als sie die erste Seite aufschlug, sprang ihr Amys lachende Miene entgegen.

„So, so, so! Und du sollst ihn nicht lieben? Amy, wer macht sich hier was vor, ich oder du?“ Astoria schmunzelte.

Es folgten einige Bilder, auf denen die beiden offensichtlich stritten (das schienen sie sehr gut zu können), allerdings waren alle Fotos im Album erstarrt, da sie offenbar mit einer Muggelkamera aufgenommen worden waren.

Amy und Snape, die sich in der Bibliothek trafen. Amys Gesichtsausdruck brachte Tori zum Schnauben.

Das nächste Bild war besonders amüsan: Snapes und Amys Köpfe schienen gegeneinander zu krachen, während Dumbledores Gesicht dahinter offensichtlich höchst vergnügt grinste. Es sah aus wie eine Selbstaufnahme.

Einige Bilder, die Snape mit Krankenschwesterhäubchen und sehr missvergnügt zeigten – Tori kippte versehentlich vom Bett weil sie verzweifelt versuchte nicht laut zu lachen.

Die nächsten Aufnahmen waren sehr schön. Eine schien auf einer Feier aufgenommen worden zu sein, im Hintergrund liefen Leute über das Gelände, obwohl es schon ziemlich dunkel war. Im Vordergrund aber standen Amy und Snape, still wie Statuen, beide mit Mienen, die unbeschreiblich glücklich wirkten (Tori staunte, dass ihr Lehrer auch zu so etwas fähig war). Die kleinere Frau lehnte mit dem Rücken an Snapes Bauch, der einen Arm locker um ihre Hüfte gelegt hatte. Während Snape jedoch die üblichen, schwarzen Roben trug, strahlte Amys Kleid durch die Nacht – sie war atemberaubend.

Dann kam eine Aufnahme auf der Tanzfläche. Und noch eine. Und noch eine.

„Dumbledore war ja ganz vernarrt in die beiden!“, fuhr es Tori durch den Kopf. Wie kam es, dass der Schulleiter eine so enge Bindung zu Amy besaß? Sie war bloß ein Jahr lang Lehrerin gewesen...

Streit.

Streit.

Versöhnung.

Streit.

Die letzte Aufnahme war offenbar erst nachträglich hinein geklebt worden. An dieses Foto erinnerte Tori sich, sie hatte es selbst eine Kopie davon. Es zeigte Amy und ihn in dem Café in Rumänien, als sie sich gerade erst kennengelernt hatten. Aber davon wusste Astoria nichts und sie las nur die Zeilen, die von Snape auf das Foto geschrieben worden waren.

Unvermittelt spürte sie erneut einen Kloß im Hals.

Irgendwann wirst du mich fragen, was mir wichtiger ist: du oder mein Leben. Und ich werde dir antworten: „Mein Leben!“

Du wirst traurig wegrennen und den Kontakt zu mir abbrechen, ohne zu ahnen, dass DU mein Leben bist.

„Man, Tori, du bist doch keine Heulsuse! Reiß dich zusammen!“, schalt sie sich im Stillen, als plötzlich ein Geräusch von unten herauf drang. Vor Schreck hätte sie beinahe das Buch fallen gelassen.

Sie legte das Buch vorsichtig wieder an seinen Platz und stand so behutsam wie möglich auf, damit das Bett nicht knarzte. Und das tat es auch nicht. Dafür aber der Boden. „Verdammtes Kabuff!“, fluchte Tori innerlich. Sie schlich also zu der Tür und drückte sie lautlos auf. Sie trat auf einen winzigen Flur hinaus. Rechts von ihr befand sich die Treppe, die genauso knarzte wie der Boden. Am unteren Ende der Treppe war eine geschlossene Türe. Jedoch waren dahinter deutlich Stimmen zu hören.

„Was ist?“, fragte Snapes Stimme, doch sie klang nicht so unwirsch, wie Tori es gewohnt war.

„Wie wär’s denn mal mit: Hallo, Amy, schön, dich zu sehen?“

„Hallo!“, knurrte er.

Es waren eilige Schritte zu hören, gefolgt von Amys Aufschrei: „Iih, du bist ja ganz nass!“

„Nun, das könnte vielleicht am Regen liegen, weißt du?“, gab Snape sarkastisch zurück und Tori meinte, sein Augenrollen heraushören zu können.

„Ist alles okay? Normalerweise bist du doch sonst immer in irgendwelchen Büchern oder so vergraben. Kommt selten vor dass du einfach hier herum sitzt.“

„Ich hab auf dich gewartet. Tori ist da.“

Es waren Schritte zu hören und ein Rascheln von Stoff. Die zwei hatten sich wohl auf dem Sofa nieder gelassen.

„Gut.“

„Gut? Das ist alles? Kein „Wo hat sich das Mädchen nur rum getrieben?“ oder „Na endlich!“ oder „Wurde ja auch mal Zeit!“?“

„Im Gegensatz zu dir habe ich erwartet dass es etwas länger dauern könnte. Immerhin musste sie erst einmal das Rätsel lösen. Und von Hogwarts hierher ist es ja auch nicht gerade ein Zwei-Stunden-Weg. Ich bin sogar überrascht, dass sie schon da ist.“, sagte er ruhig.

„Pah, das Rätsel hat mich die wenigste Zeit gekostet, du Egomane!“, dachte Tori im Stillen.

Amy sprach ihre Gedanken laut aus: „Ach komm schon! Dein erstes Rätsel wurde von einer Gryffindor-Erstklässlerin in wenigen Minuten gelöst! Natürlich war Tori nicht lange damit beschäftigt!“

„Wenn ich mich recht erinnere, war diese Erstklässlerin auch diejenige, die ständig Bestnoten bekommen hat!“

„Ja, es war Hermine. Und sie ist schlau gewesen, aber trotzdem. Tori ist ja auch nicht blöd!“

„Wo ist sie eigentlich?“, fragte Snape und Astoria hatte das Gefühl, dass er ablenken wollte.

„Oben und schläft. Sie war völlig fertig als sie hier ankam. Das arme Mädchen hat es gerade nicht leicht, Sev. Vor allem weil...“, Amy verstummte.

„Weil was?“

„Sie hat es mir gleich als erstes erzählt. Ihre Gabe ist futsch.“

„Futsch?“, echote Snape. Aus seinem Mund klang das Wort extrem merkwürdig.

„Ja, futsch, nicht mehr vorhanden, weg, inexistent, verschwunden...“

„Ja, ja. Sie hat das gesagt?“

„Ja, und sie hat mir nicht mal eine Kontrollfrage gestellt!“ Das klang beleidigt.

„Du bist ein Halbvampir, Amy, da ist das nicht nötig. Da der Vielsafttrank nur für-“

„-Verwandlungen in Menschen gedacht ist, ich weiß! Warum traut mir hier eigentlich niemand was in Zaubertränke zu? Ich hatte immerhin ein Ohnegleichen in der Prüfung.“

„Ja, durch den glücklichen Zufall, dass du Übung im Amortentia-Brauen hattest!“

Tori zog die Augenbraue hoch: Was sollte das denn heißen?

Ein Grummeln war zu hören, dann wechselte Amy das Thema.

„Wie auch immer, sie war mit den Nerven am Ende. Hat Rotz und Wasser geheult.“

„Hey!“, sagte Tori und biss sich schon im nächsten Moment auf die Zunge. Glücklicherweise schien es keiner von beiden gehört zu haben.

„Sie hat geweint?“

„Ja, was soll der ungläubige Blick? Sie ist ein Mädchen, da kommt es ab und an vor dass sie weint. Außerdem ist sie erst 15, quasi noch ein Kind. Mitten in der Pubertät. Kein Wunder dass sie geweint hat.“

„Glaub mir, das Mädchen ist kein Kind. Naturgewalt würde es eher treffen. Damit erinnert sie mich an jemanden.“

„Hey!“, klagten die beiden Frauen ihn sofort an. Tori jedoch nur in Gedanken.

„Wieso fühlst du dich sofort angesprochen?“

„Nett Severus. Wirklich nett. Aber darauf wollte ich gar nicht hinaus. Es ist so, ich glaube nicht dass sie das alleine schafft. Du hast sie heute nicht gesehen. Sie ist bei weitem nicht so stark wie sie immer tut. Sie ist-„

„Amy...“ Snape seufzte schwer.

„Ich unterrichte sie jetzt schon seit vier Jahren. Das Mädchen ist um einiges stärker als es den Eindruck macht.“

„Du magst sie vielleicht unterrichtet haben Sev, aber kennen tust du sie wohl kaum! Du kennst doch kaum einen deiner Schüler!“

„Amy, was willst du eigentlich?“, fragte er gereizt.

„Wieso muss sie wieder weg gehen Severus? Sie könnte doch hier bleiben. Wir könnten sie beschützen.“

„Ist das dein Ernst? Du willst tatsächlich jemanden, der auf der Liste des Dunklen Lords steht, in einem Haus mit zwei Todessern verstecken?“

„Ja, genau! Wir könnten darauf achten, dass sie niemand findet, wir könnten...“

„Sie ist nicht du, Amy!“

„...was meinst du damit?“

„Stellst du dich mit Absicht dumm? Ich weiß, dass du dich selbst in ihr siehst! Ja, ihr seid euch irgendwie ähnlich: Intelligent, Animagi, mit außergewöhnlichen Begabungen und der schlechten Angewohnheit, euren Mund nicht halten zu können. Ihr seid beide so stur wie zwei Maulesel“, Schnauben von beiden Frauen, „und ihr habt eine Schwäche für genau die Zauberer, die die denkbar schlechteste Wahl für euch sind! Das mag alles sein, aber sie ist stark. Sie schaff-“

„Aber allein! Sie ist ganz allein und ich weiß nur zu gut, wie das ist! Es würden nie dieselben Kräfte entstehen, wenn sie ohne Du-weißt-schon-welchen-Todesser kämpfen muss! Ja, Severus, verdreh nicht wieder die Augen! Auch das haben Tori und ich gemeinsam: ohne unsere zweite Hälfte sind wir schwach. Genau das ist es, was Albus all die Jahre mit der Macht der Liebe gemeint hat!“

Astoria rollte an Snapes Stelle mit den Augen. Ala ob Malfoy etwas mit ihren magischen Fähigkeiten zu tun hätte.

"Mag sein. Aber wie willst du sie beschützen? Wir haben selbst Verpflichtungen. Sie ist nur als Zwischenstation hier. Albus wollte-"

"Albus ist tot!"

"Das weiß ich, aber er hatte einen Plan. Und sie selbst hat dem zugestimmt!"

"Sie weiß doch noch nicht einmal worum es dabei geht!"

"Amy, bitte. Es ist unsere Aufgabe sie zu beschützen solange sie hier ist. Solange bis ihr zwei eure Mission erfüllt habt. Dann wird sie gehen."

„Aber das müsste sie nicht! Wir... Ich würde sie beschützen! Sie braucht jemanden der sie beschützt. Der ihr hilft. Jemanden, der sie auffängt. Und nicht weg geht...“ Amys Stimme wurde immer schwächer, bis sie kaum mehr ein Flüstern war. Tori hörte das Sofa quietschen, einer der beiden bewegte sich.

„In Ordnung. Hör sofort auf mit diesem Blick! Wir überlassen ihr die Entscheidung! Wenn sie hierbleiben will, dann lassen wir uns etwas einfallen, damit...“

Doch der Rest von Snapes Satz wurde von Amys Freudenschrei übertönt. Diesmal war das Quietschen des Sofas durchdringender.

„Sev, du bist der Größte! Ich wusste, dass du irgendwo ein Herz hast!“

„Was bitte soll das denn jetzt heißen?! Und würdest du bitte damit aufhören, mich zu erwürgen? Ich muss auch atmen.“

„Oh, Verzeihung. Aber eine Umarmung wird jawohl noch drin sein, oder glaubst du, Tori bespannt uns durch ein Loch in der Wand?“

Astoria bekam ein schlechtes Gewissen. Nun ja, sie lauschte und spähte nicht. Da ist ein Unterschied.

„Nein. Trotzdem, das war keine Umarmung, das war ein Attentat.“

Amy kicherte: „Also auf deine Art bist du manchmal echt ein Scherzkeks, du Jammerlappen! Ich könnte dich ja jetzt Zicke nennen...“

„...aber das tust du nicht! Sonst wären das nämlich deine letzten Worte.“

„Sagt der Todesser, den ein toter Fuchs fast zum Heulen bringt!“, lachte Amy laut, verstummte aber plötzlich wieder.

„Das ist nicht lustig, Amy! Ich dachte schon, deine Leichtsinnigkeit...“

„Jaja, tut mir Leid. Ich hab Hunger!“

Daraufhin standen beide auf und gingen durch den Raum. Tori vermutete dass sie in die Küche gingen.

Leise stieg sie die Stufen wieder hinauf und schlich zurück in das Zimmer. Als sie die Tür hinter sich geschlossen hatte, atmete sie erleichtert aus. Lauschen ist eine Sache, den Streit von anderen Leuten mitzubekommen etwas anderes.

Tori fühlte sich schlecht. Sie musste endlich ihre verdammte Neugier in den Griff bekommen. Resigniert legte sie sich wieder auf das Bett und schlief innerhalb von Sekunden ein.

„...toria?“

Hmm? Wer war das?

„Astoria?“

Tori schlug die Augen auf und sah sich um. Amy hockte neben ihrem Bett und hatte eine Hand auf Toris Schulter gelegt. Snape stand mit ausdruckslosem Gesicht in der Türe.

Das junge Mädchen setzte sich auf und rieb sich den Schlaf aus den Augen. Sie fühlte sich schon besser.

„Gut geschlafen?“

Astoria nickte und schlug die Decke zurück. Sie schwang die Beine aus dem Bett und war im Begriff aufzustehen, doch Amy hielt sie zurück.

„Moment. Ich... Wir wollten erst einmal in Ruhe mit dir Reden.“

„Okay?“

Amy setzte sich auf den Schreibtischstuhl. Snape rührte sich keinen Zentimeter.

„Tori, weißt du wieso du hier bist?“, fragte Amy gerade heraus.

„Ja. Also in dem Brief von Dumbledore stand dass ihr mir helfen würdet, die Spur die auf mir liegt zu kappen. Wie genau, stand dort allerdings nicht.“

Amy seufzte und sagte dann: „Es ist so, es ist sehr schwer und sehr gefährlich. Und wir können das nur zu zweit durchziehen.“

„Was genau durchziehen?“, fragte Astoria, aber eigentlich wollte sie die Antwort nicht wirklich wissen.

„Wir werden in das Zaubereiministerium einbrechen.“

Ich weiß der Cliff ist gemein >3 Aber ich kann einfach nicht anders^^ Irgendwelche Kommiss? *ganz lieb guck*

Noch mehr Streit

Hallöchen allerseits!

Diesmal hats etwas länger gedauert, weil ein gewisser jemand das korrigieren vergessen hat. ich willl keine namen, die weiß schon dass sie gemeint ist ;)

@Steffi: ja ich kanns auch kaum erwarten das alles bei mel zu lesen und dann mal alle zusammenhänge zu checken, kein problem wegen dem kurzen kommi! ich finds schon schön dass du mir immer einen schreibst egal ob kurz oder lang.

@gluckskekz: ab und an hab ichs mit den fiesen cliffs. wird wohl wieder häufiger vorkommen da drak times um einiges spannender wird als dark destiny. und grausamer. wie auch immer, wo draco ist klärt sich im neusten chap ;)

@CaperucitaRoja: Bis die zwei mal alles "klären", puh da vergeht noch etwas zeit. aber was mit draco ist lüftet sich jetzt. ganz ehrlich, ich habs nur beschrieben weil ihr euch alle gewundert habt. ich ahte gar nicht darüber nach gedacht. deshalb liebe ich kommis :D

Astoria und Amy saßen über den Küchentisch gebeugt da. Auf dem Tisch waren jede Menge Papiere, Pergamentblätter und Bücher verteilt. Beide studierten diese, doch recht bunte Lektüre sehr eingehend ohne auch nur ein Wort zu sagen.

„Wir werden ins Ministerium einbrechen.“, dachte Tori. Dieser Gedanke war so aberwitzig, dass sie auch jetzt noch eine Woche nach ihrer Ankunft es sich immer wieder in Gedanken vorsagen musste. Dank Snapes zuverlässigen Informationen wussten sie dass das Ministerium schon bald unter der vollen Kontrolle Lord Voldemorts stehen würde. Und um auch nur den Hauch einer Chance zu haben ihre Mission erfolgreich zu beenden, mussten sie vor dem Sturz die Sache durchziehen. Trotzdem war es fast ein Ding der Unmöglichkeit. Die Sicherheitsvorkehrungen waren nach Dumbledores Tod noch einmal verschärft worden, aber trotzdem standen schon mehr als die Hälfte aller Abteilungsleiter auf der Seite der Todesser oder unter einem Imperiusfluch. Meistens traf eher letzteres zu.

So saßen die beiden da und versuchten sich eine gute Strategie zu überlegen wie sie in die Abteilung für unbefugte Zauberei rein und heil wieder raus kommen würden ohne am Ende tot, geschnappt oder geküsst worden zu sein (von Dementoren versteht sich). Nicht zwangsläufig in dieser Reihenfolge.

Nach Toris Auffassung war das ganze ein Himmelfahrtskommando, um nicht zu sagen der pure Selbstmord. Dumbledore hatte gut reden. Die Verbindung kappen. Das einfachste der Welt. Hat er jedes Wochenende und jeden zweiten Dienstag im Monat gemacht. Für Tori und Amy sah die ganze Sache schon anders aus. Wenigstens war die Abteilungsleiterin, Mafalda Hopfkirch weder unter einem Imperius, noch auf Voldemorts Seite. Was die Sache zwar erleichterte, aber nicht in den möglichen Rahmen brachte. Amy sagte schon die ganze Zeit: „Du brauchst dir keine Sorgen zu machen.“, „Wir packen das!“ und natürlich ihr persönlicher Favorit: „Das wird ein Klacks!“. Sie wussten beide dass Niemand in dieser Küche daran glaubte. Was sie jedoch nicht davon abhielt Pläne zu schmieden. Dumbledore hätte ihnen aber auch eine kleine Hilfestellung geben können! Aber nein, der große Schulleiter will’s natürlich schwer machen. Er war zwar tot, trotzdem hatte Tori nicht übel Lust dem alten Mann in den Hintern zu treten. Sie hatte allerdings bis jetzt auch nicht gefragt ob der Schulleiter ihnen einen Plan hinterlassen hatte. Astoria wollte schlichtweg nicht noch einmal diesen Gesichtsausdruck auf Amys Gesicht sehen. Aber so weit sie das sagen konnte, stammten die

meisten Informationen von Ihm und Snape.

Wenn Snape bei der ganzen Sache mitmachen würde, hätte Tori sich schon um einiges wohler gefühlt. Nicht, dass sie Amy nicht traute, aber magisch gesehen traute sie Snape mehr zu. Vor allem da sie es nicht riskieren durfte selbst zu zaubern, sonst waren sie natürlich gleich im Eimer. Doch es war zu riskant für den Zaubertrankmeister. Wenn die ganze Sache schief lief und sie geschnappt wurden, wäre auch Snape dran und hätte bei den Todessern somit verspielt. Und er musste seine Rolle dort noch so lange wie möglich spielen.

Inzwischen war sich Astoria vollkommen sicher dass Snape nur eine Rolle spielte. So langsam hatte sie doch viele seiner Erinnerungen verarbeitet, unter anderem einige Unterhaltungen mit Professor Dumbledore, die doch recht aufschlussreich waren. Tori hatte sich bis jetzt aus gutem Grund davor gehütet auch nur einen Mucks aus Snapes Vergangenheit Preis zu geben. Er vermied es ohnehin schon mit ihr zu sprechen oder ihr gar in die Augen zu sehen. Daher versuchte sie es ihm leicht zu machen. Lieber keine schlafenden Hunde wecken. Oder in Snapes Fall, lieber keine schlafenden knallrumpfigen Kröter.

„Du Tori?“, fragte Amy auf einmal. Astoria war so in Gedanken versunken gewesen, dass sie ein paar Sekunden brauchte um zu merken dass Amy sie etwas gefragte hatte.

„Ja? Was gibt's?“

„Der Vielsafttrank dürfte bei mir keine Nebeneffekte haben, oder?“, der zweifelnde Unterton in Amys Stimme entging ihr nicht.

„Ehrlich gesagt kommt das ganz darauf an. So viel Ich weiß funktioniert er auch bei Muggeln, allerdings bist du Halbvampirin. Wenn ich jetzt an Hagrid denke, würde ich sagen „Das wird doch nie was!“, allerdings hat er sehr viel von der Riesen-Seite abbekommen. Du dagegen hast nur ein paar Vorteile gegenüber gewöhnlichen Zauberern bekommen. Jedoch sollten wir nichts dem Zufall überlassen. Ich bin mir ziemlich sicher das Snape nicht allzu begeistert darüber sein wird, aber ich halte einen kleinen Test für angebracht. Allerdings wirst du ihm das sagen.“, schloss die junge Slytherin.

Amy sah sie einige Sekunden lang schweigend an, dann erwiderte sie: „Was ist da eigentlich los? Ich hab den Eindruck dass ihr nur das nötigste miteinander sprecht. Und auch nur wenn's nicht anders geht.“

Tori sah auf den Tisch und kaute auf ihrer Unterlippe herum.

„Nun ja, ich kann dir nur sagen was mich davon abhält offener zu sein. Angst und Erinnerungen.“

„Hast du Angst vor ihm?“, Amy versuchte verständnisvoll zu sein, doch Tori sah ihren ungläubigen Blick, den sie selbst anscheinend gar nicht bemerkte.

„So würde ich das nicht sagen. Es ist eher eine Vorsicht. Sicherheitsvorkehrung wenn du so willst. Zu dem ist Snape ja nicht gerade der Typ Mensch den man mit einer Umarmung begrüßt, so lange man nicht Amy heißt.“, ein süffisantes Grinsen schlich sich in Astorias Gesicht. Amy ignorierte es.

„Und was die Erinnerung betrifft...“, sie seufzte. „Es ist einfach nur wenn ich ihn sehe, dann... dann hab ich immer dieses Bild vom Astronomieturm vor Augen. Jedes Mal sehe ich es wieder, wie Dumbledore... Als ob ich nicht schon genug mit den Albträumen zu kämpfen hätte.“

„Moment mal. Du hast gesehen, wie es passiert ist?!“, fragte der Lockenschopf leicht verwirrt.

„Ja, hatte ich das nicht gesagt?“

„Nein! Wo warst du überhaupt?“

„Auf den Zinnen. Als Falke.“

„... das wusste ich nicht.“

„War ja auch nicht gerade ein berauschendes Erlebnis. Mit einer Ganzkörperklammer da fest zu sitzen und absolut nichts tun zu können.“

„Wer-?“

„Dumbledore.“, sagte Tori grimmig und wollte das Thema damit beenden.

Glücklicherweise klickte in diesem Moment die Haustüre. Amy sprang auf und huschte ins Wohnzimmer. Astoria rührte sich nicht von der Stelle. Sie beugte sich wieder über die Papiere und versuchte sich zu konzentrieren. Erfolglos.

Snape hielt sich offensichtlich nicht lange mit Begrüßungen auf, sondern kam nach einigen scharfen Worten direkt in die Küche geschritten. Amy folgte ihm mit einem leicht angesäuerten Gesichtsausdruck. In der Hand hielt er ein Papier, dass er Tori nun direkt vor die Nase hielt.

Es war ein Steckbrief.

„Auf sie wurde ein Kopfgeld ausgesetzt.“, sagte er schlicht, legte den Steckbrief hin und setzte sich.

Astoria starrte nur auf das Papier. Ihr eigenes Gesicht lächelte ihr entgegen. Sie erkannte dass es ein Foto

war dass bei ihr zu Hause gemacht worden war. Also hatten ihre Eltern... Jedoch hatte sie nicht lange Zeit sich darüber Gedanken zu machen, da Amy sich den Aushang schnappte.

„Wie viel“, fragte Tori mit belegter Stimme. Darauf hatte sie nicht wirklich geschaut. Sie musste die Nachricht erst einmal verdauen.

„500 Galleonen.“, (etwa 3160€) antwortete diese mit ebenso erstickter Stimme.

„Bis jetzt hat der dunkle Lord, sie in meiner Gegenwart noch nicht angesprochen, allerdings lässt das hohe Einstiegs-Kopfgeld darauf schließen, dass er nicht damit gerechnet hat dass sie unter tauchen.“

„Das ist doch lächerlich!“, schimpfte Amy und knüllte den Steckbrief zusammen und schmiß ihn auf den Tisch.

„Was wird mir eigentlich vorgeworfen?“

„Gesucht wegen tätlichen Angriffs auf die Lehrkörper, der Hogwartsschule für Hexerei und Zauberei.“, zitierte Snape ruhig. Dann gab er einen erschöpften Laut von sich und rieb sich die Schläfen.

„So ein Schwachsinn!“, rauchte Amy vor sich hin. Tori dagegen lächelte schwach.

„Also wenn man es genau nimmt stimmt das sogar. Trotzdem ist das ein erbärmlicher Vorwand.“, sagte sie.

Nun herrschte Schweigen in der kleinen Küche. Snape schien Kopfschmerzen zu haben, da er sich immer noch die Schläfen massierte, Amy war offensichtlich immer noch wütend und Astoria in ihren Gedanken versunken.

„Amy, hol etwas Feuerwhiskey aus dem Keller.“, sagte Snape ohne aufzusehen.

„Wie wär's mit „Bitte“?“, fragte diese schnippisch.

„Amy...“, der genervte und scharfe Ton war beängstigend. Augenrollend erhob sich die Hexe und verließ die Küche.

„Diese Ausrede war mindestens genauso erbärmlich wie der Steckbrief.“, sagte Tori und sah Snape nun direkt an.

„Hüten sie ihre Zunge.“

„Ja ja, schon gut... Also was wollen sie?“

„Ich will sie nur etwas fragen.“

„...?“

„Wieso haben sie mir bis jetzt keine Fragen gestellt?“

„Bitte?“

„Sie haben eine Menge meiner Erinnerungen erhalten und leben einfach damit? Das wäre mir neu. Sonst mischen sie sich doch auch in alles ein.“, sagte der düstere Mann und durchbohrte Astoria fast mit seinem stechenden Blick.

„Es ist mein gutes Recht darüber zu urteilen, dass heißt aber noch lange nicht dass ich ihnen das auch mitteilen muss. Zumindest solange ich ein gesundes Leben bevorzuge.“

„Sie hätten ein bei weitem gesünderes Dasein wenn sie ab und an einmal still sein würden.“

„Was ich nicht verstehe... warum? Warum haben sie es letztendlich getan? Wieso haben sie Dumbledore...“ Sie zwang sich das Wort auszusprechen. „...getötet?“

„Müssten sie das nicht eigentlich verstehen? Sie sind doch sonst so clever.“, sagte er grimmig.

„Ich hab vielleicht einige ihrer Erinnerungen, aber ihre Gedankenwelt bleit mir, Merlin sei Dank, verschlossen.“

„...ich hatte keine andere Wahl.“, sagte er mit einem ernsten Gesicht.

Astoria wurde wütend. Dieser Satz brachte sie inzwischen nur noch auf die Palme.

„Ich weiß nicht wie oft ich diesen Satz letztes Jahr schon gehört habe. Jetzt ist mir auch klar woher Malfoy das hat!“, giftete sie.

„Was wollen sie damit sagen? Das ich einfach hätte „Nein“ sagen sollen?“

„Wäre keine schlechte Idee gewesen!“

„Greengrass, sie müssen endlich lernen dass es nicht nur schwarz und weiß gibt!“

Snape hatte beide Hände auf den Tisch gestemmt und war aufgestanden. Sein Blick war für jeden normalen Menschen zum davon laufen, doch Tori ließ sich davon nicht abschrecken. Dafür hatte sie diesem Blick schon viel zu oft gegenüber gestanden. Sie stand auch auf und funkelte ihren Hauslehrer wütend an.

„Mir ist das klar! Ein Paradebeispiel für eine Grauzone steht ja direkt vor mir! Nur mir ist es unbegreiflich, wie man sich so einfach fügen kann!“

„Einfach?! Denken sie ernsthaft, das wäre einfach gewesen?!“

„So hat es für mich ausgesehen! Sie haben keine Sekunde gezögert!“

„Das musste ich tun! Sonst hätten die anderen Todesser-„

„Oh, Natürlich! Ihre wichtige Rolle als Spion! Nur falls es ihnen nicht aufgefallen sein sollte, sie sind kein Spion mehr! Sie geben keine Infos weiter! Sie sind ein Todesser!“ Astoria war während des Sprechens immer lauter geworden, das letzte Wort hatte sie gebrüllt.

Klatsch!

Snape hatte soeben Astoria mit der flachen Hand ins Gesicht geschlagen. Diese musste ihrem Impuls zurück zu schlagen mit aller Kraft unterdrücken. Just in diesem Moment drang eine sehr laute Stimme an ihr Ohr.

„Severus!“

Das war Amy. Sie stand mit einer Flasche in der Tür. Und sie kochte. Amy, nicht die Flasche.

Tori machte prompt die Fliege. Der Kampf der da in der Luft lag, war nichts was man unbedingt sehen musste. Die junge Slytherin stapfte an Amy vorbei aus der Küche. Sie sah dass die ehemalige Lehrerin so aussah, als wäre sie drauf und dran mit der Flasche Feuerwhiskey nach Snape zu werfen.

So schnell sie konnte flitze Tori nach oben und schloss sich im Bad ein. Der einzige Raum im Haus, den Sie abschließen konnte. Mies gelaunt ließ sich Astoria auf dem Beckenrand der Badewanne nieder. Sie hörte schon das Gebrüll der beiden. Sie würde sich da brav raus halten. Es hatte sie nicht allzu überrascht, dass Snape ihr eine runter gehauen hatte. Sie war zu weit gegangen. Schließlich wusste sie warum Snape noch immer den treuen Todesser mimte.

Das ganze hatte schließlich den Sinn Harry Potter zu helfen. Aber sie war einfach immer noch so wütend auf Snape. Es gab so viele Dinge in seiner Vergangenheit bei denen sie eigentlich Sympathie für ihren Hauslehrer empfinden musste. Aber es gab mindestens genauso viele, eher mehr, die das genaue Gegenteil verursachten. Und das war gerade einfach in ihr explodiert. Sie würde sich bei ihm entschuldigen müssen. Keine berauschende Vorstellung.

Ihre Gedanken schweiften wieder zu dem Moment auf dem Astronomieturm. Und unweigerlich auch zu Draco. Inzwischen war ihr Groll gegen ihn ein wenig verraucht. Allerdings war sie trotzdem froh so lange nach Spinners End gebraucht zu haben. Denn wie Amy ihr offenbart hatte war Draco noch an jenem Morgen dort gewesen. Nach ihrer Flucht von Hogwarts waren die drei erst einmal wieder hierher zurück gekehrt. Sie hatten zwischen durch dem dunkle Lord Bericht erstattet und somit dafür gesorgt dass Draco nicht etwa als Versager da stand.

Auch wenn es Astoria zu tiefst widerstrebte, war sie doch erleichtert, dass es Draco gut ging. Obwohl „gut“ doch ein recht dehnbarer Begriff ist. Körperlich schien es zwar zu zutreffen aber anscheinend war er mindestens genauso aufgewühlt gewesen wie sie. Zumindest wenn man Amys Worten Glauben schenken konnte. Amy schien sich einen Spaß daraus zu machen Tori immer wieder irgendwelche Häppchen zu zuwerfen. Im übertragenen Sinne. Sie erwähnte Draco immer wieder, aber steht's so dass es nicht seltsam oder nervig wirkte. Und durch die Tatsache dass Snape meistens außer Haus war, konnte er sie noch nicht einmal zurück halten.

Einerseits war Tori so wütend und enttäuscht von Draco, dass sie nie wieder auch nur seinen Namen hören wollte. Andererseits, und sehr zu ihrem eigenen Leidwesen sorgte sie sich tief im Innern um ihn. Und sie hatte den ungunten verdacht dass Amy das wusste. Und deswegen so scharf darauf war, so etwas wie eine Gefühlsregung aus Tori heraus zu kitzeln. Bis jetzt zwar ohne Erfolg, aber Astoria kannte sich selbst gut genug um zu wissen dass dies nur ein temporärer Zustand wäre. Früher oder später würde sie wahrscheinlich mit irgendeiner Geschichte aus dem letzten Schuljahr auspacken.

Sie könnte sich noch immer dafür Ohrfeigen (Was aber Snape schon heute übernommen hatte) dass sie Draco vertraut hatte. Sie hätte einfach ins Ministerium marschieren sollen, als die Gelegenheit dazu war. Aber nein, sie ist zu ihm gelaufen, hat Mitleid bekommen und Voila! Schon sitzt man in der Scheiße! Im Prinzip war das alles Dracos Schuld! Und das würde sie ihm heim zahlen sobald sich eine Gelegenheit bot.

Es klopfte laut an der Tür und Tori zuckte vor Schreck zusammen. Schon allein am Klopfen wusste sie wer das war. (A/N: das kann ich bei meiner Familie auch. Nur am klopfen erkennen wer draußen steht^^)

„Machen sie die Tür auf!“, wehte Snapes herrische Stimme herein.

„Und was, wenn nicht?“

„Dann wäre ich gezwungen mit Gewalt rein zu kommen und ehrlich gesagt kann ich darauf verzichten dass

mein Bad in Schutt und Asche liegt. Also machen sie auf.“

Schwerfällig stand sie auf, schloss die Tür auf und öffnete die selbige.

„Haben sie grade versucht einen Witz zu machen?“

Snape sagte nichts sondern wies sie an, ihm zu folgen. In den Keller. In Snapes Labor.

Der Raum hatte verblüffende Ähnlichkeit mit Snapes Büro in Hogwarts. Drei der vier Wände waren mit Regalen, voller Zaubertrankzutaten und Einmachgläsern zu gestellt. Doch statt einen Schreibtisches stand in der Mitte des Raumes ein großer Arbeitstisch, auf dem mehrere Kessel vor sich hin brodelten. Die verschiedenen Düfte und Gerüche stiegen Tori in die Nase und kitzelten sie darin. Beinahe hätte sie geniest.

„Ooookay. Wenn sie mich vergiften wollen, hätten sie auch diskreter vorgehen können.“

„Was hatte ich ihnen über das Schweigen im rechten Moment gesagt? Setzen sie sich.“

Der Professor beschwor einen Stuhl aus dem Nichts hervor und bedeutete Astoria sich zu setzen. Diese tat es und wartete angespannt darauf was nun passieren würde. Snape hatte ihr den Rücken zu gewandt und stütze sich auf der arbeitsfläche ab.

„Ich würde ihnen dass hier nicht sagen, wenn ein gewisser Jemand es ihnen nicht ohnehin erzählen würde. Zudem könnte ich ihren Gesichtsausdruck dabei nicht ertragen.“

Tori runzelte die Stirn und war froh dass Snape ihren Gesichtsausdruck nicht sehen konnte. Wie um das Gegenteil zu demonstrieren, drehte er sich um und lehnte sich an den Tisch, während er Astoria mit seinen Augen taxierte.

„Ich bin ihnen aus dem Weg gegangen, weil ich mich für dass was sie gesehen haben und die Erinnerungen die sie bekommen haben...“

„Ja?“

„Weil ich mich geschämt habe! Wenn sie das irgendjemandem erzählen-,“

„Schon klar!“, sagte Tori ziemlich verdaddert. Mit dieser Situation war sie definitiv überfordert. Sie brauchte einige Sekunden um sich wieder zu fangen.

„Aber... es kann ihnen doch egal sein was Ich denke. Ich bin doch nur irgendeine Schülerin.“

„Ja, aber sie ähneln Amy auf unverkennbare Art und Weise. Und...“, Snape brach ab und sah weg. Das er sich jetzt schämte war mehr als offensichtlich.

„Und dass Amy all das sieht und mitbekommt wollen sie nicht. Deswegen ziehen sie mich nun ins Vertrauen und wollen mich so dazu bringen Amy nichts zu sagen.“

„Unter anderem. Amy kennt meine Vergangenheit, sie weiß was ich war und bis heute bin.“

„Aber sie kennt keinerlei Details nicht wahr?“

„Richtig. Wenn sie mich danach fragen würde, würde ich nicht lügen, aber wenn dann soll sie es von mir erfahren.“

„In Ordnung.“

„Gut, können wir jetzt dieses Thema nie wieder anschneiden?“

„Mit dem größten Vergnügen. Ich hab's nicht so mit der Gefühlsebene. Besonders nicht wenn dass Sie involviert.“

„Das erste Mal dass ich ihnen vollkommen zustimme. Ich werde auch die nächsten Tage sehr viel unterwegs sein und hier unten sind mehrere Zaubertränke, die nicht einfach vor sich hin brodeln können.“

„Und Amy...?“

„...halten sie so weit es geht von diesen fern. Am Ende jagt sie noch das ganze Haus in die Luft, oder verletzt sich nur wieder mit ihrer Tollpatschigkeit.“

Daraufhin ging er mit Astoria die einzelnen Tränke durch und was sie zu tun haben würde. Es waren, wie nicht anders zu erwarten sehr komplizierte und schwierige Tränke. Von einem hatte sie noch nie zuvor gehört.

Als sie jedoch all diese Zaubertränke besprachen, fiel Tori auf, dass er wohl einen Bogen um einen ganz bestimmten Kessel zu machen versuchte. Sie erkannte jedoch, als sie vorbei ging sofort was es war. Armortentia. Unbewusst sog sie den Duft besonders Tief ein. Als erstes nahm sie den Geruch war, den sie schon seit mehr als einem Jahr nicht mehr gerochen hatte. Es war diese Mischung aus guter Hausmannskost und des Geruchs eines Hauses. Dädalus`Haus. Dann war da noch der Duft von frisch aufgebühtem Kaffee. Und der Letzte Duft war etwas, was sie nicht zuordnen konnte. Eine Art kalter, harter Duft. Ein bisschen wie das Meer, nur anders.

Eine Sekunde lang schoss ihr ein Gedanke durch den Kopf, woher dieser Duft kam, doch noch ehe sie diesen Gedanken zu Ende geformt hatte, hatte sie ihn auch schon wieder verworfen. Auch wenn sie den

gesamten restlichen Tag an eine sehr dunkle Treppe in Hogwarts denken musste.

Und weiß noch jemand woran die gute Tori denken muss? oder isses schon zu lange her? :D

Gewagtes Unterfangen

Hallo

Sorry dass es so lange gedauert hat, aber Schule war ziemlich streßig und dazu lag ich auch noch ne volle Woche wegen Grippe im Bett und war zu gar nichts fähig.

Und nach dem reativ langweiligen Chap vom letzten Mal, kommt dafür hier mein bisher (einschließlich Dark Destiny) längstes Chap und ich denke auch eines der Spannesten! ^^

Amy grinste Tori an.

Und Tori gefiel dieses Grinsen überhaupt nicht. Hauptsächlich deswegen nicht, weil sie wusste dass es noch schlimmer kommen würde.

„So so so... Du hast also einen wildfremden Typen, mitten in der Nacht in einem Flur geküsst, ohne auch nur sein Gesicht, geschweige denn seinen Namen zu kennen. Ist ja interessant.“

„Kannst du bitte damit aufhören?“

„Womit denn?“, fragte diese Schlange auch noch dreist und grinste noch breiter als zuvor.

„Damit, auf jedem Detail herum zu reiten. Sei froh dass ich dir überhaupt was erzähle.“

„Bin ich ja! Aber dass ist so interessant! Ich war schließlich auch mal jung und zu meiner Schulzeit ging's noch ein wenig anders zu.“

„Wieso? Haben sie deinen Keuschheitsgürtel nicht aufbekommen?“

„Du Luder!“, rief Amy, gespielt wütend und warf mit ihrem Kissen nach ihr. Astoria zog schlichtweg den Kopf ein und grinste daraufhin Amy wie ein Honigkuchenpferd an.

Die Frau und das Mädchen saßen in ihrem Schlafzimmer. Amy auf dem Bett und Astoria auf einem Feldbett etwa eineinhalb Meter entfernt. Amy hatte eigentlich Tori unbedingt das Bett geben wollen. Diese hatte das jedoch strikt verweigert. Es war schließlich Amys Bett. Es war kurz vor Mitternacht, am Abend vor ihrem Einbruch. Keine von ihnen konnte schlafen und letztendlich hatte sich Tori nun doch dazu breit schlagen lassen, ein wenig aus dem Nähkästchen zu erzählen. Dass Amy Roberts, eine erwachsene Frau, sich dabei aufführen würde wie ein Vorpupertärer Teenie, hatte sie ja nicht ahnen können.

„Jetzt hör mal. So alt bin ich nun auch wieder nicht! Ich bin schon ziemlich häufig für eine Schülerin gehalten worden.“

„In den letzten fünf Jahren?“

Amys stolze Miene fiel in sich zusammen und sie zog einen Fluntsch. Dann schien ihr eine Idee zu kommen.

„Wenigstens hab ich es nicht nötig mit irgendwelchen unbekanntem Futzies rum zu machen.“

„Stimmt, du hast deinen bekannten Futzi ein Zimmer weiter.“

Sie setzte ein einerseits verständnisvolles Gesicht, aber auch leicht unangenehmes auf.

„Das ist bei weitem nicht so einfach, glaub mir.“

„Mag zwar sein. Aber ihr seid spitzer aufeinander, als zwei pubertäre 16 jährige Jungfrauen. Und du kannst dir nicht vorstellen wie froh ich darüber bin, dass ihr euch zurück haltet. Das will ich mir nicht mal vorstellen. Mit Snapes Erinnerungen bin ich vollauf bedient.“

„Es stimmt was Sev gesagt hat.“, sagte Amy trocken.

„Was denn?“

„Dass du nie die Klappe halten kannst und immer das sagst was du denkst.“

„Und das muss ich mir von dir anhören.“

Tori wirkte beleidigt, während Amy sich zu amüsieren schien.

„Aber jetzt sags schon. War es Draco?“

„Nun ja, ich hab daraufhin wieder einen Brief bekommen. Und kurz darauf hab ich auch raus bekommen wer ihn geschrieben hat.“

„Uuund?“

„Draco hat die Briefe nicht geschrieben. Es war Blaise Zabini.“

Amy sah doch tatsächlich ein wenig enttäuscht aus.

„Zabini? Merlin, doch nicht dieser Playboy, oder?“ fragte sie mit skeptischer Miene.

„Genau der.“

„Und ich hätte drauf gewettet dass es Draco war. So wie über dich gesprochen hat...“

„Ach... echt?“, sagte Tori nüchtern versuchte verzweifelt sich ihre Neugierde nicht anmerken zu lassen. Aber sie war sich ziemlich sicher dass Amy es längst bemerkt hatte.

„Jaah.“, sagte diese gedehnt und kostete den Moment des Triumphes in vollen Zügen aus. Sie grinste süffisant. „Kaum waren wir hier, hat er sofort nach dir gefragt. Ob wir gesehen hätten was mit dir passiert wäre. Und ob es dir gut ginge.“

„Na, er war wohl maßgeblich am Gegenteil Schuld. Wer hat sich denn wie eine feige Memme von einer Frau helfen lassen?“

„Astoria, du hast ihm die Nase gebrochen. Und sein Gesicht sah im Allgemeinen recht unschön aus. Ich konnte ja wohl schlecht zusehen, wie du ihn zu Brei schlägst. Und er hat sich wohl deswegen nicht gewehrt, weil er dir nicht weh tun wollte.“

„Na und? Wäre ja nicht das erste Mal gewesen.“

„Sind wir ein wenig gereizt?“

„Jetzt mach aber mal nen Punkt! Er hat mein Vertrauen missbraucht! Er hat Todesser nach Hogwarts gebracht. Er hat Greyback, den sadistischsten Perversen der existiert in eine Schule geholt. Und er hat zugeschaut wie ich gefoltet werde! Da hab ich ein gutes Recht darauf zickig zu sein! Außerdem, so wie ich das mitbekommen habe, warst du Snape gegenüber ja auch nicht immer ein Sonnenschein, Madam Halbvampir.“

„Das war eine völlig andere Situation. Außerdem waren meine Gründe viel plausibler.“, meinte die Frau ruhig.

„Sie es ein Amy, du kannst mich und Draco nicht verkuppeln, auch wenn dir das so viel Freude zu bereiten scheint.“

„Schön. Aber dann musst du auch akzeptieren dass Sev und ich kein Paar sind. Und du hörst auf mit deinen unnötigen Kommentaren.“

„Na gut. Friede?“

„Friede. Irgendwie scheinen wir nur Spaß zu haben wenn wir uns gegenseitig auf die Palme bringen, kann das sein?“

„Wäre möglich. Aber bei „Friede, Freude, Eierkuchen“-Freundschaften bin ich nun mal vorsichtig geworden. Aber damit du endlich Ruhe gibst: Zabini hat zwar die Briefe geschrieben, aber Draco hat mich geküsst. Man, wenn man das laut sagt klingt es echt bescheuert.“

„Nein, gar nicht. Das ist doch total romantisch.“

„Romantisch? Ich würde es eher als sexuelle Belästigung bezeichnen. Noch dazu Gespielt.“

„Gespielt?“

„Ja, er hat mir was vorgemacht. Damit ich auf Du-weißt-schon-wessen Seite wechsele.“ Tori sah traurig und verletzt auf ihre Knie.

„Bist du dir sicher?“

„Vollkommen. Schließlich hat er es ja selbst zugegeben.“

„Autsch, das ist natürlich hart. Allerdings, auf mich hat er nicht so gewirkt und ich glaube auch nicht dass es so war. Zumindest schien seine Sorge echt zu sein.“

„Und wenn schon. Er hat mir gezeigt dass es nur gespielt war. Immerhin hat er gesagt, wie war das noch? Ach ja! „Ich hab nichts als Ekel empfunden, als ich dich geküsst habe!“, das waren seine Worte.“

„Trottel.“

„Genau und was für einer.“

„Ich meine nicht ihn, sondern dich.“

„Wie bitte?!“

„Der Junge ist so in dich verknallt, das ist schon nicht mehr normal. Und du glaubst auch noch die Dinge die er sagt um dich zu schützen.“, sagte Amy mit einem weisen Gesichtsausdruck.

„Woher willst du das denn wissen?! Hast du Legilimentik eingesetzt oder was?“, knurrte Tori, die schon wieder auf 180 war.

Auf einmal erscholl ein lauter Knall und Snape stand, ziemlich wütend drein schauend in der Tür.

„Was zur Hölle soll das Gebrüll?! Es ist Mitternacht! Und ich glaube ich bin nicht der einzige der ein wenig Schlaf vertragen könnte!“, knurrte der dunkle Mann die beiden an.

Die beiden schauten ihn ziemlich perplex an. Dann ergriff Amy das Wort.

„Is ja gut Sev. Reg dich ab. Wir wollten ohnehin gerade schlafen gehen.“

„Natürlich...“, grummelte dieser noch immer angesäuert, als er das Zimmer verließ. Als die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, fing Amy an zu grinsen.

„Meine Güte, ist der gestresst.“, kommentierte Tori Snapes Auftritt.

„Hm, jah. Er ist nicht wirklich begeistert über die Situation.“

„Ich auch nicht, trotzdem brülle ich nicht rum.“

„Wenn ich mich recht erinnere hast du schon ein paar Mal gebrüllt, seit du hier bist.“

„Ja, aber nicht wegen etwas so belanglosem.“

„Aber eigentlich hat er recht. Wir sollten endlich schlafen. Schließlich haben wir was Großes vor und werden all unsere Kräfte brauchen.“

„Das wird doch nie was. Am Ende des Tages sitzen wir in Askaban, oder Schlimmeres.“

„Und ich dachte die ganze Zeit Sev wäre der Pessimist in diesem Haus.“, kicherte Amy. „Du musst dir wirklich keine Sorgen machen.“

„Naja...“

Astoria war immer noch nicht überzeugt. Legte sich nun aber schlafen, auch wenn sie wahrscheinlich gar nicht einschlafen konnte. Wer könnte das schon in einer solchen Situation?

Da hatte sie aber weit gefehlt. Astoria hatte geschlafen wie ein Stein. Sie stand mit Amy vor dem Ganzkörperspiegel ihres Schrankes. Diese hatte ihren Zauberstab auf ihr Gesicht gerichtet und murmelte verschiedene Beschwörungen. Ihr vormals schwarzes Haar war nun Karotten rot, ihre hübsche Stupsnase war inzwischen ein ziemlicher Zinken (der schwer an Snapes Nase erinnerte) und sie war auch um einige Zentimeter in die Höhe geschossen. Nun verpasste Amy ihren Augenbrauen den letzten Schliff.

Und wo an diesem Morgen eine sehr hübsche Frau, mit einem erheblichen Vampiranteil war, stand nun eine große, dickliche Frau die nach allen Regeln der Kunst unattraktiv war. Beide trugen braune Ministeriumsumhänge. Nun sie sahen aus wie Ministeriumsumhänge (Abteilung für magische Unfälle), waren jedoch nur täuschend echte Kopien.

Astoria hatte sich Äußerlich kein Stück verändert. Sie würde, kurz bevor sie apparieren würden einen kräftigen Schluck Vielsafttrank nehmen. Amy hatte dann doch lieber darauf verzichtet. Nicht wegen möglicher Nebeneffekte, sondern weil es praktischer für sie war. Im Ministerium wurden immer wieder Leute entlassen und neu eingestellt. Besonders in der Abteilung für magische Unfälle. Oft sind die Leute so in Panik dass sie auch die Ministeriumszauberer ausversehen verhexen. So dass die wiederrum ins St. Mungos kamen. Also eine sehr gute Tarnung. Vor allem weil diese Zauberer auch oft nachmittags und nachts los mussten. So würde es nicht auffallen wenn sie erst nach allgemeinem Feierabend im Ministerium auftauchten.

Sie hielten diese Variante für sicherer, weil zu dieser Zeit nicht so viele Leute dort wären und weil vor der eigentlichen Nachtschicht, die Sicherheitsvorkehrungen nicht ganz so scharf waren. Trotzdem konnten sie nicht direkt apparieren. Doch auch das war erstmal kein Problem. Sie hatten die Marken mit denen sie rein kamen. Snape hatte das ganze wohl besorgt.

Astoria war übel. Sie hatte sich an diesem morgen bereits zwei Mal übergeben. Wenn sie es nicht besser gewusst hätte, hätte sie gedacht sie wäre schwanger.

Amy war fertig mit ihrer Tarnung und atmete tief ein und wieder aus. Sie war auch nervös, man konnte es ihr an der (unheimlich großen) Nasenspitze ansehen.

Sie sah Tori an und diese nickte nur. Sie gingen die Treppe runter. Im Wohnzimmer saß Snape, der ziemlich blass aussah. Er drehte sich um, als er sie kommen hörte und schien kurz zu stocken als er Amy sah. Jedoch verkniff er sich einen Kommentar.

Tori fummelte an ihrer Umhanttasche und fischte eine Flasche hervor. Darin war ein Terrakotta farbenes Gebräu, das ziemlich unappetitlich aussah. Astoria entkorkte die Flasche und nahm einen kräftigen Schluck. Es schmeckte fürchterlich und ihr Magen rebellierte nun schon zum dritten Mal an diesem Morgen. Sie verzog das Gesicht und hatte das Gefühl als ob ihre Knochen schmolzen. Das ganze dauerte wenige Sekunden. Als sie die Augen wieder aufmachte fühlte sie sich nicht anders. Nun ja, vorläufig.

Sie drehte sich zu Amy um.

„Und? Hat's funktioniert?“, fragte Astoria.

„Natürlich hat es das!“, sagte Snape unwirsch und hielt ihr einen Spiegel vor die Nase. Tori betrachtete sich und war zufrieden. Obwohl sie nicht im Geringsten so aussah. Der Typ von dem sie das Haar für den Trank geklaut hatten, gehörte zu der Art Mensch die sich lieber in seinem Zimmer verkriechen sollte. Sie war nun groß und schlaksig, hatte mehr Pickel, als Barthaare im Gesicht und Segelohren. Dass es tatsächlich jemanden gab der so aussah. Was für ne arme Sau. Trotzdem musste er zumindest intelligent sein. Sonst hätte er ja keinen Posten im Zaubereiministerium bekommen. (Snape hatte die Haare besorgt. Weder Amy noch Tori wussten wie und das war auch besser so.

Zudem spürte Astoria etwas in ihrer Unterwäsche, von dem Sie wusste dass sie es so bald lieber nicht sehen wollte. Sie betete zu Gott dass sie in der nächsten Stunde nicht zur Toilette musste. Sie kontrollierte noch einmal ob sie auch ihren Zauberstab hatte und nickte dann Amy zu, die sie nun um einige Zentimeter überragte.

Amy und Snape tauschten einen Blick. Er konnte natürlich nicht ahnen, was seine Komplizin dachte...aber zum ersten Mal in ihrem Leben hätte Amy sich gewünscht, für Legilimentik anfällig zu sein.

„Ich liebe dich. Ich hoffe, das weißt du!“, dachte sie verzweifelt. Ja, sicher, sie hatte Tori beruhigt und gesagt, dass alles leicht von der Bühne gehen würde... und für Tori stimmte das auch.

Wenn Voldemort Amy jedoch im falschen Zeitpunkt rufen würde, flog ihre Tarnung auf - und sie würde schneller gefasst werden, als sie „Irrtum“ rufen konnte.

Als sie aus dem Haus marschierten, sah sie zeitgleich mit Tori noch einmal zurück... ihren geübten Augen fiel Snapes Besorgnis sofort auf und Tori war schlau genug, sie ebenfalls zu erkennen.

„Bist du bereit?“, fragte Amy und hielt ihr den Arm hin.

„Ja.“, sagte Astoria nun mit deutlich tieferer Stimme und ergriff den Arm von Amy. Auf der Stelle waren sie verschwunden. Ein paar Sekunden lang wirbelten Farben und Bilder um sie herum, dann landeten sie auch schon.

Tori schnaufte in wenig, doch so weit ging es ihr gut. Sie war schon einige male mit Amy und Severus Seit-an-seit appariert und kannte somit das Gefühl. Inzwischen überlegte sie ernsthaft, ob sie die Apparierprüfung nicht sausen ließ. Das war doch keine Art zu reisen. Schnell? Ja. Aber bequem? Na aber mit Sicherheit nicht!

Sie standen in einer schmutzigen Seitenstraße.

Amy orientierte sich kurz und ging dann um die Ecke, dicht gefolgt von Tori. Schnellen Schrittes kamen sie an ihr Ziel. Einer öffentlichen Toilette. Beide gingen ganz normal hinein. Amy in die Toilette für Damen und Astoria in die für Herren.

Es war ein seltsames Gefühl, doch rein biologisch gesehen war sie jetzt ein Mann. Vor ihr waren mehrere Kabinen sie steuerte diejenige welche direkt vor ihr lag an und steckte die kleine gelbe Marke in den Schlitz direkt neben dem Schloss. Ein leises Klicken war zu hören und sie öffnete die schmutzige Kabine und trat beherzt in die Schüssel.

„Auch wenn ich nicht nass werde, ist das hier trotzdem irgendwie eklig.“, dachte die junge Hexe im Stillen. Sie griff nach der Spülkette und mit einem Ruck zog sie daran. Auf einmal war der Halt unter Tori verschwunden und sie rutschte einen engen Schacht entlang, bis sie schlussendlich im Atrium des Zaubereiministeriums stand.

„So fühlt es sich also an, wenn man sich selbst runter spült. Interessant.“, dachte sie und sah sich direkt nach Amy um. Einen Moment lang hätte Sie sie beinahe übersehen, da sie automatisch nach dem schwarzen Lockenschopf Ausschau gehalten hatte. Aber direkt neben Tori stand auch schon die große Rothaarige Frau und nickte ihr zu. Gemeinsam gingen sie zu den goldenen Aufzügen. Das Atrium war relativ leer und die beiden Frauen mussten sich schwer zusammen reißen um sich nicht ständig umzusehen. Der Mann vom Sicherheitsschalter nickte ihnen kurz zu, welches die beiden steif erwiderten. Sie liefen an dem Schalter vorbei und Tori lockerte unmerklich ihre Schultern als sie ihn passiert hatten.

„Einen Moment, bitte!“, klang auf einmal die Stimme hinter ihnen. Toris Herz schien stehen zu bleiben und verkrampft wand sie sich um.

„Ja, wie kann ich ihnen helfen?“, fragte Amy, die ganz entspannt wirkte.

„Ihr Umhang...“, sagte der Man und zeigte auf Tori, welche sich sicher war dass das Ende war.

„Ja?“ Der Schweiß rann ihr den Nacken hinab und sie war bereit jeden Moment ihren Zauberstab zu ziehen.

„...hinten hat sich eine Naht gelöst. Das sollten sie vielleicht lieber gleich richten. Richardson kann da ziemlich kleinkariert sein.“, lachte der Sicherheitsbeamte.

„Oh! Danke, da haben sie sicher recht.“

Verdammt, wenn sie jetzt zauberte wäre alles im Eimer! Doch Amy reagierte geistesgegenwärtig und zog ihren Zauberstab.

„Ich mach das schnell für dich. Du kannst ja ohnehin nicht sehen wo genau es ist. Reparo.“ Und schon war die Naht wieder so vollständig wie zuvor.

„Danke, noch mal.“, sagte Amy und setzte sich in Bewegung Richtung der Aufzüge. Der Beamte lächelte und sagte noch: „Kein Problem.“, als er wieder hinter seinem Pult verschwand.

Schnell waren sie bei den goldenen Aufzügen, stiegen ein und drückten den Knopf.

Mit einem lauten Rattern, welches in Astoria Ohren noch lauter und unerträglicher klang, schloss sich die Tür und sie bewegten sich nach oben. Sie waren alleine und gleichzeitig atmeten sie geräuschvoll aus.

„Das war scheiß knapp!“, sagte Tori und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

„Ach was, ist doch alles gut gegangen.“

Tori antwortete nicht. Wenn sie schon bei einer solchen Kleinigkeit in Panik geriet, dann konnte es ja nur noch schlimmer werden.

Amy zückte derweil wieder ihren Zauberstab und richtete ihn direkt auf Astoria.

„Conspice qui lapis!“

Es war als ob ein warmer Hauch über Astoria hinweg fuhr. Doch sonst spürte sie keinerlei Veränderung. Bevor sie Amy auch nur fragen konnte ob es funktioniert hatte, wendete diese den Zauber bei sich selbst an.

Und schon sackte Tori das Herz ein weiteres Mal in die Hose. Sie konnte Amy sehen. So klar und deutlich wie zuvor.

„Es hat nicht funktioniert! Ich kann dich immer noch sehen!“

„Nur nicht zu voreilig Tori. Wenn man selbst conspiciert ist dann kann man jeden anderen der das auch ist, genauso gut sehen. Für alle anderen sind wir jedoch ungefähr so auffällig, wie ein Stein am Straßenrand.“

„Bist du sicher?“

„Absolut.“

„Und wieso machen wir das nochmal erst jetzt?“

Amy rollte genervt mit den Augen.

„Weil dieser Zauber sehr anstrengend ist. Ich kann ihn nicht allzu lange aufrecht erhalten. Und ab hier brauchen ihn wir auf jeden Fall. Denn wenn wir beide in einer anderen Abteilung herum spazieren, als wir eigentlich angeblich arbeiten, könnte das unangenehme Fragen aufwerfen. Klar soweit?“

„Klar. Ich bin nur ein wenig...“

„...paranoid?“

„Das trifft es sehr gut.“

Ganz überzeugt war sie von der Wirkung noch nicht, hoffte aber schlichtweg auf Amys Fähigkeiten. Sie hatten mit voller Absicht nicht den Desillusionierungszauber angewandt, da dieser eher Unsichtbarkeit gleich kam. Und das war doch auffälliger als dieser Zauber. So konnten sie sich frei bewegen und Türen öffnen, ohne dass jemand misstrauisch wurde.

Auf einmal ertönte die angenehme Frauenstimme über ihnen.

„4. Stock. Abteilung zur Führung und Aufsicht Magischer Geschöpfe. Tierwesen-, Zauberwesen- und Geisterbehörde. Koboldverbindungsbüro. Seuchenberatungsbüro“

Es war das erste Mal dass sie anhielten. Tori schluckte schwer und versuchte nicht auf ihre innere Stimme zu hören, die ihr in einem sehr panischen Tonfall zurief, die Beine in die Hand zu nehmen.

Ein Mann mit rotem Haarschopf und ein großer dunkelhäutiger Mann betraten den Fahrstuhl. Beide schienen keinerlei Notiz von Astoria und Amy zu nehmen. Offensichtlich wirkte die Verzauberung. Tori sah wie sich Amy neben ihr anspannte. Oder besser die Untersetzte Frau, die sie jetzt war.

Den Rothaarigen Mann. Hatte sie schon einmal gesehen. Oder sogar schon ein paar Mal. Es war Arthur Weasley. Den anderen kannte sie nicht, doch er wirkte sehr bedrohlich.

„Und Kingsley? Alles okay so weit?“, fragte Arthur den dunklen Mann, ohne darauf zu achten dass Amy und Tori alles mithören konnten.

„Naja, es wird immer schwieriger Arthur. Wenn du mich fragst ist es nur noch eine Frage der Zeit bis...“

„Ich weiß was du meinst. Molly schläft kaum noch, so besorgt ist sie.“

Kingsley lächelte schief. „Nun ja, Molly sorgt sich meist genug für zehn Menschen. Hast du eigentlich schon von Dumbledores Erbe gehört?“

„Hat er nicht alles Hogwarts hinterlassen?“

„Nicht ganz.“

Amy stand wie festgefroren am Fleck. Wenn sie jetzt weitersprachen... wenn sie ihren Namen erwähnten... dann wüsste Tori Bescheid. Und sie würde vermutlich genauso wütend reagieren, dass ihr niemand von Amys Identität erzählt hatte, wie Amy bei der Sache mit dem Halbvampir.

Die Frau musste das Zittern ihrer Hände in der Manteltasche verbergen - vor Tori. Wenn Geheimhaltung in diesem Punkt nicht genauso wichtig wäre wie ihr Leben, hätte sie es ihrer jüngeren Freundin längst erzählt... aber es wussten ohnehin schon zu viele Menschen.

Am liebsten wäre sie sofort geflüchtet - auf der anderen Seite jedoch interessierte es sie auch brennend, etwas über den Nachlass ihres Urururgroßonkels zu erfahren...

Wieder ertönte die Fahrstuhlstimme: „2. Stock. Abteilung für Magische Strafverfolgung. Büro gegen des Missbrauch der Magie. Aurorenzentrale. Zaubergamot-Verwaltungsdienst.“

Mist! Zu gern hätte Astoria weiter das Gespräch mit angehört. Widerwillig schritt sie aus dem Fahrstuhl. Fast zu spät bemerkte sie, dass Amy nicht die geringsten Anstalten dazu gemacht hatte, sich zu bewegen, Blitzschnell griff die junge Hexe nach Amys Arm und zog sie aus dem Fahrstuhl, vorbei an Mr Weasley und Kingsley.

Dann spürte sie, wie Astoria in Gestalt des hässlichen Typen sie aus dem Fahrstuhl zog. Das Gespräch der beiden Männer verstummte, nachdem die Fahrstuhltüren zuschlugen.

Klackernd schloss sich die Fahrstuhltür wieder.

„Was sollte das denn?“, fragte Tori Amy, nervös.

„Entschuldige. Ich war nur so in Gedanken versunken.“, sie lächelte gezwungen. Tori nahm ihr das nicht ab, aber das war definitiv nicht der Moment um das zu diskutieren.

„Okay.“

Zielstrebig gingen sie los und standen schnell vor der richtigen Tür.

Abteilung für unbefugte Zauberei

...stand auf dem Messingschild, welches an der Tür befestigt war. Entschlossen griff Amy nach der Klinke und gemeinsam traten sie ein.

Vor ihnen erstreckte sich ein kleiner Flur, mit beigen Wänden und einem hölzernen Boden. Keine Fenster. Es war trostlos. Es führten nur drei Türen aus dem Flur. Eine links. Eine Rechts. Und diejenige aus der die beiden kamen. Sie schlossen diese hinter sich und sahen auf die Türen. Keine Schilder.

Na toll. Da könnte man einmal die penible Ordnungsliebe von Bürokraten gebrauchen, und dann wurde man enttäuscht. Auf gut Glück versuchten sie es bei der rechten Tür.

Glück gehabt.

Obwohl Astoria Angst wie noch was hatte, bestaunte sie doch den Raum den sie betraten. Er war Kreisrund und hatte eine runde Kuppel. Der Durchmesser war sicher über sieben Meter. An ausnahmslos jedem bisschen Platz den die Wand und die Decke boten waren kleine runde Glasscheiben befestigt. (A/N: So ähnlich wie die Maschine aus „The Dark Knight“, mit der Batman den Joker am Ende aufspürt. Ja, ich bin ein unverbesserlicher Batman Fan^^) Wenn man diese näher betrachtete konnte man erkennen dass Namen darin eingraviert waren. Es gab keine echte Lichtquelle in dem Raum. Nur von den Glasscheiben ging eine Art blaues Glühen hervor. In der Mitte stand ein großer Schreibtisch und dahinter saß eine kleine untersetzte Frau. Offensichtlich Mafalda Hopfkirch. Zwei weitere kleinere Schreibtische standen quer zu ihrem, waren jedoch nicht besetzt.

Mafalda hatte nicht aufgeblickt als Amy und Tori in den Raum gekommen waren, sondern war in ihre Arbeit vertieft.

Schnell sahen sich Amy und Astoria um. Sie hatten wohl doch nicht so viel Glück gehabt. Leise huschten sie wieder hinaus und gingen durch die gegenüberliegende Tür. Offensichtlich ein Lagerraum, denn er war voll mit Regalen, die bis an die Decke mit Kartons gefüllt waren. Astoria griff nach einem offenen Karton und sah hinein. Er war voll von den kleinen Glasscheiben, welche die Wände des anderen Raums tapezierten. Astoria fischte eine heraus und überreichte sie Amy. Diese nahm wieder ihren Zauberstab zur Hand und murmelte unverständliche Worte. Und schon stand auf dem Glas „Astoria Iris Greengrass“.

„Und du bist sicher dass das funktioniert, Amy?“

„Wollen wir's hoffen. Einen anderen Plan haben wir nämlich nicht.“

„Es ist schön wie du mir Hoffnung machst.“

Amy grinste und fischte aus ihrem Umhang eine kleine Phiole hervor. Darin war Blut. Muggelblut. Von einem kleinen Mädchen aus Salem, dem Zauberer freisten Ort auf der ganzen Welt. Die Chance dass dieses Mädchen jemals mit Zauberei in Berührung kam war unter Null. Also perfekt.

Amy entkorkte die Phiole und träufelte das Blut auf die Glasscheibe. Das Blut schien darin zu verschwinden und dann fing die Scheibe ebenfalls blau zu glühen an.

„Sei dankbar dafür! Das Blut zu besorgen war nämlich mehr als nur schwierig!“, gab Amy leise zu. Tori murmelte etwas von wegen, sie sei ja dankbar, doch Amy hörte nicht wirklich hin. Wie kompliziert es wirklich gewesen war, musste sie ihr nicht aufzischen. Warum mussten es sich Billy und Brooks auch unbedingt in den Kopf setzen, heimlich auf sie aufzupassen? Die beiden Vampire hatten die Kleine beinahe zerfleischt, als sie in den Blutwahn fielen... Amy schauderte beim Gedanken daran immer noch.

„Komm, lass uns wieder zurück gehen.“, flüsterte Tori.

Sie gingen zurück in den runden Saal, in dem sich nichts verändert hatte. Mrs Hopfkirch saß noch an genau derselben Stelle wie zuvor.

„Okay...“, murmelte Amy und schwang ihren Zauberstab.

Dann schien die Hölle loszubrechen. Auf einen Schlag leuchtet jede Scheibe in dem Saal rot auf und ein magischer Alarm ton kam aus jeder. Was in einer entsprechenden Lautstärke gipfelte.

Mrs Hopfkirch sprang panisch auf und wirbelte herum.

„Was zum-?! Was ist denn hier los?!“, brüllte sie verzweifelte und versuchte mit ihrem Zauberstab, das Chaos wieder in Ordnung zu bringen. Vergeblich. Dann hastete sie aus dem Saal, direkt an den beiden Hexen vorbei, ohne sie auch nur aus dem Augenwinkel heraus war zu nehmen. Als die Tür hinter ihr ins Schloss fiel, sprinteten Tori und Amy auseinander und suchten die Reihen nach der einzigen Scheibe ab, die nicht aufleuchten dürfte. Astorias Echte.

An die oberen Reihen kamen sie nur mit einer magischen Leiter. Obwohl sie zu zweit waren, schien es eine Ewigkeit zu dauern. Und die Panik in Astoria wuchs von Minute zu Minute. Wo ist sie? Wo ist dieses verdammte Ding?!

„Ich hab's!!!“, brüllte Amy, einige Meter entfernt. Sie musste sehr laut brüllen, damit Tori sie überhaupt hören konnte. Diese schwang sich von Leiter und hetzte zu Amy hinüber.

„Bist du sicher?“

„Natürlich!“, brüllte Amy gereizt. Sie werkelte oben herum und war nach einer knappen Minute fertig. Dann schwang sie sich ebenfalls von der Leiter und stand neben Tori. Prompt drückte sie der jungen Hexe die kleine Glasscheibe in die Hand. Doch viel Zeit, um sich darüber zu freuen hatte sie nicht. Denn just in diesem Moment sprang die Tür auf und Mafalda Hopfkirch kam herein, dicht gefolgt von einem hoch gewachsenen Mann, der einen sehr merkwürdigen Apparat dabei hatte. Es hatte Ähnlichkeit mit einem Staubsauger. Außer dass an dem Schlauch mehrere Knöpfe befestigt waren.

„Keine Angst, Mafalda. Wahrscheinlich nur eine kleine Fehlfunktion. Kommt in letzter Zeit öfters vor.“

„Zum Glück warst du noch da Bernie. Ansonsten hätte das noch bis Morgen warten müssen. Oder dein Vertretung hätte das machen müssen.“

„Um ehrlich zu sein glaube ich nicht, dass Peat damit hätte umgehen können.“

„Ich auch nicht.“, lachte Mafalda und impertubierte die Schreibtische.

„Was wird das Amy?“, flüsterte Astoria mit einem bangen Blick auf den ominösen Staubsauger.

„Ich hab nicht die geringste Ahnung.“, flüsterte diese zurück.

Bernie ging nahe an die leuchtenden und lärmenden Glasscheiben heran, drückte einige Knöpfe auf dem Schlauch und legte schlussendlich einen großen Schalter um. Ein harter Wasserstrahl kam aus dem Schlauch und traf auf die Scheiben, die sofort aufhörten zu leuchten und zu lärmern.

Bernie drehte sich selbst und den Schlauch etwas und genau in diesem Moment wurde Astoria klar, was es mit dem Wasser auf sich hatte. Es hob jede Art von normalen Zaubern und Verzauberungen auf. Doch sie hatte keine Zeit mehr Amy zu warnen, da Bernie nun direkt auf diese zielte.

Amy konnte nicht nachdenken, denn in genau dem Moment, als der Zauberer das Gerät anschaltete, geschah, wovor sie sich die ganze Zeit über gefürchtet hatte - Voldemort rief sie zu sich.

Ein Brennen, höllisch und schmerzhaft, breitete sich an ihrer rechten Hand aus - wo sie den Ring trug, den Voldemort verflucht hatte. Dann traf Toris Gewicht sie mit Wucht und sie stürzte.

Der verfluchte Ring ließ ihre Tarnung einreißen.

Tori stieß Amy mit aller Kraft beiseite, konnte jedoch selbst nicht mehr aus der Schusslinie kommen.

Eine ganze Ladung Wasser traf sie hart an der Schulter und sie spürte wie sich ihr Umhang voll sog. Auf einmal stoppte der Druck. Bernie hatte offensichtlich sein Gerät abgestellt und starrte entgeistert Tori an. Sie hatte wieder ihre normale Erscheinung und auch der Verhüllungszauber schien verschwunden zu sein.

Mrs Hopfkirch starrte dagegen nicht auf Tori sondern auf Amy. Diese sah immer noch wie eine große, dickliche Frau aus. Dafür hatte sich der Verhüllungszauber auch bei ihr gelöst. Wahrscheinlich war durch den Schreck ihre Konzentration durcheinander gekommen. Wenigstens wirkten die anderen Verzauberungen noch.

Und zum ersten Mal, seit sie das Ministerium betreten hatten, konnte Astoria ihrer inneren Stimme nachgeben. Nämlich wegzulaufen. Sie riss Amy vom Boden und stürmten gemeinsam durch die Tür. Hinter sich konnte Astoria noch Gebrüll hören. Doch dafür war jetzt keine Zeit.

Sie hechteten durch die Tür die zum Hauptkorridor führte und bogen zu den Aufzügen ab. Mussten jedoch nach einigen Metern kehrt machen, da ihnen schon eine Horde Ministeriumszauberer entgegen kamen.

„Ich wusste es! Ich wusste dass das schief geht!“, brüllte Astoria, nun ziemlich in Rage, Amy entgegen.

„Es wäre nicht schief gegangen, wenn du mich einfach vor dem Wasser gewarnt hättest!“, brüllte Amy, mindestens genauso wütend zurück.

„Tut mir leid! Mir ist auch erst zwei Sekunden vorher ein Licht aufgegangen! Aber ich hab wenigsten überhaupt kapiert was los war! Du standest mal wieder auf dem Schlauch!“

„Kann ich was dafür wenn-,,

Plötzlich schlug nur knapp neben Amy Kopf ein Zauber ein, der einen Teil der Wand explodieren ließ.

„Später?“

„Später!“

Astoria wand den Kopf, während des Rennens um. Sechs Ministeriumszauberer, plus Bernie verfolgten sie und bombardierten sie mit Flüchen.

„Wir müssen irgendwie ins Atrium!“

„Die können die Aufzüge mit Leichtigkeit zum stehen bringen!“

„Ich hab eine Idee!“

„Und welche?“, fragte Amy, während sie mehrere Abwehrzauber einsetzte.

„Bist du eingetragen?“

Zuerst starrte Amy sie nur fragend an, als ihr schlussendlich ein Licht aufging.

„Nein! Aber, dann verlierst du deinen Vorteil gegenüber...“

„Ich weiß, aber es ist die einzige Möglichkeit! Wir sehen uns beim Brunnen.“, rief Tori und bog in einen kleineren Korridor, während Amy weiter geradeaus rannte.

Drei Zauberer waren hinter ihr her. Bernie und die anderen setzten folglich Amy hinterher. Sie setzte ein siegessicheres Lächeln auf. Sie konnte wieder zaubern und mit dreien konnte sie es durchaus aufnehmen.

Mit einem Schwung ihres Zauberstabs fiel die halbe Wand links von ihr in sich zusammen und die Brocken wälzten sich in einem Schwall hinter ihr gewaltig auf den Boden. Sie hörte ein Keuchen und Stöhnen und bemerkte zu ihrer Freude, dass nur noch zwei Zauberer hinter ihr waren. Diese fühlten sich nun jedoch genötigt sie um jeden Preis zu schnappen. Folglich schossen sie eine wilde Mischung aus Zaubern auf sie ab. Den meisten konnte Astoria ausweichen oder sie abwehren. Einer traf sie jedoch hart an ihrem Zauberstabarm. Sie spürte wie sich warme Blut über ihren Arm ergoss. Ihr Blut.

Amy rannte immer noch. Sie war dank Vampirausbildung sehr flink und schaffte es auch tatsächlich, allen Flüchen ihrer Verfolger auszuweichen. Dann jedoch fuhr erneut dieser Schmerz durch ihre Zauberstabhand. Keuchend stolperte sie und ein Fluch traf sie mit Wucht in der Magengegend.

„Billy, Brooks, wenn man euch einmal gebrauchen könnte, seid ihr nicht da!“, dachte sie in einem Anflug von schwarzem Humor. Der Fluch war schwächer gewesen als die, die sie kannte, trotzdem riss er ein Loch in den Mantel und ihre Klamotten, und verbrannte einen Teil ihrer Bauchdecke. Um nicht noch als gebratenes Hühnchen zu enden, beeilte sie sich, in den Aufzug zu gelangen.

Astoria musste sich beeilen. Irgendwie musste sie zu den Aufzügen. Und als ob das Schicksal nun beschlossen hätte ihr zu helfen, sprang ihr ein Schild an der Wand ins Auge.

Aufzüge

Inklusive Pfeil. Sie setzte in die angegebene Richtung und tatsächlich, im nächsten Korridor waren vor ihr drei goldene Aufzüge zu sehen. Keiner war auf ihrem Stockwerk. Doch das machte keinen Unterschied.

Sie war nur noch wenige Meter von ihnen entfernt und brüllte: „Alohomora!“

Die Tür sprang auf und vor ihr lag der dunkle Schacht. Ohne zu zögern sprang sie hinab. Noch während sie fiel, verschloss sie die Außentür magisch. Dann brauchte sie nur noch einen Gedanken und schon schoss sie als brauner Falke den Schacht nach oben entlang.

Bitte lass mir keinen Aufzug entgegen kommen, bitte lass mir keinen Aufzug entgegen kommen!

Sie zählte die Stockwerke anhand der goldenen Türen die an ihr verschwommen vorbei zischten.

Sie betete zu Gott und jedem anderen der ihr einfiel, dass sie sich nicht verzählt haben mag. Sie flog ganz nah an die goldene Türe und verwandelte sich zurück. Sie griff sofort nach dem Gitter und konnte durch das selbige ins Atrium sehen. Amy war schon dort. Und floh gerade vor einer gewachsenen Horde. Tori klammerte sich mit ihrem linken Arm an das Gitter mit dem Rechten führte sie den Alohomora aus um die Gittertür zu öffnen. Sie hörte unter sich das Klackern des Aufzugs. Sie fühlte sich schwummrig. Wahrscheinlich lag das an dem Blutverlust.

Nicht jetzt ohnmächtig werden! Auf keinen Fall wirst du jetzt ohnmächtig Astoria!

Endlich glitt die Tür zur Seite und sie kletterte hinaus. So schnell sie ihre Beine trugen lief sie zu Amy die offensichtlich verletzt, aber noch kampffähig war. Und sie hatte sich, Merlin sei Dank, nicht zurück verwandelt. Ihre Haare waren noch genauso rot wie zuvor.

Doch sie war nahe daran von den Zauberern besiegt zu werden.

Amy konnte den Schmerz ihrer Hand nicht ignorieren. Sie und der Dunkle Lord hatten ein Abkommen geschaffen: Sobald er sie zu sich rief, musste sie parieren. Tat sie das nicht, würde er sie foltern, dass ihr Hören und Sehen verging.

Es waren nicht gerade rosige Aussichten. Voldemort durfte nicht erfahren, dass sie sich gemeinsam mit Astoria ins Zaubereiministerium geschlichen hatte. Also musste Amy sich nachher, wenn sie endlich dem Ruf folgen konnte, etwas Banaleres für ihre Verspätung einfallen lassen.

Sie schluckte und erschrak, als Tori von einer Explosion im Boden beinahe umgerissen wurde.

Plötzlich explodierte der Boden unter Astorias Füßen und sie schaffte es gerade noch weg zu springen. Doch ein furchtbarer Schmerz fuhr durch ihr rechtes Bein. Sie überschlug sich und landete direkt zwischen Amy und den Ministeriumszauberern.

„Hi!“, keuchte Tori unter Schmerzen Amy zu.

„Hast dir ja ganz schön Zeit gelassen.“, sagte Amy mit einem schiefen Lächeln, während sie versuchte so viele Flüche wie möglich abzuwehren.

„Tja, was will man machen... Protego!“, brüllte Astoria und kroch, möglichst ohne ihren rechten Fuß zu belasten zu Amy. Diese half ihr auf. Sie waren von den Zauberern eingekreist worden. Sie standen Rücken an Rücken und verteidigten sich so gut sie konnten.

„Wir müssen zu den Kaminen!“, brüllte Tori durch den Kampflärm und vernachlässigte ihre Aufmerksamkeit für eine Sekunde. Dies wurde ausgenutzt und ein Fluch war nur noch wenige Meter von der jungen Hexe entfernt.

Sie sah den Strahl des Fluches kommen, er raste direkt auf Toris Herz zu. Ein bisschen mehr Schmerz kann nicht schaden!

Amy warf sich dazwischen und nahm den Fluch auf sich. Er traf erneut in ihren bereits angesengten Magen. Sie krümmte sich. Sie konnte einen Schrei nicht mehr unterdrücken.

Diesen Fluch kannte sie. Sectumsempra. Snapes Fluch.

Blut spritzte auf den Boden. Amy wandte sich ab, knickte ein. Tori kniete sich neben sie.

Auf einmal hielten die Zauberer inne. Es mussten inzwischen um die Zwanzig sein. Amy und Astoria sahen auf und schon drehte sich Tori der Magen um.

„Dafür ist es *leider* zu spät, Miss Greengrass.“

Diese Stimme. Die Wortwahl. Purer Hass wallte in Astoria auf. Zwischen den Ministeriumszauberern erschien ein Fleck Pink.

Dolores Umbridge trat hervor, ihren Zauberstab im Anschlag. Sie hatte ihn direkt auf Tori gerichtet.

„Sie waren schon immer eine unverbesserliche Unruhestifterin. Doch nun wird sich das mit Sicherheit ändern. Es gibt keinen Ausweg.“, sagte Umbridge in einem ruhigen Ton. Mit ihrer fürchterlichen Klein-Mädchen-Stimme.

Amy suchte verzweifelt nach einem Ausweg und nahm Umbridges Erscheinen nur am Rande wahr.

Wieder einmal bäumte sich etwas in Amys Inneren auf. Sie tauschte einen Blick mit Tori, die verzweifelt

nach einem Ausweg zu suchen schien.

Von Zauberern eingekreist zu werden konnte sie schon. Dennoch meldete sich mal wieder die Vampirin in ihr.

Sie wurde wild, wenn zu viele Menschen um sie herumstanden. Sie konnte sich nicht mehr kontrollieren.

Astorias Kopf raste. Es musste noch eine Möglichkeit geben. Apparieren fiel weg. Die Kamine waren von Zauberern gerade blockiert worden. Flohpulver ging nicht mehr. Ein Portschlüssel? Bis sie den hatten, waren sie schon längst aufgehalten worden. Außerdem konnten die ihn weiter verfolgen.

Aus Amys Magen schoss Blut, der Schmerz des Ringes an ihrer Hand trieb sie beinahe in den Wahnsinn... Wenn Tori nicht bald etwas unternahm, würde Amy mit ihrem Lieblingsfluch das halbe Atrium in Schutt und Asche legen und ungefähr zwanzig Menschen töten. Es wäre nicht das erste Mal, aber diesmal würde sie eine Freundin mit in den Tod schicken... Astoria.

„Nein. Amy. Reiß-dich-zusammen...“, murmelte sie leise und zwang sich, ruhig zu atmen. Hätte Fawkes doch auf ihre Pfeife gehört... sie hing seit Albus' Tod nutzlos um ihren Hals.

Es gab keine Hilfe.

Mal wieder kam es auf sie an. Und auf Tori.

Sie glaubte, von irgendwoher eine altbekannte Stimme zu hören: „Vertrauen...“

Aber konnte sie das? Konnte sie auf eine gerademal 15-jährige setzen?

Amy erkannte, dass sie keine andere Wahl hatte. Ihre linke Hand krampfte sich um die Rechte und sie war sich vollkommen sicher, dass Voldemorts Fluch anhaltende Schäden hinterlassen musste.

Astoria sah sich um. Sie waren eingekreist. Amy war schwer verletzt. Sie stand gekrümmt da und hielt sich den Bauch aus dem jede Menge Blut hervor quoll und unaufhaltsam auf den Boden floss. Dabei sah zu Tori. Auf ihrem Gesicht spiegelte sich die gleiche Verzweiflung die Tori in sich fühlte. Dann sah sie wieder zu Umbridge.

Nein!

Das konnte nicht das Ende sein! Es musste doch einen Weg geben! Sie sah wieder zu Amy, der der Ohnmacht nahe schien. Sie hustete und krümmte sich dabei noch einmal. Die Hexe spuckte Blut aus.

„Sehen sie es ein, sie haben verloren.“

Wahnsinn

Hallöchen

Das letzte Kapitel hat wohl nicht ganz euren Zuspruch getroffen. Außer Horizon92, die das chap aber schon kannte, hat niemand kommentiert. Ich mein ich weiß ja dass ihr lest, aber das war nun doch etwas frustrierend. Vielleicht könnt ihr meine Laune ja diesmal wieder etwas heben *ganz lieb bettel guck*

@melli: nachdem du das mit dem plastikpokal gesagt hast, musste ich auch voll lachen :D

Astoria sah sich noch einmal verzweifelt um. Dann konnte man eine Veränderung im Gesicht der jungen Hexe erkennen. Sie schloss die Augen. Dann blickte sie lächelnd zu Umbridge.

Sie lächelte.

Sie schien keinerlei Schmerzen mehr zu haben oder die Verzweiflung zu spüren. Amy war total von der Rolle. Was hatte sie nur vor?

Tori richtete sich, trotz ihres verletzten Beins, zu ihrer vollen Größe auf, ließ Amy los, die bedenklich schwankte, und trat einen Schritt zu Umbridge vor.

„Du hast recht *Dolores*. Wir haben uns übernommen und sind in eine ausweglose Situation geraten.“

Während sie sprach ging sie langsam auf Umbridge zu, die sehr verwirrt schien.

Amy, durch die Schmerzen des Rings und ihrer Verletzung, nahe der Ohnmacht, richtete sich ebenfalls so weit es ging auf und rückte zu Tori auf.

Sie hatte absolut keine Ahnung was die junge Hexe vor hatte, doch was immer es auch war, es war immer noch besser als das halbe Zaubereiministerium auseinander zu nehmen und dabei auch noch einen Massenmord zu begehen. So hielt sich Amy knapp hinter Tori.

„Doch ich denke *Dolores*...“, wieder nannte sie ihre alte Lehrerin beim Vornamen, was dieser wohl überhaupt nicht passte. Zudem betonte Astoria es auch noch so, als ob sie auf Umbridge herab sähe. Was sie zwar wirklich konnte, doch Dolores Umbridge ließ sich von niemandem vorführen.

„...du gibst dich der irrwitzigen Auffassung hin, wir würden uns wehrlos ergeben. Ist es nicht so? Dolores?“

„Sei still! Ihr habt keine andere Wahl! Sonst-.,

„Sonst was? Tötet ihr uns? Nun Dolores, Erinnerst du dich noch in welchem Haus ich in Hogwarts war?“

Was zur Hölle tat sie da nur? Wenn es nur darum ging Zeit zu schinden, war es ausweglos. Amy merkte langsam ihre Sinne schwinden, was nie ein gutes Zeichen war. Lange stand sie das nicht mehr durch ohne etwas zu tun.

„Sie waren eine Slytherin, jedoch haben sie ihrem Haus nichts als Schande eingebracht. Und ja, wenn es sein muss werden wir Sie und ihre Komplizin töten.“

„Und nicht erfahren welche Personen noch hierin verwickelt waren?“

Ein triumphierendes, doch auch hintergründiges Grinsen erschien auf Toris Gesicht. Umbridge schwieg, schien aber nicht so recht zu wissen, ob Astoria nun bluffte oder nicht.

Amy war inzwischen klar was hier vorging. Tori redete sie gerade um Kopf und Kragen. Wenn das hier schief ging, waren sie wirklich im Arsch. Der Schmerz in ihrer Hand schien immer schlimmer zu werden und sie war sich sicher, wenn sie nicht bald Voldemorts Ruf folgte, könnte sie, ob er nun hiervon erfuhr oder nicht, schlicht gesagt einpacken.

„Du glaubst doch nicht ernsthaft, dass wir es geschafft haben unbemerkt ins Ministerium einzudringen ohne Hilfe von innen?“ Tori lachte ein kaltes und unechtes Lachen. Doch es zeigte seine Wirkung. Umbridge schien ihr tatsächlich zu glauben. Dabei hatte sie einfach nur angefangen zu reden, in der Hoffnung zwischenzeitlich käme ihr die Lösung, nun bis jetzt hatte sie sich noch nicht blicken lassen.

„Willst du nicht wissen, wer ein Verräter ist, Dolores?“, sie sprach langsam und beherrscht. Dabei ließ sie ihren Blick über die Menge schweifen.

„Wie konnte eine noch nicht einmal voll ausgebildete Hexe und eine weitere Komplizin es schaffen hier

einzudringen? Würde dich das nicht interessieren *Dolores*?“

„Sie haben doch keine Ahnung! Diese Aktion war so schlecht geplant, sie können gar nichts Echtes wissen. Sie sind nur ein Bauer in diesem Spiel.“

Nun war es an Umbridge zu lächeln, doch Astoria ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen. Mehr Sorgen machte ihr Amys Zustand. Sie hörte wie die junge Frau hinter ihr keuchte und röchelte. Es war ein furchtbares Geräusch, welches Toris Eingeweide gefrieren ließ.

„Bist du dir sicher? Wenn du uns umbringst entgeht dir vielleicht die Chance etwas wirklich Bedeutungsvolles zu erfahren, Dolores.“

„Sei endlich still!“, brüllte Umbridge und zielte mit ihrem erstaunlich kurzen Zauberstab direkt auf Toris Brust.

„Es geht hier nicht darum, ob ich dich töte oder nicht!“

„Stimmt.“, sagte Astoria, sie sich offensichtlich von nichts aus der Ruhe bringen ließ.

„Es geht darum ob wir uns ergeben oder nicht. Dazu gehört auch, unsere Zauberstäbe auszuhändigen, nicht wahr Dolores?“ Sie sprach in einem Ton, als würde sie einem Kind erklären dass zwei plus zwei vier ist. Dann hielt sie ihren Zauberstab hoch.

„Du willst ihn? Dann Fang!“, Astoria warf mit aller Kraft ihren Zauberstab in Umbridges Gesicht. Diese war viel zu überrascht um ihn zu fangen. Dies nutzte Tori aus, indem sie aus ihrem Umhang ein glänzendes Messer hervor zog und blitzschnell an Umbridges Kehle hielt.

Ein allgemeiner Aufschrei fuhr durch das Atrium, doch niemand wagte es näher zu kommen. Amy war völlig geschockt. Wo hatte sie das Messer her? Und wie wollte sie die beiden da wieder raus holen? Und wie verdammt nochmal hatte sie das Messer ins Haus geschmuggelt, ohne dass sie oder Snape etwas bemerkt hätten?

Zum ersten Mal, seit Voldemort sie gerufen hatte, war sie zu abgelenkt um auf den Schmerz zu achten. Dieses Messer musste magisch sein, sonst hätte Umbridge schon längst etwas dagegen unternommen.

„Denk dran, *Dolores*. Du bist tot, bevor du auch nur deinen Zauber halb zu Ende gedacht hast. Und ich rate dir, dass auch deinen treuen Untergebenen zu verklickern. Falls einer von denen meiner Freundin auch nur zu nahe kommt, hast du einen hübschen Schnitt im Hals. Allerdings dürfte sich das rote Blut ein wenig mit dem Pink beißen.“, flüsterte Astoria der völlig überrumpelten Umbridge zu. Deren Gesicht verfinsterte sich nun.

Ihre gesamte Beherrschtheit fiel von ihr ab und ihre Stimme war voller Hass und Verachtung, als sie sprach: „*Das* würden sie nicht wagen!“

„Glaubst du?“, fragte Tori schlicht und drückte das Messer so an den Hals der Frau, das es die Haut leicht anritzte und ein wenig Blut auf deren Kragen tröpfelte. Umbridges Zauberstab fiel mit einem Klappern zu Boden.

Sie sah die Angst in den Augen der Frau vor ihr, und da wurde Astoria klar, dass sie es geschafft hatte. Sie drehte ihren Kopf zur Seite um die Menge besser erkennen zu können. Sie nickte Amy zu, die näher humpelte und Toris Zauberstab aufhob.

Astoria erhob ihre Stimme: „Wenn einer von euch näher kommt oder versucht uns aufzuhalten oder sonst irgendeinen Quatsch, war das Outfit dieser Dame, die längste Zeit Pink! Kapiert? Ich will mich nicht wiederholen müssen!“

Es war nichts Konkretes heraus zu hören, doch sie konnten davon ausgehen dass ihnen niemand in die Quere käme.

„Nun Dolores, Lust auf einen kleinen Ausflug?“

Umbridge erwiderte nichts und ließ sich von Tori quer durch das Atrium buchsieren. Tori lief hinter der Frau und drückte ihr immer noch unnachgiebig das Messer an den Hals. Amy ging, so gut sie konnte voraus in Richtung der Kamine.

Tori konnte sehen dass Amy allmählich alle Kräfte verließen. Sie mussten sich beeilen. Die Zauberer machten bereit willig Platz, wobei ihnen viele vernichtende Blicke zu warfen. Astoria konnte sich ausmalen wie Umbridge wohl drein schauen mochte.

Gemeinsam stiegen sie in den Kamin und schon ergriff sie ein Sog und keine Sekunde später waren sie wieder auf der öffentliche Toilette, mit der sie das Ministerium betreten hatten. Umbridge hatte einen kurzen Versuch gemachte sie zu befreien, was jedoch schnell von Tori vereitelt wurde, indem sie die Klinger fester an die Frau drückte.

Sie standen zu dritt in der kleinen Kabine, was mit der dicklichen Amy und der mindestens genauso dicken

Umbridge, mehr als nur eng war. Sie schafften es, sich hinaus zu quetschen.

Amy war leichenblas und blutete immer noch als gäbe es kein Morgen mehr. Tori selbst spürte erst jetzt wieder die Schmerzen in Arm und Bein. Während ihrer Aktion hatte sie alles ausgeblendet, dafür war es nun umso schlimmer.

„Was... was jetzt?“, keuchte Amy, deren Umhang und Hände schon völlig Blut verschmiert waren.

Astoria stieß Umbridge von sich, schnappte sich Amys Hand und hoffte einfach darauf dass Amy es noch schaffte sie in einem Stück fort zu bringen. Sie sah noch Umbridges verschreckte Miene, dann ergriff sie auch schon der Wirbel.

Amys Hand war eiskalt in Toris und zitterte unaufhörlich, doch tatsächlich schafften es beide direkt vor Snapes Haustür zu apparieren.

Amy sackte auf einmal in sich zusammen und Tori konnte sie gerade noch stützen, sonst wäre sie mit dem Kopf auf dem kalten Pflaster aufgeprallt. Genau in diesem Moment wurde die Tür aufgerissen und ein kreidebleicher Snape stand vor ihnen.

Astoria war sich sicher, dass sie noch nie so froh gewesen war die alte Fledermaus zu sehen. Er half Tori Amy zu schützen und gemeinsam verfrachteten sie sie ins Haus. Sie legten die ohnmächtige Frau aufs Sofa. Snape raste direkt in sein Labor und kam nur wenige Sekunden später mit mehreren Flaschen wieder zurück.

„Sie schaffen das doch, oder? Sie wird es schaffen, nicht wahr?“, fragte die völlig hysterische Astoria mit zittriger Stimme.

„Ich denke schon.“, sagte Snape ernst. „Sie sind auch verletzt.“

„Das ist halb so wild. Kümmern sie sich erst um Amy.“

Der hakennasige Mann nickte und Astoria ließ sich in dem schmutzigen Sessel nieder. Wie gern wäre sie jetzt einfach eingeschlafen, doch das musste sie erst einmal verschieben. Etwas gefasster zog sie ihren Zauberstab und versorgte ihre Wunden so gut es ging. Dann ging sie leise in das Zimmer, dass sie sich mit Amy teilte und packte in Windeseile ihre Sachen zusammen.

Sie konnte es nicht riskieren Amy nochmal in eine solche Gefahr zu bringen. Sie wäre beinahe gestorben, nur um sie zu beschützen. Tori biss sich auf die Lippe. Wäre sie nur aufmerksamer gewesen, wäre Amy nicht so schwer verwundet worden.

Resigniert ließ sie sich auf dem Feldbett nieder und legte den Kopf in die Hände. Sie hätte gerne geweint, geschrien, getobt, alles auf einmal. Doch dafür war jetzt weder die Zeit noch die Situation.

Ihr ganzer Körper schien ihr das Kommando zu verweigern, so sehr schmerzte es sie wieder aufzustehen. Sie ließ sich an dem kleinen Schreibtisch von Amy nieder, nahm sich ein Blatt Pergament, Feder und Tinte und fing an zu schreiben.

Nachdem sie fertig war stand sie auf, nahm ihre Tasche und kehrte zu Snape zurück. Dieser saß inzwischen in der Küche, während Amy im Wohnzimmer schlief. Tori setzte sich ihm gegenüber an den Küchentisch und fragte: „Und?“

„Sie wird es überstehen.“

„Merlin sei Dank. Und natürlich dank ihnen.“

„Wie habt ihr es nur hingekommen dass sie sich so verletzt?“

„Man könnte sagen, was schief gehen konnte, ist auch schief gegangen. Aber wenigstens leben wir noch und haben es auch noch geschafft.“

Snape nickte nachdenklich und antwortete nicht mehr.

„Ich... ich werde gehen.“, sagte Astoria. Sie fühlte sich furchtbar. Sie hatten diesen beiden Menschen so viel zu verdanken und konnte ihnen dass noch nicht einmal richtig zeigen.

Snape nickte wieder nur und sah sie mit einem Gesichtsausdruck den sie nicht deuten konnte.

„Was? Sie fragen nicht einmal wieso?“

„Ich kann mir denken wieso.“, und er nickte Richtung Wohnzimmer.

„Stimmt. Ich falle ihr und Ihnen ohnehin nur zur Last.“

„Das stimmt allerdings.“, sagte Snape in seinem klassischen Snapeton.

„Ich muss Ihnen danken. Ohne sie und Amy, wäre ich wahrscheinlich schon tot.“

„Nun so weit würde ich nicht gehen. Aber sie wären in ziemlichen Schwierigkeiten.“

Tori nickte und zog dann den Brief aus ihrem Umhang.

„Würden sie den bitte Amy geben?“

„Wollen sie sich nicht von ihr verabschieden?“, fragte der Tränkemeister doch leicht überrascht.

„Was sollte ich ihr denn sagen? „Tut mir Leid, dass du wegen mir fast gestorben bist?“ Ich kann jetzt einfach nicht mit ihr sprechen.“

Snape nahm ihr ohne ein weiteres Wort den Brief aus der Hand.

„Wenn sie hier noch mal auftauchen, lass ich sie nicht rein, ist das klar?“

Astoria lächelte. „Glauben sie mir, das wird sicher nicht passieren. ...danke.“

Snape stand auf und verstaute den Brief in seinem Umhang. Astoria tat es ihm gleich und schlich durch das Wohnzimmer, an Amy vorbei zur Tür. Snape öffnete ihr die Tür und sagte noch: „Wagen sie es ja nicht die Freiheit, die diese Frau mit ihrem Leben für sie geschützt hat, einfach zu verlieren, klar?“, sagte er noch mit strengem Ton.

„Bestimmt nicht.“, dann warf sie noch einen letzten Blick auf Amy und trat hinaus. Hinter sich hörte sie das Klicken der Tür.

Jetzt war sie wieder alleine. Aber das machte nichts. Sie würde schon klar kommen. Sie konnte schließlich wieder zaubern und sie hatte sogar dafür gesorgt dass niemand wusste dass sie ein Animagus war.

Mit einem Gedanken war sie ein Falke und flog los.

Okay, Frage Nummer 1. Wo genau will ich eigentlich hin? Das Schlauste wäre es das Land zu verlassen, aber ich will ja auch irgendwie helfen. Heißt wohl ich muss umher pilgern und hoffen auf Jemanden von den Guten zu stoßen. Also irgendwie ist mein Entschluss nicht gut durchdacht, kann das sein?

Ein Gedanke zuckte durch ihren Kopf.

Nein, vergiss es Tori. Das wäre reiner Selbstmord und du weißt noch nicht einmal ob er dort ist. Keine Chance!

Sie verdrängte den Gedanken erst einmal und flog Richtung Norden. Jedoch hielt sie nicht gerade lange durch, da sie noch ziemlich erschöpft vom heutigen Tag war. Kein Wunder. Sie hatte sich selbst gerade so zusammen geflickt. Ihre Schulter spannte und kribbelte und ihr Bein war mit Sicherheit nicht wieder vollständig verheilt. Nun, darum konnte sie sich immer noch kümmern. Kurz nach Sonnenuntergang landete sie in einem kleinen Wäldchen. Auf einer Lichtung schlug sie ihr Zelt auf (diesmal, dank Zauberstab um einiges schneller) und versah den Platz auch noch mit mehreren Schutzzaubern.

Erschöpft und müde wankte sie in das Zelt. Am liebsten wäre sie jetzt und hier eingeschlafen, aber was nicht ging, ging nicht. Sie zog sich schnell um und schnappte sich dann ihren Zauberstab.

Amy und Snape hatten ihr einige Zauber erklärt, die sie unbedingt schnell lernen musste. Unter anderem der Patronuszauber. Sie übte murmelnd vor sich hin, doch mehr als einen laschen silbrigen Luftzug bekam sie an diesem Abend nicht zu Stande. Resigniert wusch sie sich und legte sich letztendlich doch noch schlafen. Der Tag war zu lang gewesen um jetzt noch was gescheites Zustande zu bringen.

Sie schlief augenblicklich ein.

Da war Onkel Dädalus. Er kauerte am Boden und blutete. Und neben ihm war- Amy! Ihr Gesicht war furchtbar zerschunden und sie spuckte Blut. Astoria rief nach ihnen, brachte jedoch keinen Ton hervor. Sie wollte zu ihnen rennen, kam jedoch nicht vom Fleck. Jemand hielt sie fest. Sie versuchte sich zu befreien, doch der Griff war zu fest. Sie drehte ihren Kopf um und sah ihn Greybacks Gesicht. Es war zu einem schrecklichen Grinsen verzogen. Er stieß sie zu Boden. Es war als ob die Schwerkraft viel stärker war als sonst. Mit Mühe hob sie den Kopf und sah wieder Amy und Dädalus. Beide sahen sie aus leeren Augen an. Sie waren tot. Aber sie konnten nicht tot sein! Sie hörte doch noch ihre Stimmen. Sie hallten in ihrem Kopf.

„Es ist deine Schuld...“

„Nein! Ich wollte nicht-„

„Du hast uns getötet.“

„NEIN!“, schrie Astoria.

Sie saß aufrecht in ihrem Bett und atmete schwer. Sie war Schweiß gebadet. Sie legte sich eine Hand auf die Brust und versuchte wieder regelmäßig zu atmen. Ihr Herz raste und es flimmerte vor ihren Augen.

Es war nur ein Traum Tori. Nur ein Traum. Der viel zu nah an der Realität war.

Sie rieb sich die Tränen aus den Augen.

Das hat doch keinen Sinn. Ich weiß dass es Amy gut geht. Snape kümmert sich um sie. Außerdem kann sie sehr gut auf sich selbst aufpassen. Und jetzt hab ich doch endlich das einzig Richtige getan. Ich bin gegangen. Damit sie nicht wegen meiner Unfähigkeit noch mal so in Gefahr gerät. Ihr kann nichts passieren. Aber Dädalus...

Sie bekam eine Gänsehaut. Sie wusste dass er aus eigenem bestreben untergetaucht war. Und er war im Orden. Er würde sicher auf sich aufpassen können. Aber sie hatte schon so lange nichts mehr von ihm gehört. Wenn er umgebracht worden wäre, sie hätte es noch nicht einmal bemerkt. Aber wie sollte sie auch zu ihm Kontakt aufnehmen? Sie konnte ja schließlich schlecht eine Eule schicken. Und si kannte Niemanden der ihr hätte helfen können. Außerdem wollte sie auf keinen Fall noch einmal jemanden in Gefahr bringen.

Aber was wenn er...? Quatsch Tori! Du versuchst dir das nur einzureden. Du willst sich zwanghaft in den tot stürzen oder?

...ach was soll's!

Sie stand auf und zog sich an. Dann würde sie halt ein Risiko eingehen. Wäre ja nicht das erste Mal. Sie war stark, sie würde das schaffen!

Sich gut zuzureden macht es nicht ungefährlicher!

...kann nicht mal jemand diese nervige Stimme abstellen?

Schnell war sie wieder in der Luft. Und wenn schon. Dann würde sie sich halt in Gefahr begeben. Also ob sie nicht ohnehin schon die ganze Zeit in Gefahr wäre. Sie konnte kämpfen.

Sie schlug wieder eine andere Richtung ein. Sie brauchte fast den gesamten Tag um ihr Ziel zu erreichen, aber als Falke konnte sie auch an den Dementoren vorbei fliegen. Auch wenn Tori nicht gerade begeistert davon war.

Am späten Abend war sie angekommen. Sie landete in einem nahe liegenden Baum und sah sich erst einmal um. Da war es. Dädalus' Haus.

Kommis??? Bitteeee???????

Path

...Vol.2 von Apocalyptica. denn ohne diesen Song wäre dieses Chap gar nicht zustande gekommen.

@gluekskeks: Sorry noch mal wegen dem vorletzten kommi. nun ich hab ja gesagt dass dieser teil um einiges heftiger wird. und ich hab sogar "gewalt" als warnung angegeben. und glaub mir, dies war noch nicht mal die spitze des eisbergs. Und du bekommst auch ein wenig Draco in diesem chap. wenn auch nicht ganz so wie ich das geplant hatte. aber so wie es jetzt ist finde ich es besser. aber meinen ursprünglichen plan werde ich auch noch früher oder später recykeln^^ schreib bitte weiter fleißig Kommiss. ich liebe sie!

@Melli: das mit snape war eher so gemeint "Wagen sie es ja nicht noch mla hier angekrochen zu kommen. Schließlich wollten SIE gehen" Und nein Tori wird kein werwolf, da brauchst du keine panik zu haben^^ und wann war tori das letzte mal vernünftig? sie ist ignorant und handelt bevor sie denkt. und genau das lieben wir doch so an ihr ;)

@all: hoffe das chap macht euch etwas neugierig und vermutungen bezüglich des schlusses dürfen jederzeit geäußert werden ;)

Auf einmal schoss ein heller Lichtblitz auf sie zu. Doch sie schaffte es noch rechtzeitig sich in Sicherheit zu bringen.

Was war das denn? Falsch, bessere Frage: was zur Hölle hast du dir dabei gedacht hier her zukommen Tori? Hast du sie eigentlich noch alle?! Snape hat dich noch gewarnt! Na, egal, ich mach mich jetzt vom Acker-

„Was soll denn das?“, fragte eine nur allzu bekannte Stimme hinter Tori. Sie wandte langsam ihren Falkenkopf um und spähte noch einmal zum Haus. Dort standen zwei dunkle Gestalten. Eine war größer als die andere.

„Ich langweile mich! Kaum zu glauben dass ich Wache schieben muss! Das ist eine Beleidigung!“, sagte Bellatrix LeStrange.

Na toll! Die hat mir gerade noch gefehlt. Und wenn ich mich nicht irre dann...

„Ja, wir sollen Wache halten und nicht uns so auffällig wie möglich verhalten.“

„Willst du Versager mir etwa Vorschriften machen?!“, zischte sie böse.

„Natürlich nicht Tante Bella...“, seufzte Draco resigniert. Er hatte sich so gedreht dass er nun mit dem Kopf zu Astoria stand und sich gegen die Hauswand lehnte.

Wieso eigentlich immer ich? Hat Gott irgendwas gegen mich?

In diesem Augenblick waren die Gedanken von Astoria und Draco absolut identisch.

Sie zog sich ein wenig in den Baum zurück ließ aber die beiden Todesser nicht aus den Augen.

„Das will ich dir auch geraten haben Bürschchen. Hat doch sowie so keinen Sinn. Als ob der alte Trottel oder die kleine Göre hier auftauchen würden. So dumm sind nicht mal die.“

Ähm... ja, genau...

„Ich geh jetzt auf jeden Fall. Irgendwann müsste Snape auftauchen, wenigstens muss der das auch machen.“, sagte Bellatrix schnippisch und entfernte sich einige Meter von dem Haus. Dann apparierte sie und war verschwunden. Kaum war sie verschwunden, stieß Draco einen genervten Seufzer aus.

„Hoffentlich muss ich nie wieder mit ihr Wache halten. Die macht einen ja irre.“

Er rutschte an der Hauswand hinab und setzte sich ins Gras. Er sah auf und schien mit den Augen etwas zu suchen.

Er sucht doch nicht etwa mich, oder?

Sein Blick traf sie und blieb hängen.

Ich bin ja mal sowas von im Arsch.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht.

„Gut dass dir nichts passiert ist.“

Okay. Schluss, aus, ende. Ich kann mich jetzt genauso gut selbst avada kedavren.

„Nimm's ihr nicht allzu übel. Das ist ihre Art von Hobby. Unschuldige Tiere umbringen.“

Ach und das soll ich ihr jetzt nicht übel nehmen? Moment, er spricht zwar mit mir, aber eigentlich nur mit einem Falken, den er sieht. Nicht mit mir. Hurra! Ich bin nicht aufgefliegen!

Draco spricht mit einem Falken...?

Aus einem Impuls heraus flog sie von dem Baum und landete in dem weichen Gras. Etwas ungeschickt stolperte sie auf ihren Vogelklauen in seine Richtung.

Er glaubt ja er sei alleine. Vielleicht sagt er ja was Interessantes.

Nur noch wenige Meter trennten sie von ihm, als er plötzlich aufschrie: „Nicht!“

Tori zuckte heftig zusammen und machte einen flatternden Satz nach hinten. Ihr Herz raste und schon wieder überfiel sie die Panik.

Draco dagegen atmete erleichtert aus und stand nun auf. Er legte die wenigen Meter die zwischen ihnen lagen schnell zurück und ließ sich ein wenig entfernt von ihr ins Gras nieder.

„Tut mir Leid. Aber es liegt ein Bannkreis um das Haus. Nur wir können ihn unbeschadet überqueren. Menschen werden meistens angegriffen und Tiere...“, er sagte nichts mehr, aber sein Blick sprach Bände.

Astoria sah ihn an. Er sah erschöpft aus. Fast noch schlimmer als im letzten Jahr. Er wirkte ausgemergelt und geschafft. Sein langer Todesser Umhang schien auch etwas zu groß zu sein.

Astoria spürte die Sorge in sich aufwallen, doch versuchte es zu ignorieren. Er betrachtete sie eingehend.

„Blaue Augen. Ich dachte immer Vögel haben gelbe oder braune oder so. Wahrscheinlich hat Tante Bella recht. Astoria wird hier nie auftauchen.“

Schön das alle glauben ich wäre so intelligent.

Draco sah nieder geschlagen aus. Astoria sah ihn an und flatterte auf seinen Arm. Er wirkte ziemlich überrascht und starrte sie wieder an.

„Du bist ja einer.“, sagte Draco belustigt und strich ihr sanft übers Gefieder. Es war seltsam aber auch irgendwie angenehm.

„Du erinnerst mich sehr an Astoria. Ihr seid euch ähnlich. Ihre Augen sind genauso blau. Auch ihre Haare haben eine ähnliche Farbe wie deine Federn.“

Nicht nur ähnlich mein lieber...

„Aber dann ist sie auch wieder so kindisch und stur. Sie kann manchmal so ein Dickkopf sein und dazu auch noch so dämlich!“

Hey!

Unwillkürlich kniff sie ihn mit ihren Krallen in den Arm.

„Autsch! Du bist ja ein fieser Vogel!“

Ups! Wenn ich so weiter mache verrate ich mich noch. Falsch. Was zur Hölle soll das eigentlich werden?! Wieso kannst du nicht einmal vernünftig handeln und nicht immer aus dem Bauch heraus?!

„Aber eigentlich ist sie auch sehr klug. Sie ist wirklich wie ein Vogel. Egal, wie nah man ihr kommt, letztendlich fliegt sie wieder davon.“

Ach echt? Bin ich so unnahbar?

„Eigentlich hoffe ich ja dass meine Tante recht hat. Denn wenn Astoria hier auftauchen sollte, müsste ich sie fangen. Und ich weiß was mit ihr passiert, wenn sie sich weigern sollte.“

Astoria lief es eiskalt den Rücken runter. Sie sollte jetzt dringend verschwinden. Draco sah zu Boden. Er schien sich ernsthafte Sorgen um sie zu machen.

„Ich scheine langsam echt durch zu drehen. Rede mit Vögeln nur damit ich überhaupt jemanden zum Reden habe.“

Das ist weniger verrückt, als traurig. Bei Merlin, Verdammt! Astoria erinnere dich an all den Scheiß den er gebaut hat. Er hat versucht dich auszunutzen. Er wollte die verführen, damit du für Du-weißt-schon-wen arbeitest. Er hat Greyback ins Schloss gebracht! Reiß dich endlich zusammen und verzieh dich, wie du es schon vor 10 Minuten hättest tun sollen!

Sie stieß sich von seinem Arm ab und flog so schnell wie möglich davon. Diese Selbstbeweihräucherung

von Draco hätte sie keine weitere Minute länger ertragen. Der war ja noch schlimmer als sie selbst.

Trotz des langes Weges den sie schon den Tag über zurück gelegt hatte, flog sie die ganze Nacht lang um so viel Platz wie möglich zwischen sich und Draco zu bringen.

Irgendwann landete auf einer großen Wiese. Erschöpft verwandelte sie sich zurück und streckte sich ein wenig, als mehrere Dinge gleichzeitig passierten.

Mehrere Apparier-Plops waren in der Dunkelheit zu hören, es wurden Flüche gebrüllt und Tori ließ sich so schnell sie konnte flach auf die Erde fallen. Sie verweilte dort keine zwei Sekunden. Während sie sich aufrappelte zog sie in einer fließenden Bewegung ihren Zauberstab und stürzte auf einer der Personen, welche um sie herum aufgetaucht waren zu. Mit einem gemurmelten „Stupor“ setzte Tori sie außer Gefecht und schaffte es aus dem Kreis auszubrechen. Das geschah so schnell das kaum jemand reagieren konnte. Trotzdem traf sie ein überaus schmerzhafter Fluch am Rücken.

Sie spürte eine tiefe Wunde und wie ihr das warme Blut über den Rücken lief.

Die alten sind noch nicht einmal vollständig verheilt und ich bekomme schon wieder neue Wunden.

Sie nahm die Beine in die Hand und rannte quer über die große Wiese. In der Dunkelheit schien es ihren Verfolgern schwer zu fallen richtig zu zielen, so dass sie erst einmal den meisten Flüchen ausweichen konnte. Als sie rannte zog Tori ihren Besen hervor und noch während sie rannte, schwang sie sich auf den Silberpfeil. Ruckartig flitzte sie senkrecht nach oben um erst einmal aus der Reichweite ihrer Verfolger zu kommen. Und um Mal ihre Gedanken zu ordnen.

Was zur Hölle ist hier eigentlich los? Wer sind diese Leute? Wieso verfolgen sie mich? Und wieso können sie nur so schlecht zielen? Ach natürlich! Der Umhang! Der hat mich wahrscheinlich vor dem meisten bewahrt. Puh, Danke Dumbledore.

Diese Gedanken rasten innerhalb von Sekunden durch Astorias Kopf, als auch schon der nächste Fluch haarscharf an ihrem Kopf vorbei zischte.

Wer ist das?

Sie bog ab und flog auf einen großen Wald zu dort konnte sie vielleicht Deckung finden.

Auf einmal drang eine eiskalte Stimme an ihr Ohr.

„Lasst sie nicht entkommen!“

Sie war ihm zwar niemals begegnet, aber so eine unmenschliche, geradezu schlangenhafte Stimme, das war unverwechselbar. Astoria wagte es den Kopf umzuwenden. Und die blanke Angst überkam sie.

Etwa zehn Meter hinter ihr flog, ohne auch nur ein Hilfsmittel eine Person, die weniger von einem Mann, als mehr von einer Schlange hatte.

Voldemort.

Sie wollte gerade mit einem Steilflug in das Dickicht des Waldes abtauchen, als das Dickicht ihr entgegen kam. Die Äste des Waldes schienen auf einmal zu leben und schnellten auf Astoria. Sie versuchte nach oben zu flüchten, doch über ihr hatten sich bereits Todesser postiert. Sie dachte Fieberhaft nach, doch irgendwie hatten es die Todesser geschafft sie einzukesseln.

Sie zögerte zu lange, da ergriffen sie die Äste. Sie wurde vom Besen hinunter gezerrt und die Zweige hielten sie in der Luft. Ihren Zauberstab hatte sie zwar noch, aber sie war zu gelähmt vor Angst. Ihr fiel nicht ein Zauber ein, den sie hätte einsetzen können. Sie atmete viel zu schnell und war schon beinahe am hyperventilieren.

Voldemort verlangsamte seinen Flug. Er stoppte ein wenig von ihr entfernt.

„Ich muss zugeben, ich hätte nicht gedacht dass du von selbst zu mir kommst.“, sagte diese absolut kalte Stimme. Astoria stellte es alla Haare am Körper auf. Sie hatte keine Ahnung wovon er sprach, aber es war ihr auch ganz egal. Ihre Panik bemächtigte sich ihrer völlig und von rationalem Denken konnte man nun wirklich nicht mehr sprechen.

Man konnte ihr ihre Verwirrtheit wohl ansehen. Denn Voldemort antwortete auf ihre unausgesprochene Frage. Mit seinen blutroten Augen, nein sie waren noch dunkler und weniger lebendig als Blut, taxierte er sie.

„Du hast dich bequemerweise dazu entschieden dich ganz in der Nähe unseres Stützpunktes zu zeigen. Ich war mehr als nur überrascht.“

Wie viel Pech kann man eigentlich haben?

Mit dieser sehr zynischen Bemerkung schaltete sich Astorias Gehirn wieder ein.

Ich sitze ja so tief in der Scheiße!

„Doch mir stellt sich die Frage, *warum* du die Flucht vorziehst?“

„...ich hab's nicht so mit dem töten.“, brachte sie hervor. Es war das erste Mal das sie ihre Stimme benutzte seit Voldemort höchstpersönlich die Bildfläche betreten hatte.

„Das wird auch gar nicht nötig sein.“, sagte er überraschend ruhig und berührte Astorias linke Wange. Seine Finger waren mehr als nur unnatürlich kalt. Astoria drehte sich der Magen um. Alles in ihr sträubte sich gegen diese Berührung. Es war so *nah*.

Ihr Hirn schaltete im selben Moment, in dem sie handelte.

Sie verwandelte sich in den Falken, schlüpfte aus den Baumfesseln und raste an Voldemort vorbei. Er und seine Todesser waren offensichtlich ziemlich überrascht, denn Tori schaffte es ein weiteres Mal aus ihrem Kreis auszubrechen und setzte nun ihren ursprünglichen Plan in die Tat um. Mit einem halsbrecherischen Sturzflug flog sie in den Wald. Äste und Gestrüpp kratzen über ihren kleinen und verletzlichen Körper. Ungewollt verwandelte sie sich während sie fiel wieder in einen Menschen.

Mit einem lauten Krachen landete sie, mit dem Rücken voran, auf einem sehr dicken Ast. Ihr Körper wurde von Schmerzen durchzuckt und wie ein Stein fiel sie zu Boden. Sie landete sehr unangenehm auf ihrem Bein. Trotz der Schmerzen stemmte sie sich so schnell sie konnte auf und versuchte weg zu laufen. Ihren Zauberstab hatte sie inzwischen verloren. Über sich hörte sie die Rufe der Todesser.

Sie war nur ein kurzes Stück gelaufen, als sie unter den Schmerzen zusammen brach. Sie robbte ins Unterholz und versuchte so leise wie möglich zu atmen.

Hat ohnehin keinen Sinn. Sie finden mich ja doch.

Astoria spürte Blut in ihrem Gesicht, von dem sie instinktiv wusste dass es nicht ihr eigenes war. Erstaunlicherweise bemerkte sie erst jetzt wie schwer verletzt sie eigentlich wirklich war. Aus den Wunden auf ihrem Rücken floss noch immer Blut, sie war sich ziemlich sicher dass ihr rechtes Bein gebrochen war und aus ihrem Bauch ragte ein Ast hervor.

Das muss bei dem Sturz passiert sein.

Ein großer Baum war ihre Stütze. Sie lehnte an ihm. Hinter sich hörte sie die Stimmen der Todesser immer lauter werden.

Das war's dann wohl...

Ein Rascheln drang aus dem Gebüsch neben ihr. Tori ignorierte es.

...ich bin so gut wie tot.

Plötzlich kam ein junger Mann aus dem Gebüsch. Er starrte sie aus dunklen Augen heraus an. Astoria war kaum noch bei Bewusstsein, um seine Anwesenheit wirklich zu registrieren. Er starrte sie unentwegt an.

„Ich sehe dort hinten nach!“, drang die Stimme eines Todessers an ihre Ohren. Astoria überfielen wieder Angst und Panik. Sie zitterte vor Angst und vor Schmerzen. Der Fremde hatte nur kurz mit den Augen in die Richtung, aus der die Stimme kam geschaut und dann wieder zu Astoria.

Im nächsten Moment hatte er sich schon über sie gebeugt. Er drückte sie gegen den Baum, schien sie aber so wenig wie möglich berühren zu wollen. Er trug eine weite Jacke mit der er die beiden anscheinend zu verdecken versuchte. Sein Gesicht war nur wenige Zentimeter über Astorias. Eine Kälte drang von ihm aus, die Astoria wieder die Haare aufstellen ließen. Doch sie war anders als die Kälte die von Voldemort ausgegangen war. Seine Augen waren dunkel, fast schwarz und waren nur auf ihre fixiert.

„Humanum Revelio“, erklang wieder dieselbe Stimme wie zuvor. Sie schien noch näher zu sein. Der Fremde drückte sich noch näher an Astoria und stütze sich mit beiden Händen an dem Baum ab. Astoria sah aus dem Augenwinkel das Licht des Aufspürzaubers, welcher an ihnen vorbei zischte.

Jetzt ist es aus...

Und keinen Alarm gab. Ohne Reaktion kehrte er zu seinem Urheber zurück. Dessen Schritte verhalten nun langsam in der Dunkelheit.

Astorias Blick fiel wieder auf den Fremden, der sie noch immer anstarrte. Er schien keinen Zauberstab bei sich zu tragen und auch keinen magischen Umhang zu haben. Das bedeutete...

...er ist kein Mensch.

Mit aller Kraft versuchte sie bei Bewusstsein zu bleiben, doch je länger sie in die dunklen Augen des Wesens starrte, desto müder wurde sie. Das letzte woran sie sich erinnerte, war das er ihr den Mund zu hielt.

Reviieeeeeeeeees????

Nette Gesellschaft

Hallo Hallo!

ich lasse euch nicht allzu lange warten und darf euch hiermit das neue Kapitel präsentieren. ich denke es dürfte euch ziemlich gut gefallen, da es wieder etwas lustiger wird. Und Sarkastischer >3

@kekzi: Ja, es war wenig Draco und es tut mir sehr Leid, aber er wird auch in diesem Chap nicht auftauchen. um ehrlich zu sein wird er so schnell nicht wieder in erscheinung treten. doch ich denke ich habe einen guten ausgleich geschaffen ;)

Toris gabe, allzu viel kann ich dir im moment nicht dazu sagen, da ich dich nicht spoilern möchte, doch für den moment ist sie ganz und gar verschwunden. Was deine vermutungen betrifft werden diese hier so weit beantwortet ^^

@evita: Juhuu! eine weiterer Leser! ich hoffe du hast auch den ersten teil (Dark destiny) gelesen ;)

@Melli: jaja, dass du wieder deine voreiligen schlüsse ziehst war ja klar^^ ne, wir kommen jetzt erst mal etwas weg von der Snape front. und ob dus glaubst oder nicht, manchmal mache ich es mir sogar sehr einfach. jedoch mit der ein oder anderen überraschung, höhöhöhöhö! amys kind? also auf sowas wär ich nie gekommen. fänd ich auch ein wenig zuuu klischeehaft ;) Nun müssen wir uns erstmal wieder ein wenig von draco verabschieden. naja, du solltest dieses und die nächsten kapitel lieber in vollen zügen genießen, da es danach echt düster und heftig wird. Tja...

Gab es in eurem Leben schon einmal einen Moment, in dem ihr absolut keine Ahnung hattet was vor sich ging und ihr auch nicht den geringsten Plan hattet wie ihr zu diesem Punkt gelangt seid?

Nun, multipliziert dieses Gefühl mit zehn und ihr wisst wie mir zu Mute ist.

Astoria saß auf einem großen weichen und überaus bequemen Bett. Dieses Bett befand sich in einem großen Schlafzimmer, welches aussah als stamme es aus dem 19. Jahrhundert. Es gab drei Türen die aus dem Zimmer führten, doch das war im Moment nebensächlich. Viel wichtiger war die Frage, wie zur Hölle sie dort gelandet war.

Okay, versuch dich zu erinnern Tori. Du wurdest von einem ganzen Klüngel Todesser gejagt und sie hatten dich eingekreist. Dann hab ich mich verwandelt...

Ein erschreckender und gruseliger Gedanke zuckte durch ihren Kopf.

Ich hatte Blut im Gesicht. Blut was nicht meines war. Mein Schnabel muss bei meiner Flucht Du-weißt-schon-wessen Wange erwi-

Es war, als ob ihr eine Tonne Eis in den Magen gelegt wurde. Astoria schüttelte heftig den Kopf, als ob dies die Tatsachen verschwinden lassen würde.

Okay überspringen wir diesen Punkt. Ich bin abgehauen, in den Wald. Und bin ziemlich schwer verletzt gewesen und dann hat mich dieses Was-auch-immer mich vor dem Aufspürzauber beschützt und dann...

Angestrengt runzelte Tori die Stirn und versuchte sich zu erinnern, doch ihr fiel nichts mehr ein.

Sie sah an sich herab. Sie trug noch ihre Kleidung und ihre Wunden waren verbunden. Ihr Bein schien zumindest nicht mehr gebrochen zu sein, aber war noch sehr empfindlich. Im Allgemeinen schien ihre Verletzungen zwar versorgt worden zu sein, aber noch nicht verheilt.

Ich bin wohl nicht bei Zauberern. Oder vielleicht bei Zauberern die es nicht so mit dem heilen haben.

Vorsichtig stieg sie aus dem Bett und sah sich um. Weder ihre Tasche noch ihren Zauberstab konnte sie sehen. Nur ihr Umhang lag über der Lehne eines Sofas. Dann fiel ihr ein dass sie ihren Zauberstab während des Kampfes ja verloren hatte.

Toll! Dann kann ich ja gleich aufgeben. Ohne Zauberstab bin ich mehr als aufgeschmissen. Und ich kann mir auch keinen Neuen besorgen. Olivander ist ja verschwunden.

Resigniert setzte sie sich auf das Sofa, was mindestens genauso bequem war wie das Bett. Eine Weile suhlte sich Tori in ihrem Selbstmitleid, dann stand sie auf. Die erste Tür war an der gegenüber liegenden Wand vom Bett aus. Sie probierte sie zu öffnen, doch sie war fest verschlossen.

Die anderen beiden Türen lagen an der Wand neben dem Bett. Hinter der ersten war ein riesiger begehrter Kleiderschrank. Hinter der Zweiten ein wunderschönes geräumiges Badezimmer. Ihr Innerstes schrie geradezu nach einer schönen heißen dusche, doch Astoria wies sich selbst zu recht. Solange sie nicht wusste wo sie war und wer sie dorthin gebracht hatte, konnte sie sich nicht entspannen. Sie ging zu einem der Fenster und wollte den Vorhang beiseite ziehen, um zu sehen ob es überhaupt Tag oder Nacht war, als sich heraus stellte, dass hinter den Vorhängen nur aufgemalte Fenster waren. Na Toll!

Also setzte sie sich wieder aufs Sofa und wartete.

Und wartete.

Wartete.

Wartete noch ein bisschen.

Und wartete immer noch.

Und irgendwann, so nach knapp drei Stunden hatte sie die Schnauze voll. Sie war erschöpft, schwach und schmutzig. Sie würde jetzt duschen gehen. Die Chance dass ausgerechnet jetzt jemand kam war, verschwindend gering. Und außerdem konnte man das Badezimmer abschließen.

Das Bad war komplett in Königsblau mit goldenen Armaturen gehalten. Die Toilette stand etwas exponiert im Eck, was aber auch irgendwie passte. Eine große Badewanne war im Boden eingelassen und in der Dusche war Platz für zweieinhalb Personen. Auf einer Ablage, lag ein weißer frisch gewaschener Bademantel, was Tori nur gelegen kam. Sie schloss die Türe ab und zog sich langsam aus. Die Kleidung war dreckig und verschwitzt und klebte überall. Zudem schmerzen Astorias Gliedmaßen auch noch heftig.

Na die Klamotten kann ich eigentlich nur noch verbrennen.

Sie nahm auch die Verbände ab. Ihre Wunden waren tatsächlich schon weit verheilt, obgleich auch nicht vollständig.

Dann nahm sie ihre Halskette ab. Sie trug sie eigentlich immer. Sie war golden und Astoria trug sie eigentlich nur damit sie ihren Familienring immer bei sich hatte. Seit sie ihr Elternhaus verlassen hatte, hatte sie ihn nicht mehr am Finger getragen. Aber sie hatte ihn auch nicht vollständig ablegen wollen. Seitdem trug sie ihn an einer Kette. Es war ein großer schwerer Ring aus Gold. Der runde Edelstein, der das Herzstück des Ringes bildete, war ein grüner Aventurin. In dem Fall stand das Grün nicht für Reinblütigkeit, also Slytherin, sondern für ihren Familiennamen, Greengrass. Ihre Familie kam ursprünglich aus Venedig und hatte diese Art Stein auch zuerst entdeckt und natürlich sofort zu ihrem Familienstein gemacht. Der Stein war ganz glatt und matt nur in der Mitte war ein reich verziertes G eingraviert.

Wie es Mom, Dad und Daphne wohl geht?

In ihren Gedanken versunken legte sie Ring und Kette beiseite und versuchte sich abzulenken.

Der Bademantel lag bereit und in der Dusche war Shampoo und Seife. Sie stieg hinein und schloss die Duschtüre hinter sich. Die gesamte Dusche war aus Glas, doch kaum hatte Tori das Wasser aufgedreht beschlug sie so stark das man nicht mehr hindurch sehen konnte.

Das heiße Wasser prasselte auf ihren Kopf und ihren Rücken und zum ersten Mal seit Tagen konnte sie sich vollkommen entspannen.

Komisch, dabei hab ich keine Ahnung wo ich bin oder wer dieser Typ war. Naja weiter darüber nach zu denken macht mich im Moment auch nicht schlauer.

Bestimmt zehn Minuten stand sie einfach nur unter der Brause und genoss das heiße Wasser. Dann seifte sie sich die Haare ein. Das Shampoo roch angenehm nach Lavendel und kribbelte auf Toris Kopfhaut. Das Stück Seife ließ sich leicht einreiben und hatte einen dezenten Duft.

Insgesamt stand Astoria wohl mehr als eine halbe Stunde unter der Dusche. Als sie das Wasser abdrehte fühlte sie sich schon um Längen besser. Die ganze Dusche war immer noch beschlagen. Sie drehte sich um, öffnete die Tür und stieß einen markerschütternden Schrei aus.

Da war er.

Der Junge der sie davor bewahrt hatte von den Todessern geschnappt zu werden und der kein Mensch war. Er lehnte an einem der Waschbecken und grinste sie frech an. Dies währte jedoch nicht lange, da Tori sich den

Bademantel gekrallt hatte und nun mit Dingen nach ihm warf. Allen voran die Shampoo Flasche, dann die Seife und der ganze Nippes der als Zierde herum stand. Er wich allem aus.

Gerade hatte sie sich eine gläserne Schüssel geschnappt, die voller Badekugeln gewesen war, welche nun quer über den Boden rollten, als er plötzlich vor ihr stand und ihr Handgelenk fest hielt.

Sie konnte auch gerade nicht viel dagegen tun, denn mit der einen Hand versuchte sie den Bademantel an ihren Körper zu halten und die anderer hielt er fest.

„Also ehrlich gesagt hatte ich mir eine freundlichere Begrüßung erhofft, nachdem ich dich gerettet hab.“ Er hatte eine angenehme Stimme. Er mochte vielleicht zwei oder drei Jahre älter sein als Astoria. Doch sie dachte nicht darüber nach. Stattdessen riss sie sich los und trat ihm so fest sie konnte in den Bauch. Sie stolperte rückwärts und landete prompt auf dem Boden.

Er dagegen war nur einen halben Schritt nach hinten gewichen.

„Sag mir doch einfach wie man einen Spanner richtig begrüßt!“, keifte sie.

„Ich bin kein Spanner. Was kann ich denn dafür, dass du zu blind bist um mich zu sehen?“

Er wagte es doch tatsächlich wieder so fies zu grinsen.

Astoria saß immer noch auf dem kalten Boden und starrte ihn an.

„Die Tür war abgeschlossen.“, sagte sie trocken.

Er zuckte nur mit den Schultern.

„Und außerdem...“, er musterte sie ausgiebig.

„...gibt es an dir eh nicht viel zu sehen. Also bin ich gar kein Spanner.“

Dieser unverschämte Penner!!!

Tori lief scharlachrot an. Sie war zu wütend und verlegen um auch nur einen Ton hervor zu bringen.

„Naja, ich warte drüben.“, sagte Mister unverschämt und verließ, immer noch grinsend das Badezimmer.

Was zur Hölle war denn das gerade?

Sie saß sicher zwei Minuten lang völlig perplex auf dem Boden und starrte die Tür an. Dann stand sie auf trocknete sich in Ruhe ab und ging in den Bademantel gewickelt in den Kleiderschrank. Sie war sehr froh dass sie nicht zurück in das große Zimmer musste. Dieser Perversling würde sich vielleicht angespornt fühlen und über sie her fallen. Drauf konnte sie getrost verzichten.

Der Schrank hatte gigantische Ausmaße.

Astoria kannte zwar durchaus Schränke solchen Ausmaßes, aber es war schon eine Weile her seit sie sowas zu letzt gesehen hatte. Auch hier schloss sie die Tür zum großen Zimmer ab. Auch wenn das wahrscheinlich überhaupt keinen Sinn hatte. Schließlich war der Perversling auch ohne große Umstände in das Bad gekommen. Aber um ihr eigenes Hirn zu beruhigen reichte es. Also machte sich Astoria auf die Suche nach Kleidung. Zauberer umhänge gab es offensichtlich keine, dafür ein gigantische Auswahl an Muggelkleidung, die nur ein Manko aufwies. Es gab keine Hosen. Nur Röcke. Komisch. Die Unterwäsche war noch original verpackt und alles passte perfekt. Bis auf die BHs. Die waren ein wenig zu klein. Naja, würde sie schon mit leben können.

Letztendlich trug sie nun eine weiße Bluse, darüber einen schwarzen Pullunder mit violetter Karomuster. Dazu einen Violetter Rock der knapp bis übers Knie reichte und Halbschuhe. Ihre Haare hatte sie an den Seiten zurück gesteckt, damit sie ihr nicht ins Gesicht hingen.

Warum sollte ich eigentlich freiwillig zu dem Widerling zurück gehen?

Weil er dich sonst holen kommt und er ist stärker als du.

Ist er nicht.

Sieh dir dein Handgelenk an!

Ihre innere Stimme hatte dummerweise recht. An ihrem rechten Handgelenk zeichneten sich inzwischen blaue Flecken von *seinem* Griff ab. Widerstand war also auch zwecklos. Sie seufzte resigniert und betrat wieder das große Zimmer.

Er saß auf dem Sofa und wandte sich um, als Astoria den Raum betrat.

„Bequemt sich Fräulein dazu doch noch aufzutauchen?“, fragte er frech und stand auf.

Tori hob abschätzend eine Augenbraue, lehnte sich gegen die Wand und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Was bist du?“, fragte sie schlicht.

Er wirkte enttäuscht.

„Und ich dachte du fragst zuerst nach meinem Namen oder wo wir hier sind.“

„Ein Mädchen muss Prioritäten setzen. Und eins ist klar, du bist kein Mensch. Die Auswahl was du sein könntest ist nicht sonderlich groß und ich kann es mir denken, aber ich dachte ich bin höflich und frage nach, bevor ich meine eigenen Schlüsse als Tatsachen hinstelle.“

Nun hob er die Augenbrauen.

„Das nennst du höflich?“

„Man könnte sagen dass ich ein ganz kleines bisschen angekotzt bin.“

„Verständlich“, sagte er und vergrub seine Hände grinsend in den Hosentaschen.

„Nun ich bin das-“,

Plötzlich stand er direkt vor ihr und sein Gesicht war nur Zentimeter von ihrem entfernt.

„-was man gemeinhin als *Vampir* bezeichnet.“

Wie ist er so schnell von der anderen Seite des Raumes-?

Doch viel Zeit zum nachdenken blieb ihr nicht da er sich nun über ihren Hals gebeugt hatte, als wolle er sie beißen. Mit aller Kraft stieß sie ihn fort.

Er kicherte und sagte: „Nur keine Panik, Süße. Ich werde dich schon nicht beißen. ...vermutlich.“ Er grinste wieder.

Ich hab keine Wunde am Hals. Das heißt doch er hat mich nicht gebissen, oder? Merkt man sowas nicht? Ich hoffe einfach mal dass er mich nicht gebissen hat. Was anderes kann ich ja auch gar nicht tun. Oh, ich könnte ihn fragen, aber so wie der drauf ist könnte und würde er das sofort falsch auffassen.

„Darf ich dir nun zum Ausgleich auch eine Frage stellen?“

Noch ein wenig überrumpelt nickte Tori. Ihr Herz raste wie wild. Das mit dem Vampir hatte sie schon vermutet. Wie gesagt, die Liste war nicht sonderlich lang gewesen.

„Wie ist euer werter Name, holde Maid?“

„Spar dir das Gesülze.“, erwiderte Astoria knatschig. Der Typ war ja nicht zum Aushalten.

„Deine Worte treffen mich hart.“

„Wenn ich Zeit hab werd ich dich bemitleiden. Und mein Name ist Astoria Greengrass.“

„Caleb O’Grady. Freut mich.“

Er hielt ihr die Hand hin, was sie nur mit einem geringschätzigen Blick quittierte. Sie ging an ihm vorbei zum Sofa und setzte sich.

„Dich offensichtlich nicht Tori.“

„Nenn mich nicht so!“ , fauchte sie.

„Astoria ist mir aber zu lang und Greeny klingt doof.“, sagte er, eisern lächelnd. Er hatte sich wieder übermenschlich schnell bewegt und stand nur ihr gegenüber vor dem Kamin. Er hatte lässig eine Hand in der Hosentasche und mit der anderen fuhr er sich durch sein kurzes dunkel braunes Haar. Eigentlich war es schon fast schwarz. Seine Augen waren ebenfalls dunkelbraun und nur auf Tori fixiert. Er hatte einen leichten Drei-Tage-Bart und seine Kleidung war nicht klischeehaft schwarz. Er trug eine Jeans und ein langärmliches grünes Sweatshirts, die Ärmel waren bis zu Ellenbogen hoch geschoben. Er war schlank für einen Mann, aber trotzdem zeichneten sich leichte Muskeln unter dem Shirt ab. Unter normalen Umständen und wenn er ein Mensch gewesen wäre, hätte Tori ihn wahrscheinlich attraktiv gefunden. Jetzt hatte sie jedoch nur das dringende Bedürfnis ihm sein blödes Grinsen aus dem Gesicht zu schlagen.

„Tori ist doch niedlich.“

Sie ignorierte das einfach und fragte: „Wo sind meine Sachen?“

„Werden gerade einer strengen Prüfung unterzogen. Und dein Zauberstab ist erstmal in Verwahrung.“

„Ihr durchwühlt meine Sachen?! Und ihr habt meinen Zauberstab?!“, fragte Tori empört und war aufgesprungen.

„Nur um zu sehen ob du dich nicht vielleicht mit Absicht von mir hast retten lassen um uns auszuspionieren oder so. Ich halte das zwar für ziemlich absurd, da ich nur durch Zufall auf dich gestoßen bin, aber die anderen wollen es so. Und den Zauberstab hab ich zufällig aufgelesen.“

„Wenn ich gewusst hätte dass ich mich mit so einem voyeuristischen Deppen rum schlagen muss, hätte ich die Todesser vorgezogen.“

„Charmant Tori. Überaus charmant.“

Sie schüttelte nur leicht genervt den Kopf und setzt sich wieder. Ihm schien dass ganze Spaß zu machen. Er setzte sich in einen Sessel der ihr schräg gegenüber stand uns sah sie weiterhin an.

„Sag mal, hab ich was im Gesicht, oder warum starrst du mich so an?“, fauchte sie. Dieser Kerl trieb sie

noch in den Wahnsinn. Vampir hin oder her, der hatte sie doch nicht mehr alle.

„Ich klopfe mir nur gerade selbst auf die Schulter.“

„Ach und wieso, du Schizo?“

„Weil ich die Kleidergrößen wirklich perfekt ausgesucht habe.“

„Nicht ganz...“

„Ich weiß. Aber so sieht dein Busen größer aus.“

Tori lief wieder dunkelrot an. Was hätte sie jetzt dafür gegeben ihren Zauberstab zu haben.

„Wo sind wir hier?“

„Ah! Endlich eine der interessanteren Fragen.“, sagte Caleb hoch erfreut.

„Nun, wir befinden uns in der Villa des ansässigen Vampirgrafen. Hier leben zurzeit um die dreißig Vampire. Manche gehören zur Verwandtschaft, andere verstecken sich vor den Todessern. Und wieder ein paar andere suchen einfach nur einen Unterschlupf. Es sind noch einige andere Menschen hier.“

„Das heißt ich lande nicht auf der Speisekarte?“

„Wohl nicht.“, antwortete er schlicht.

Was soll den bitte „wohl nicht“ bedeuten? Dass er es nicht so genau weiß? Dass er es sich noch überlegt?

„Und wieso hast du mich gerettet?“

Caleb sah sie auf einmal sehr verschlagen an.

„Willst du es *wirklich* wissen?“

„Wenn du schon so bescheuert fragst, kann ich drauf verzichten.“, sagte sie ernst, verschränkte wieder die Arme und drehte den Kopf weg.

„Sei doch nicht so zickig...“, hauchte er an ihr Ohr. Auf einmal saß er neben ihr, hatte einen Arm um sie gelegt und drückte ihr einen Kuss auf die Wange.

Völlig entgeistert starrte sie ihn an.

„Hat die wohl gefallen? Willst du einen Richtigen?“, fragte Caleb und ergriff mit seiner anderen Hand ihr Kinn. Er machte gerade Anstalten sie zu küssen als sie ihm mit der Faust ins Gesicht schlug.“

„Du widerwärtiger Perversling!“

Sie hatte es tatsächlich geschafft dass er vom Sofa gefallen war. Sie war aufgesprungen und starrte ihn vernichtend an.

Caleb war überrascht. Dann fing er lauthals an zu lachen.

„Was ist daran bitte so witzig?!“, schnauzte sie ihn an.

Er lachte Tränen und rappelte sich langsam auf.

„Es ist nur... es ist glaube ich schon ein paar Jahrzehnte her, seit ein Mensch mir eine verpasst hat. Und noch dazu so effektiv.“

Er kicherte immer noch. Astoria ignorierte inzwischen den pochenden Schmerz in ihrer rechten Hand.

„Ich will hier weg.“

„Sobald geprüft ist dass du ungefährlich für uns bist, bekommst du ein Zimmer in den Obergeschossen und kannst dich frei durch die Villa bewegen.“

„Ich meine damit nicht dieses beschissene Zimmer!“

Zum ersten Mal wurde Caleb ernst.

„Werd erstmal wieder vollständig gesund. Dann können wir weiter darüber reden.“

„Soll das heißen ihr wollt mich hier fest halten?“

„Weißt du...“

Auf einmal stand er direkt hinter ihr und legte ihr einen Finger in den Nacken.

„...dass du hier eine kleine Narbe hast?“

„Pfoten weg! Die hab ich schon immer.“

Blitzschnell hatte sich die junge Slytherin umgedreht und seine Hand weg geschlagen.

„Und lass dass mit dieser Vampirschnelligkeit. Das nervt!“

In diesem Augenblick klopfte es an der Tür.

Und wie hat's euch gefallen? Wie findet ihr Caleb? Gelungen oder blöd?

Die Fangzahnbrigade

@kekzii: Du fandest es gut! puh, ich bin ehrlich erleichtert. Caleb heißt ein neuseeländischer schauspieler, eine figur aus Buffy und ein typ aus nem Comic. und da ich den namen mag...

Man kann sagen es ist einfach sein charakter so drauf zu sein^^ Der grund warum er sie mitgenommen hat ist bis jetzt noch geheim, aber keine angst, das kommt noch.

@Melli: Du scheinst Caleb ja zu mögen^^ ich auch XD er ist einfach ne marke für sich. Und sein name spricht sich so aus: O´ wie in "Oh, da kommt die bahn" Gra wie "grey" und dy wie Di von diana. Oh-grey-di. ^^ Von immer kann man ja wohl kaum sprechen und ich finde es wirkt eher so als ob Tori sein spielzeug wäre, als sein objekt von interesse. lorkan find ich so ernst und grüclerisch und abweisend. hach, isser nicht toll? ;) Was ihn ihre busengröße interessiert. er steht auf große brüste XD

@evita: ja, sehr "nett" XD

„Herein.“, sagte Caleb und drehte sich zur Tür. Innerhalb einer Sekunde hatte sich seine gesamte Ausstrahlung geändert. Eben war er noch ein unverschämter, netter Vampir gewesen. Jetzt strahlte er etwas Ernstes und Dunkles aus. Tori runzelte die Stirn.

Die Tür ging auf und mehrere Männer und Frauen kamen herein. Und sie packten Tori an den Armen.

„Hey, was soll das?!“, fragten Astoria und Caleb wie aus einem Mund.

„Wir haben einen schwarzmagischen Dolch in ihren Sachen gefunden. Ideal um Vampire zu töten.“, sagte ein groß gewachsener Mann mit dunklen Augen, an Caleb gewandt. Nur bei dem Wort „Vampire“ hatte er Tori vernichtend angeschaut.

„Mit dem Ding kann man Vampire töten? Das wusste ich nicht! Er ist doch nicht mal aus Silber!“, versuchte sie sich zu rechtfertigen. Niemand schenkte ihr Beachtung.

„Bist du dir sicher?“

„Absolut. Wir vermuten dass der dunkle Lord sie geschickt hat um euch zu töten.“

„Das ist ausschließlich Thomas´ Meinung“, sagte eine blond gelockte Frau.

„Ich weiß dass Tori völlig in Ordnung ist.“

„Das glaubst du nur, weil dir das irgend so eine zwielichtige Halbvampirin gesagt hat.“

Die Blonde packte den großen Kerl am Kragen und fauchte ihn an.

„Wag es nie wieder so über Amy zu sprechen!“

„Du kennst Amy? Merlin sei Dank!“, rief Tori.

„Sei still Mensch!“, knurrte sie einer der Vampire an, welche sie fest hielten. Das er ein Vampir war, war offensichtlich. Hallo Reißzahn!

„Jetzt beruhigt euch alle mal wieder.“, rief Caleb und ging zu den Vampiren die Astoria fest hielten.

„Ist schon in Ordnung. Selbst wenn es so wäre wie Thomas gerade gesagt hat, kann sie im Moment ohnehin nichts tun. Ohne Zauberstab ist sie absolut hilflos.“

Die beiden Vampire sahen sich kurz über die junge Hexe hinweg an und gaben sie dann frei. Erleichtert rieb sie sich die Oberarme.

„Ich denke wir sollten das in aller Ruhe besprechen. Thomas, Brooks ihr bleibt bitte, der Rest möge sich bitte nun zurück ziehen.“, sagte Caleb ruhig. Er strahlte, auf eine merkwürdige Art und Weise Autorität aus. Die beiden Wächter und einige andere Vampire die die ganze Zeit dabei gestanden und sich flüsternd unterhalten haben, verneigten sich kurz und verließen dann mit raschen Schritten das Zimmer.

Die Tür fiel leise ins Schloss und eine sehr unangenehme Stille breitete sich aus. Brooks und Thomas funkelten sich an. Caleb setzte sich in den Sessel. Daraufhin setzten sich auch die beiden Vampire auf das

Sofa. Astoria setzte sich in den letzten noch übrigen Sessel. Sie wollte es nicht riskieren zwischen die beiden zu geraten.

„Okay, jetzt noch mal ganz von vorne. Ihr habt diesen Dolch gefunden. Was ist damit?“

„Er ist ein altes schwarzmagisches Relikt. Wenn er mit dem Blut einer Person oder eines Vampirs in Berührung kommt dann kann er nur noch für diese Person verwendet werden, bis er diese vernichtet hat.“

„Na, das ist so weit doch noch nicht so schlimm.“

Astoria hütete sich davor einen Ton zu sagen, wenn sie nichts gefragt wurde. Dieser Thomas machte ihr Angst. Wie er sie angesehen hatte. Es war nicht ein Funken Menschlichkeit darin zu erkennen. Was bei einem Vampir ja auch irgendwie logisch war, aber trotzdem.

„Das Problem ist, dass dieser Dolch sein Ziel von selbst findet, wenn man das will. Und er tötet ziemlich grausam.“

„Nur weil sie dieses Ding hat, heißt das noch lange nicht dass sie ihn auch benutzen wollte.“, mischte sich Brooks ein. Thomas versuchte sie mit einem Blick verstummen zu lassen, was sie jedoch gekonnt ignoriert. Sie zwinkerte Astoria zu und lächelte kurz. Wobei ihre Vampirzähne kurz zu sehen waren.

Wieso verleihen zwei spitze Eckzähne diesem Bild nur so etwas... Beängstigendes? Caleb hat gar nicht so gewirkt. Naja, bis jetzt.

„Tori, woher hast du den Dolch?“, fragte Caleb in einem ernsten Ton, der eine Lüge mit Sicherheit nicht akzeptieren würde.

Das käme ihr auch gar nicht in den Sinn.

„Der ist von meinem Vater. Er meinte er würde gut auf mich aufpassen, da er das nun nicht mehr tun kann. Ich... ähm, ich bin von Zuhause ausgerissen. Und hab mich mit meinen Eltern verkracht. Ziemlich heftig. Aber ich wusste nicht, dass dieses Ding das kann! Ich dachte einfach, das sei ein Wink mit dem Zaunpfahl, dass ich ein sauberes Mädchen bleiben soll. Wenn ich gewusst hätte dass das sowas kann, hätte ich ihn postwendend zurück geschickt!“

Dies war nichts als die Wahrheit.

„Warum sollte er dir glauben, Mensch?!“, knurrte Thomas und durchbohrte sie mit seinen eiskalten Augen.

„Weil ich, im Gegensatz zu dir, die Leute nicht nach ihrem Blutstatus beurteile, Vampir!“

Astoria hatte den gesamten restlichen Mut den sie noch hatte, aufgebracht um diesem aufgeblasenen Idioten die Meinung zu sagen. Trotzdem wünschte sie sich nun sie hätte nichts gesagt.

„Gut gebrüllt, Tori!“, lachte Brooks und hielt Thomas an der Schulter fest, da dieser so aussah als würde er Astoria in den nächsten zwei Sekunden zerfleischen.

„Außerdem wie hätte ich denn darauf spekulieren sollen, dass ich von einem voyeuristisch veranlagten Vampir gerettet werde? Er hätte mich ja auch aussaugen und verrecken lassen können.“

Brooks und Thomas sahen nur völlig perplex aus. Caleb schaute demonstrativ an die Decke, so als ob er sie noch nie gesehen hätte.

Dann brach Brooks in schallendem Gelächter aus. Thomas wirkte nur peinlich berührt.

„Ich wusste es! Alte Gewohnheiten legt man nicht so leicht ab, was Caleb?“, sie kicherte noch immer und hielt sich den Bauch.

„Tja, ich brauche auch ab und an meinen Spaß.“, er versuchte unschuldig zu wirken, was nicht wirklich gelang.

„Es langt!“, brüllte Thomas und war aufgesprungen.

„Es ist nicht der Zeitpunkt um Witze zu reißen. Dieses Mädchen könnte für uns den Untergang bedeuten! Wir haben keine Ahnung wer sie ist oder auf wessen Seite sie steht und trotzdem habt ihr sie gerettet, Caleb! Ich verstehe das einfach nicht!“

„Das wirst du auch nicht. Denn das ist etwas was weder dich noch irgendjemand anderen etwas angeht.“, sagte Caleb mit Grabesstimme. Jegliche Freundlichkeit war aus seinem Wesen gewichen. Er stand langsam auf und trat auf Thomas zu.

„Tori bleibt. Amy und Brooks trauen ihr und das ist mir Beweis genug. Ich weiß dass du nichts von Vampiren von außerhalb, oder gar Halbvampiren hältst. Aber dass du mein Cousin bist bedeutet nicht, dass du entscheidest wer hier bleibt und wer nicht.“

Er hatte ruhig und beherrscht gesprochen. Aber er war bedrohlich. Das hätte jeder gesehen. Thomas schien sich zu schämen, dann sagte er: „Es tut mir Leid...“

„Es ist in Ordnung. Geh jetzt bitte.“

Thomas nickte, verneigte sich kurz und verließ das Zimmer.

„Kannst du mir Mal erklären warum die alle vor die kuschen?“, fragte Astoria an Caleb gewandt.

„Du hast es ihr nicht gesagt?“, fragte Brooks amüsiert.

„Macht es denn irgendeinen Unterschied?“, fragte Caleb und setzte sich wieder.

„Ja, den macht es durchaus.“

„Was denn?“, fragte Tori nun ernstlich genervt.

Caleb seufzte schwer.

„Also, ich hatte dir doch gesagt dass das hier die Villa des Vampirgrafen ist...“

„Oh, nein. Sag jetzt nicht dass du-,“

„...ich bin der Vampirgraf.“

„-du hast es gesagt.“

Jetzt steck ich so richtig tief in der Scheiße! Ich hab mich gegenüber einem Vampirgrafen fürchterlich aufgeführt! Ich hab ihn einen voyeuristischen Penner genannt!

„Wieso hast du es ihr auch nicht gleich gesagt?“, fragte Brooks nun vorwurfsvoll.

„Weil sie sich dann genau wie alle anderen aufgeführt hätte. Ja, ich bin ein Vampirgraf, aber das heißt nicht das mich alle wie einen Halbgott behandeln müssen!“, er war ziemlich in Rage geraten und stapfte nun aus dem Zimmer und ließ die Tür mit einem lauten Knall hinter sich zufallen.

„Das scheint ihn ja echt zu nerven.“, sagte Tori.

„Hm, ja. Er hat eher unfreiwillig dieses Amt angenommen. Das geht über Status. Ihm ist sowas ziemlich egal, aber du hast ja bei Thomas gesehen wie sich viele Vampire deswegen verhalten.“

Tori nickte und sah zu Brooks.

„Ich hab mich noch gar nicht richtig vorgestellt. Mein Name ist Brooks, freut mich!“

Die Vampirin war aufgesprungen und schüttelte Astorias Hand.

„Amy hat mir schon viel von dir erzählt.“, sagte die blonde freundlich.

„Hast du gehört wie es ihr geht?“

„In letzter Zeit nicht, aber ich bin sicher sie schreibt bald.“

„Hoffentlich...“, sagte Tori nieder geschlagen und sah zu Boden.

„Nur keine Panik es geht ihr sicher gut!“, flötete Brooks und zog Tori aus dem Sessel.

„Nach diesem etwas ruppigen Start, solltest du jetzt mal die schönen Seiten der Villa kennen lernen. Es stimmt zwar das einige Vampire denken wie Thomas, es gibt aber auch genug die sehr nett sind.“

Der Blondschof hackte sich bei Tori ein und zerrte sie aus dem Zimmer.

Sie waren in einem dunklen Flur. Brooks bog ohne zu zögern links ab und zog Tori mit sich.

„Sag ml wieso hast du vorhin eigentlich so gelacht?“

„Ach das? Caleb war bevor er der Graf wurde ein ziemliches Schwein. Der hat alles angegraben was zwei X-Chromosomen hatte. Und ist dabei auch oft sehr unverschämt geworden.“

„Das hab ich bemerkt.“, sagte Astoria mit düsterem Gesicht.

„Als er dann der Graf wurde, war selbst ihm klar, dass er sich zurück nehmen muss. Und das hat er getan. Ist richtig ernsthaft geworden. Und langweilig.“

„Wenn er gar nicht Vampirgraf werden wollte, wieso hat er es dann doch gemacht?“, fragte die junge Hexe als sie eine Treppe hoch stiegen.

„Er hätte auch ablehnen können, das stimmt. Aber wenn er nicht das Amt angenommen hätte, wäre eine andere Vampirfamilie an di Macht gekommen. Eine die mit Vorliebe Menschen jagt und sie tötet. Aber vorher noch richtig schön foltert.“

„Und da er ein Herz für Tiere hat, ist er Vampirgraf geworden.“

Brooks lachte.

„Herz für Tiere! Der war gut! Nun er ist zwar Menschen gegenüber freundlich eingestellt, aber er übertreibt es.“

Sie betraten gerade einen großen Raum und waren nun offensichtlich im Erdgeschoss angekommen, denn, Oh Wunder!; es gab Fenster. Es war Nacht.

„Ich verstehe...“, sagte Tori traurig.

„Was? Oh entschuldige! Das war nicht auf dich bezogen! Ich meinte damit was ganz anderes.“

„Ach und was?“, fragte die Hexe skeptisch.

„Nicht so wichtig. Also zu wichtigerem. Ich stell dich jetzt ein paar Vampiren vor.“

„Will ich das denn überhaupt?“, fragte Tori resigniert und ließ sich von der hübschen Vampirin mitziehen. Auf einmal kam eine sehr Hübsche Asiatin auf die beiden zu. Sie wirkte ziemlich wütend und kaum stand sie vor den beiden, verpasste sie Astoria eine heftige Ohrfeige.

Trautes Heim...

@kekzii: also ich habe zumindest schon mal einen teil des "wieso"s beantwortet^^ den doclh hab ich in Dark destiny nicht erwähnt, aber in dem einbruch ins ministerium ;) was aus caleb wird, bleibt mein kleines geheimnis. höhöhöhöhö! Und danke dass du immer teeu liest und kommentierst.

@Melli: glaub mir sooo schlimm ist Thomas gar nicht. ich mag ihn auf seltsame art und weise und zwar weil... sorry, aber einen grund erfährst du in diesem chap. ein sname kommentar wird schon noch früher oder später kommen. und klasse dass dir brooks gefällt! ich war ehrlich gesagt ein wenig besorgt. Puh! erleichterung.

@madleen: Erstmal danke für den kommi bei Dark Destiny. und danke für diese raue menge an complimenten *rot werd* ich bin froh dass du es magst. die wortgefechte zwischen draco und tori bleiben erst mal aus, aber dafür andere wortgefechte

Vielleicht lag es daran dass sie schon seit Tagen nicht mehr richtig geschlafen hatte, aber vielleicht lag es auch daran dass dies eine Vampirvilla war. Oder es war einfach schieres Pech, was Astoria eher vermutete.

Die hübsche Asiatin hatte Tränen in den Augen und rauschte wütend davon. Tori rieb sich nur völlig perplex die linke Wange. Was war hier eigentlich los?

Brooks, die bis eben, genauso dumm aus der Wäsche geschaut hat wie Tori, schüttelte nun den Kopf.

„Du hast so eben Bekanntschaft mit Kikuko gemacht. Charmant nicht?“

„...ja, sehr charmant.“

„Nimm's ihr nicht allzu übel. Sie hatte mal was mit Caleb.“

„Ach, und was hat das mit mir zu tun?“

„Naja, alle denken du seist seine Freundin.“

„Seine WAS?!“

„Da er dich gerettet hat und nicht erklärt wieso haben eigentlich alle diesen Schluss daraus gezogen. Und seinen alten Flammen passt das gar nicht. Nach dem Motto: Wenn wir nicht dürfen darf die auch nicht“

„Ich- ich bin aber nicht seine Freundin!“

„Süße, ich weiß das, aber versuch das mal einem riesigen Haufen eifersüchtiger und abservierter Frauen zu erklären.“

Astoria ließ den Kopf hängen. Schlimmer konnte es wohl kaum noch werden.

„Kopf hoch Tori. Die werden schon merken wie es wirklich ist.“

Sie glaubte nicht daran, sagte jedoch nichts und ließ sich von Brooks quer durch die Villa buchsieren. Sie traf jede Menge Leute, Menschen und Vampire, konnte sich jedoch nicht einmal die Hälfte der Namen merken.

Irgendwann schaffte sie es sich von Brooks los zu eisen und trabte langsam durch die Villa. Obwohl „Villa“ eigentlich nicht richtig auf dieses Gebäude zutraf. Tori hätte es eher ein Schloss genannt. Allerdings nicht so zugig.

Astoria hatte nicht den blassesten Schimmer wo sie war, nur in einem der oberen Stockwerke. Irgendwie fühlte sie sich auf seltsame Art an Hogwarts erinnert. Wahrscheinlich lag das an den häufigen tödlichen Blicken, die ihr diverse Mädchen und Frauen (sowohl Vampir als auch Mensch) zu geworfen hatten.

Der muss ja echt der Stecher schlechthin sein.; dachte sie im Stillen und blickte aus einem von Mondlicht durchfluteten Fenster. Die Villa schien mitten in einem Wald zu stehen, denn egal aus welchem Fenster sie bis jetzt auch geschaut hatte, steht's war Wald zu sehen. Obwohl die Villa einen weitläufigen Garten hatte (den Normalsterbliche wohl als Park bezeichnet hätten), kam sich Astoria eingepfercht vor.

Er wird mich nicht gehen lassen, so viel steht fest. Aber wieso hat er mich überhaupt hierher gebracht?

Langsam ließ sie ihren Blick über das dunkle Gelände schweifen. Die Villa hatte grob gesehen eine U-Form. Wenn man mal von kleineren Anbauten absah.

Wer hat dieses Monstrum von Haus nur gebaut, selbst unser altes Haus war nicht so gigantisch. Und wie war das von den Malfoys? Definitiv kleiner.

Unwillkürlich spürte sie einen Stich in der Brust. Sie seufzte schwer. Inzwischen dachte sie mit gemischten Gefühlen an den Idioten (sie weigerte sich strikt seinen Namen zu denken. Das würde das ganze nur noch verwirrender machen).

Irgendwie war sie noch sauer, aber irgendwie wollte sie auch einfach dass sich alles in Wohlgefallen auflösen könnte. Sie würde ihm gerne wieder flapsige Sprüche an den Kopf werfen die er süffisant grinsend zurück geben würde.

Sie seufzte noch einmal und sah wieder hinaus. Sie befand sich im Hauptflügel, also der Unterseite des Us. Sie entdeckte am linken Flügel einen wunderschönen großen Balkon.

...ich hab sowie so nichts besseres zu tun. Und in mein Zimmer finde ich wahrscheinlich eh nie wieder zurück.

Langsam schlendernd ging sie los und versuchte sich nicht zu verlaufen. Erstaunlicherweise brauchte sie ziemlich lange, denn von A nach B in diesem verfluchten Schloss zu kommen, war ein absoluter Kraftakt.

Doch letztendlich schaffte sie es irgendwie. Also stand Astoria nun vor großen gläsernen Türen. Die ganze Wand bestand nur aus Glas und man konnte nicht genau erkennen was nun ein Fenster und was eine Tür war. Doch zwei standen offen und eine leichte Brise wehte herein. Die Vorhänge blähten sich sanft und Tori spürte eine leichte Gänsehaut aufkommen.

Sie blickten auf den Balkon und entdeckte jemanden. Draußen an dem Geländer stand Thomas. Er hatte Astoria den Rücken zu gekehrt und sah nach draußen.

Na toll!; dachte sie und wollte schon verschwinden als sie eine Stimme von draußen herein wehen hörte. „Alles okay?“

Neben Thomas stand ein hoch gewachsener blonder Mann. Er legte dem Vampir eine Hand auf die Schulter. Tori beeilte sich an den Rand der Fensterfront zu gelangen und spitzte die Ohren. Vielleicht konnte sie etwas über Caleb hören. Bis jetzt waren die Informationen die sie über ihn bekommen hatte mehr als spärlich.

„Geht schon... Nein, eigentlich nicht. Ich verstehe Lord Caleb einfach nicht!“, sagte Thomas frustriert und wütend.

Geht das nur mir so, oder klingt „Lord Caleb“ wirklich so bescheuert?

„Du weißt doch, er ist jung und idealistisch. Das legt sich sicher mit den Jahren.“

„Ich hoffe du hast recht Edward.“

Der größere Vampir, Edward, legte seinen Arm nun komplett auf Thomas' Schultern.

„Klar hab ich recht.“, er grinste.

„Du bist so ein Egomane!“, neckte ihn Thomas und sah Edward auf eine seltsame Art und Weise an. Astoria runzelte die Stirn und hätte sich beinahe den Kopf angeschlagen, als sie sah wie sich die beiden Vampire *küssten!*

Sie stolperte rückwärts davon und nahm die Beine in die Hand. Tori war zwar durchaus die knutschenden Pärchen in Hogwarts gewohnt, aber zu sehen wie zwei erwachsene Männer sich küssten, das war eindeutig zu viel für ihr naives Gemüt.

Sie verkroch sich in einem leeren Flur, rutschte die Wand hinab und setzte sich hin.

Die beiden sind ein Paar! Meine Fresse! Wie langsam bin ich eigentlich? Jeder Vollidiot hätte das gemerkt!

Ihr Gesicht glühte vor Scham und sie hatte ein komisches Gefühl, wenn sie sich an das Bild erinnerte.

„Und du nennst *mich* einen Spanner.“

Caleb trat aus dem Schatten hervor und grinste dreckig. Tori zuckte kurz aber sah ihn dann, so wütend wie es ihr möglich war, an.

„Da... Das war ein Versehen!“

„Stimmt. Du hast gelauscht und dann was gesehen, was dich nichts anging. Das nennt man gemeinhin Spannen.“

Er ging neben ihr in die Hocke und beugte sich nah an sie heran, so dass sie entsprechend zurück wich.

„Willst du was *wirklich* Interessantes sehen?“

Nein, wollte sie nicht. Das was sie in dieser Nacht gesehen hat reichte ihr voll und ganz.

„Nein.“, sagte sie mit noch zittriger Stimme. Ihr Herz klopfte immer noch wie wild und sie musste sich Mühe geben normal zu atmen. Doch all diese Dinge hatten nicht das Geringste mit Caleb zu tun. Einzig und allein der Kuss, den sie beobachtet hatte, wühlte Astoria so auf.

„Ich werde das jetzt einfach mal als Ja.“, sagte Caleb gut gelaunt und grinste. Dabei blitzen kurz seine Vampirzähne hervor. Er nahm Astorias Hand und zog sie vom Boden hoch. Eigentlich hob er sie richtiggehend auf.

„Ich will aber nicht!“

„Ach was das wird lustig! Zumindest für mich...“, sagte er keck. Und warf Tori einen anzüglichen Blick zu.

„Aber ich-“, doch sie hatte keine Gelegenheit noch etwas zu erwidern. Er lief los und schleifte sie hinter sich her

Diese Ignoranz! Dieses komplette Ausblenden jeglicher Einwände! Das erinnert mich an jemanden... der Idiot. Sie sind sich eindeutig Ähnlich. Allen voran, weil sie mich beide tierisch wütend machen.

Von einem Moment auf den anderen blieb Caleb abrupt stehen und ließ Toris Hand los. Diese wäre aufgrund der Geschwindigkeit, beinahe vorne über gefallen und zu Boden gefallen, wenn Caleb nicht rechtzeitig und absolut perfekt seinen Arm unter sie geschoben hätte und sie abgefangen hätte.

Durch den Schwung stolperte sie dummerweise direkt in seine Arme.

„Du scheinst ja echt auf mich zu fliegen!“, hauchte er und schloss die Arme um sie.

Ohne auch nur eine Miene zu verziehen setzte Tori ihr Knie mit voller Wucht direkt in Caleb's Weichteile. Er verzog auch keine Miene, aber sie merkte wie er eine Zehntelsekunde zusammen zuckte.

„Lass mich los.“, sagte sie ganz ruhig und (Oh Wunder!)er leistete sogar folge.

„Dafür dass du mich anscheinend so hasst, hast du ganz schön Herzklopfen.“, grinste er.
Zack!

Ein Tritt ins Schienbein.

„Du bist verdammt gewalttätig.“

„Und du bist pervers!“

„Überdenk das in zwei Minuten noch mal.“, sagte er mit dem Schalk in den Augen.

Sie standen vor einer doppelten Flügeltür und Caleb öffnete die Linke.

Von der Neugier gepackt tat Astoria den verhängnisvollen Fehler und sah in den Raum hinein.

In der Zeit als sie gerade eine kleine Sucht fürs Fernsehen entwickelte hatte, war sie auch ausversehen auf den ein oder anderen nächtlichen Softporno gestoßen.

Das was sie darin sah, überstieg die Softpornos ums zehnfache. Ungefähr die Hälfte der Leute, die sie nur vor wenigen Stunden getroffen hatte, vergnügten sich Lustig darin und schien überhaupt nichts anderes zu merken. Auch nicht dass Tori die Tür mit voller Wucht zu schlug.

Sie stütze sich mit beiden Armen an der Tür ab und keuchte schwer.

„Und? Wie war's?“

„...du bist noch anormaler als ich am Anfang gedacht habe.“

„Danke, schön dass du das sagst.“

„Wieso?“, wimmerte sie mit schwacher resignierter Stimme.

„Ich wollte unbedingt deinen Gesichtsausdruck dabei sehen.“

„Das meinte ich nicht...“, erwiderte sie schon wieder mit festerer Stimme.

„Ach nein?“, fragte er in überraschtem Ton.

„Wieso bin ich hier?“

„Gib mir einen Kuss und ich sage dir!“, sagte Caleb fröhlich.

Astoria packte ihn ohne zu zögern am Kragen, zerrte sein Gesicht zu ihr herab und drückte ihm einen Kuss direkt auf den Mund.

Sie drückte ihn wieder weg und fragte: „Also?“

Caleb sah sie mit großen Augen an und schmunzelte dann.

„Ich geb zu... ich muss meine Meinung über dich überdenken, Tori. Aber ich stehe zu meinem Wort. Du bist hier, weil es eine Prüfung ist.“

„Aber ich kannte dich doch vorher gar nicht. Und ich glaube auch nicht dass ich einen von den anderen Vampiren vorher kannte.“

„Es ist auch keine Prüfung für dich...“

Und ja, Edward ist eine anspielung auf einen gewissen Vampir XD

Idiotenzeit

@Melli: Tja, tori gehört zu denen die keine skrupel haben, wenn sie etwas wollen XD Es war ja nicht wirklich edward, nur mein charakter heißt auch zufällig so. und ist ein vampir... *hüstel* ;)

@Madleen: Wie schon gesagt, es war ja nichtz wirklich Edward. nur mir war von vornherein klar dass thomas schwul sein soll und dass tori einen kuss zwischen ihm und seinem freund mitbekommt. und ich dachte über altertümliche namen nach. doch der einzige der mir einfiel war edward. ich weiß, wie einfallsreich. ;) und ich verzeihe dir großzügig dass du ein twilightfan bist. jeder macht mal fehler XD das mit der vollständigen auflösung, betreff der prüfung kommt noch, ich versprechs ;)

@all: hoffe euch gefällt dieses chap. und ihr wisst ja, kommentieren tut nicht weh^^

„Was soll das nun wieder bedeuten?“, fragte Tori gereizt.

Sie hatte so getan als wäre der Kuss nur ein Mittel zum Zweck gewesen und prinzipiell war er das auch, aber die Verwirrung die in ihrem Kopf herrschte schien das zu ignorieren.

Er sah sie mit einem merkwürdigen Lächeln an, wuschelte durch ihr Haar und sagte: „Das bedeutet dass es eine Prüfung für mich ist.“

Damit verschwand er wieder im Dunkeln.

Ich hasse diesen aufgeblasenen Idioten! Ich kenne ihn gerade mal ein paar Stunden und weiß schon dass er ein aufgeblasener Idiot ist.

Zornig sah sie in den dunklen Flur, in dem Caleb verschwunden war.

„Hier steckst du also.“, sagte auf einmal eine fröhliche Stimme hinter Astoria.

Vor Schreck schrie Tori kurz auf und wirbelte herum.

„Brooks! Merlin, erschreck mich doch nicht so.“

„Oh, das tut mir Leid. Aber was treibst du hier eigentlich. Hätte nicht gedacht dass du der Typ Mädchen bist, der sich hier rum treibt.“

Sie nickte mit bedeutungsvoller Miene der Flügeltüre zu, hinter noch immer ein fröhliches Sexfest statt fand.

„Das war nicht mein Wille. Glaub mir! Caleb, dieser Schmock!; hat mich her geschleift.“

Brooks ging los und Tori lief langsam neben ihr her.

„Der lässt ja auch nichts anbrennen. Man sollte ein Mädchen wenigstens fragen, bevor man über sie herfällt.“

Zwei Sekunden vergingen bevor Astoria kapierte was Brooks damit gemeint hatte. Prompt lief sie scharlachrot an und fauchte: „Das wollte er sicher nicht, als er mich her gebracht hat.“

Brooks hob abschätzend eine Braue

„Das glaubst aber auch nur du.“

„Es stimmt wirklich. Er wollte nur meinen Gesichtsausdruck sehen, wenn ich- das sehe.“

„Naja, er war schon immer ein wenig sadistisch veranlagt.“

„Sollte ich mir deswegen Sorgen machen?“, fragte Tori und versuchte sich ihre Besorgnis nicht anmerken zu lassen.

„Nur keine Panik, Süße. Das gilt nur für Vampire“

„Aber was das übereinander-herfallen angeht, kenn ich noch so zwei Spezialisten. Oder haben sie endlich gelernt sich zu benehmen?“, fragte Brooks mit einem gerade zu nach Tratsch lechzendem Blick.

„Nein, sie beherrschen sich. Zumindest gab's keine Nicht-jugendfreien-Dinge, so lange ich dort war.“

Brooks lachte plötzlich.

„So meinte ich das gar nicht! Ich wollte eigentlich nur wissen, ob sie sich immer noch ständig anfauchen.“

„Oh!“, Tori wurde schon wieder rot. Diesmal hatte sie die schmutzigen Gedanken gehabt.

„Ähm... also, sie streiten immer noch viel, aber ich denke sie verstehen sich eigentlich ganz gut. Also ich habe mitbekommen dass Amy Snape wohl als einzige ungestraft umarmen darf.“

Insgeheim dankte sie Gott immer noch auf Knien dafür dass sie das nur belauscht und nicht beobachtet hatte. Knutschende Lehrer. Irgh!

„Mitbekommen? War da etwa jemand der Lauscher an der Wand?“, fragte Brooks in scheinheilig unschuldigem Ton.

„Was? Iiiiiich? Wie kommst du nur auf *sowas*?“

Daraufhin lachten sie beide.

Brooks führte Tori zurück zu ihrem vorläufigen Zimmer.

„Ich werde wahrscheinlich noch ein wenig schlafen. Ich fühl mich noch ein wenig matschig.“

„Kein Wunder bei deinen Verletzungen. Gute Nacht Tori.“

„Nacht“

Leise schloss Astoria die Tür und lehnte sich dagegen. Sie stieß einen Seufzer der Erleichterung aus. Endlich war dieser Horrorabend vorbei.

Sie ließ sich, noch vollständig angezogen auf das Bett fallen, welches herrlich weich war. Tatsächlich fühlte sie sich wirklich ein wenig schwächlich. Zwar waren ihre Wunden so weit es ging versorgt worden, aber zu viel Belastung war offensichtlich noch nicht angesagt.

Erschöpft lag sie auf dem weichen Bett und erlaubte sich zum ersten Mal an diesem Abend ihren Gedanken freien Lauf zu lassen.

Fassen wir mal zusammen: Ich habe Snapes Warnung in den Wind geschossen, bin beinahe von Bellatrix Lestranger attackiert worden, habe mich dazu verleiten lassen mich dem Idioten zu nähern, bin die halbe Nacht geflogen, von Todessern überfallen worden, habe Du-weißt-schon-wem die Wange aufgeschlitzt, bin aus ca. 15 Metern Höhe gestürzt, wurde von einem Vampirgrafen entführt und bespannt, dazu auch noch sexuell belästigt, wohne jetzt auf Zwang in einer Vampirvilla, habe ein schwules Vampirpärchen beobachtet und wahrscheinlich die so ziemlich ekligste Orgie der Welt beobachtet. Was für ein toller Abend.

...

Ich will nach Hause!

Sie stieß einen genervten Laut aus und vergrub ihr Gesicht in den Kissen.

Langsam schälte sie sich aus den Klamotten und ging in den großen Schrank.

„Pyjama, Pyjama, Pyjama...“, murmelte sie leise vor sich hin, als sie die Schränke filzte. Doch ihre Suche blieb erfolglos. Das einzige was ein wenig in diese Richtung kam, waren unbeschreiblich peinliche Negligees, die sie mit Sicherheit nicht anziehen würde. Und ihre Tasche war noch immer in Gewahrsam.

Irgendwo im hintersten Teil des Schrankes fand sie ein altes übergroßes ausgeleiertes T-Shirt. Sie zog es sich über den Kopf und stapfte wieder aus dem Schrank und ließ sich einfach ins Bett plumpsen. Schon halb beim Einschlafen zog sie die Decke bis ans Kinn und schaltete das Licht aus. Sie schlief sofort ein.

Etwas kitzelte sie an der Nase.

Noch schlafend kratze sie sich kurz, doch das kitzeln wollte nicht aufhören. Sie kratze wieder, doch es kitzelte noch immer. Sie spürte wie sie langsam immer mehr wach wurde und schlug widerwillig die Augen auf.

Direkt neben ihr lag Caleb, vollständig bekleidet, mit einer ihrer eigenen Haarsträhnen in der Hand und kitzelte sie damit. Er grinste übers ganze Gesicht.

„Good morning, Sunshine!“

Mit einem lautstarken Schrei sprang Astoria aus dem Bett und landete ziemlich unsanft auf ihrem Hintern.

„Tu das nie wieder!“, keifte sie, als sie sich aufrappelte.

„Was denn?“, fragte er ganz gemütlich, als er sich weiter auf dem Bett ausbreitete.

„Na das!“

„Das macht aber so viel Spaß. Übrigens, nette Unterwäsche.“

Erst jetzt wurde ihr klar dass sie ja nur in dem T-Shirt und ihrem Slip da stand. Mit hoch rotem Kopf flüchtete sie ins Badezimmer.

Mit einem lauten Knall schloss sie die Tür und keuchte schwer.

„Na, wer wird denn gleich weg rennen?“, fragte Caleb, der wie aus dem Nichts vor ihr auftauchte.

„Lass mich endlich Ruhe! Ich bin doch sowie so nur als „Prüfung“ hier! Dich kümmert es doch einen Scheißdreck was mit mir ist!“

Plötzlich wurde sein sonst so freundliches Gesicht ernst. Er knallte seine Hand flach an die Tür, direkt neben Astorias Kopf. Dann trat er ganz dicht an sie heran.

„Lass dir eins gesagt sein, ich habe dich gerettet, weil ich es so wollte. Und auch ich lasse mir nicht alles gefallen.“ Ein unterdrücktes Knurren schlüpfte aus seinem Mund.

Astoria zitterte am ganzen Körper. Sie hatte Angst.

„Da... Dasselbe gilt für mich. Ich lasse mir sicher auch nicht alles bieten.“ Es klang nicht besonders durchdringend, da Toris Stimme ziemlich schwankte und zwischendurch sogar abbrach.

„Das verlange ich auch gar nicht. Ich will nur das du mich ernst nimmst...“, seine Stimme war sanfter geworden und weicher. Er nahm die rechte Hand von der Tür und legte sie an Astorias Wange. Sie zuckte kurz zusammen als er sie berührte. Er war eiskalt. Den anderen Arm schlang er um ihre Taille und zog sie komplett an sich.

„Bitte lass das Caleb.“, flehte Tori die schon ahnte was der Vampir vorhatte. Sie wusste dass sie nicht die Kraft hatte sich zu wehren.

„Ich mag dich Tori. Mehr als ich sollte.“, hauchte Caleb und näherte sich ihrem Gesicht.

„Nein...“

Doch es war schon zu spät.

Caleb küsste sie. Und zwar nicht auf eine verhaltende und vorsichtige Art wie Steven es getan hatte, aber auch nicht so leidenschaftlich wie Draco. Er war nur fordernd und kalt.

Mit aller Kraft versuchte sie sich von ihm loszueisen.

Das war nicht der Weg wie sowas passieren sollte. Caleb hatte sie zwar gerettet und auch dafür gesorgt dass sie hier bleiben konnte, aber das hier war absolut gegen ihren Willen. Auch wenn sie sich eingestehen musste dass sie ihn mochte. Und dass sich dieser Kuss gut anfühlte. Sehr gut sogar.

Sie gab ihren Widerstand auf. Sie spürte wie Caleb seinen Mund öffnete und seine Zunge sich bewegte.

Plötzlich sackte sie ihn sich zusammen und hockte auf dem Boden. Mit beiden Händen vor den Mund geschlagen keuchte sie und hatte die Beine angezogen.

„Tori?“, fraget Caleb der völlig überrumpelt war. Er hockte sich neben sie und streckte die Hand nach ihr aus. Kurz bevor er sie berühren konnte zuckte sie heftig vor ihm weg. Er sah dass sie Tränen in den Augen hatte.

„Es tut mir Leid...“, sagte er niedergeschlagen und verließ das Badezimmer.

Als sie allein war, fing Tori nun endgültig an haltlos zu weinen.

In dem Moment in dem sie Caleb's Kuss erwidern wollte, war ein Bild vor ihrem inneren Auge aufgetaucht.

Das Bild von Draco.

Sie rollte sich auf dem Boden zusammen und weinte.

„...und ich hab den Eindruck dass die meisten wohl nicht groß über dich nachdenken. Aber so lange sie dir nicht feindlich gesinnt sind, ist alles im Lot.“

Brooks redete seit sie Tori aus ihrem Zimmer abgeholt hatte. Es war Mittag, was bedeutete dass Tori ziemlich viel geschlafen hatte und Brooks ziemlich wenig, aber sie schien kein Problem damit zu haben.

Zum Glück hatte sich Astoria rechtzeitig wieder von dem Badezimmer Boden aufgeklaut und sich wieder beruhigt. Sie mochte Brooks zwar, aber sie derart fertig zu sehen, erlaubte sie nur einigen wenigen Menschen.

Und Brooks mochte zwar noch so nett sein, aber Tori kannte sie eigentlich noch gar nicht. Allerdings schien die hübsche Vampirin einen Riecher dafür zu haben, denn sie redete die ganze Zeit, so dass Tori nichts sagen musste.

Sie saßen in einem großen Esszimmer und unwillkürlich fragte sich Tori wie die Küche in einer Vampirvilla wohl aussah. Bevor die Folterinstrumente in ihrem Hirn ihr den Appetit komplett verderben konnten, kam ein hoch gewachsener blonder Vampir herein und brachte ihr, ihr Frühstück. Seine blauen Augen blitzen nur so, und als er Tori das Tablett hinstellte zwinkerte er kurz.

„Billy“, sagte Brooks in einem warnenden Ton. „Lass sie in Ruhe, sie wird schon von Caleb ununterbrochen belästigt.“

„Hältst du mich etwa für pädophil? Du enttäuschst mich!“, sagte der große Vampir schmollend. Tori ahnte

schon dass die beiden nur herum alberten.

„Ich traue dir alles zu.“, sagte Brooks die aufgestanden war und Billy inzwischen am Ohrläppchen gepackt hatte.

„Kein Wunder, ich bin ja auch mit dir verwandt.“, grinste er und löste Brooks Hand.

„Tag, mein Name ist Billy und ich habe das zweifelhafte Vergnügen Brooks‘ Bruder zu sein.“, sagte Billy grinsend und streckte Tori seine Hand it.

„Was ist daran bitte zweifelhaft?“, fragte Brooks die ihrem Bruder kaum bis zur Schulter reichte.

Astoria, leicht überfordert mit der Situation schüttelte Billys Hand und zwang sich zu einem schiefen Lächeln.

„Hi?“

„Tori, richtig?“, fragte Billy während er sich hinsetzte und Brooks einfach stehen ließ. Diese zuckte nur mit den Schultern und setzte sich auch wieder.

„Amy hat von dir gesprochen.“

„Hast du was von ihr in letzter Zeit gehört?“, fragte Tori sofort und vergaß ihr Frühstück.

„Ja, heute Morgen kam eine Eule mit ihrem Brief. Sie ist ziemlich wütend auf dich.“

„Das dachte ich mir schon. Immerhin war sie wegen mir schwer verletzt.“, sagte Tori niedergeschlagen.

„Sie ist nicht deswegen wütend, sondern weil du dich einfach ohne ein Wort aus dem Staub gemacht hast.“

„Ich hab‘ s Snape gesagt. Und ich hab ihm einen Brief für sie gegeben.“

„Ja, das hat sie auch geschrieben. Sie ist trotzdem sauer. Allerdings weiger auf dich, als auf Severus. Sie hat ihn wohl ziemlich angefahren, weil er dich so einfach hat gehen lassen.“

„...ich sollte wohl mit Snape Mitleid haben, was?“

„Hast du aber nicht.“

„Bingo“, erwiderte Astoria und widmete sich nun in aller Ruhe ihrem Frühstück.

Wenn Amy wütend war, war das ein gutes Zeichen. Dann war sie wenigstens nicht enttäuscht oder so.

„Sie war auch sehr erleichtert zu hören dass du hier bist.“

„Und woher weiß sie das? Ich hab ihr nicht geschrieben.“

„Aber ich.“, sagte Brooks und schob Tori mehr Essen zu.

„Ich hab ihr noch vor der Sonderversammlung geschrieben, dass du hier bist.“

„Naja, wenn du nicht von Caleb her gebracht worden wärst, hätten wir zwei dich wahrscheinlich ohnehin gesucht.“, sagte Billy und verzog keine Sekunde später sei Gesicht vor Schmerz.

Brooks funkelte ihn wütend an und wandte sich dann wieder lächelnd an Tori.

„Ignorier ihn einfach. Er redet mal wieder Schwachsinn.“

Toris Gabel hatte auf halbem Weg zu ihrem Mund inne gehalten. Sie sah Brooks ruhig und gelassen an. Und hob dann eine Augenbraue.

„Was meint er mit „Wir hätten dich ohnehin gesucht“?“

„Überhaupt nichts, er redet wieder mal wirr. Das kommt bei ihm öfters vor.“ Promot verzog sie vor Schmerz das Gesicht. Billy wirkte zufrieden.

„Amy hätte euch mir nach geschickt oder?“, fragte Tori leicht angesäuert.

„Sie macht sich nur Sorgen um dich.“, versuchte Billy einzulenken.

„Sie vertraut mir nicht.“

„Natürlich vertraut sie dir, aber-,

„Aber ich bin zu schwach? Zu wehrlos? Sagt ihr herzlichen Glückwunsch!, denn sie hatte Recht! Ich bin den Todessern direkt in die Arme gelaufen! Ich bin nichts weiter als ein hilfloses kleines Mädchen, ohne dass sie inzwischen in Askaban sitzen würde!“

Ihre Stimme hatte sich immer weiter hoch geschaukelt und am Ende war sie aufgesprungen. Ihr Stuhl fiel hinter ihr klappernd zu Boden. Sie sah die Geschwister wütend an und rauschte aus dem Esszimmer.

Mit einem lauten Knall fiel die Tür hinter Tori zu und sie stapfte den Flur entlang.

Ich bin nicht schwach! Ich hatte nur Pech!

Wütend ging Astoria zurück zu ihrem Zimmer. Erstaunlicherweise fand sie sogar den richtigen Weg. Sie riss die Tür auf und ließ auch diese Tür überaus geräuschvoll zu knallen.

Und Caleb saß auf ihrem Sofa.

Schon wieder.

„Stör ich?“

„Nicht mehr als sonst auch, Idiot!“, knurrte Astoria und lief stur an ihm vorbei zu ihrem Bett und ließ sich darauf fallen.

„Ich wollte kurz mit dir reden.“, sagte er in einem ernsten Ton

„Solange nicht die Worte „Ich bin ein widerlicher, sexistischer, pädophiler Perverser und ich sollte mich selbst pfählen für mein beschißenes Verhalten“ darin vorkommen interessiert es mich nicht im Geringsten.“

Ihre Stimme war durch die Kissen ein wenig gedämpft.

„Das wäre nicht meine ideale Wortwahl, aber-„,

Auf einmal hob Astoria ihren Finger um ihn zu unterbrechen.

„Merk dir deine erbärmliche Entschuldigung für einen Moment. Ich muss kurz ins Bad. Und nein, das ist keine Aufforderung.“, fügte sie noch hinzu und funkelte Caleb an.

„Tori, ich-„,

„Ich hab gesagt du sollst warten!“, fauchte sie und verschwand im Bad.

Sie krümmte sich leicht als sie die Tür verriegelte.

Mit höllischen Schmerzen im Unterleib setzte sie sich auf die Toilette. Ein Blick verriet ihr, dass der Grund für ihre Schmerzen mal wieder monatlich bedingt war.

Bin ein wenig früh dran. Na, nach allem was passiert ist, ist das kein Wunder. Wieso gibt es einer Vampirvilla eigentlich Toiletten? Brauchen die sowas überhaupt?

Sie sah sich neben der Toilette um, fand jedoch nicht das was sie suchte.

Wieso wundert mich das jetzt nur nicht? Muss ich mir eben auf die schnelle mit Toilettenpapier aushelfen. Ich kann ja Caleb fragen, ob ich kurz an meine Tasche darf. Oder vielleicht hat eine der anderen menschlichen Frauen ja noch Vorrat. Voraus gesetzt die würden mir überhaupt aushelfen.

Sie stand auf, spülte, wusch sich die Hände und ging wieder zurück.

„Bevor du mit besser der besten Entschuldigung die je ausgesprochen wurde aufwartest, wollte ich dich fragen ob-„,

Caleb stand mitten im Raum und starrte sie mit einem vollkommen von Gier gezeichneten Blick an.

„Ist alles okay, Caleb?“

Mit einer Handbewegung schleuderte er einen Sessel quer durch den Raum, der neben Astoria an der Wand zerbarst.

„Caleb?“, fragte sie nun völlig verwirrt und verängstigt.

Es schien als ob er Schmerzen hätte. Er krümmte sich und zitterte am ganzen Körper. Auf einmal riss er ein Schwert, welches als Wandschmuck über dem Kamin hing, herab und warf es Astoria zu.

Sie fing es auf und sah ihn fragend an. Sie streckte vorsichtig die Hand aus, als ob sie sich ihm nähern wollte.

„Caleb, was-?“

„Ich bin gefährlich!“, brüllte er und sackte ein wenig in sich zusammen. Das Zittern wurde immer schlimmer. Mit beiden Händen bedeckte er sein Gesicht. Dann erhob er sich ein Stück, nahm die Hände vom Gesicht und sah Tori direkt an.

Seine Augen waren pechschwarz und seine Fangzähne schienen gewachsen zu sein. Auch seine Hände ähnelten mehr Klauen. Sein ganzer Körper schien zu beben.

„Du... du riechst nach Blut.“

Mit einer Plötzlichen Bewegung krallte er seine Hände in das Sofa. Ein Reißen und Knacken war zu hören, als der Stoff und das Holz nachgaben.

„Lauf!“

The Animal I have become

Hab ich mal erwähnt wie sehr ich die Band Three Days Grace liebe? Nun von denen stammt dieser Song, und er passt einfach nur perfekt auf dieses Kapitel :D

@Steffi: na ich will mal so großzügig sein und dir verzeihen. Aber nur weil du es bist :P 1) Es gefällt dir? YES! Ich fand dieses Kapitel selbst genial, aber das darf man ja nicht sagen. Manchmal fällt es mir schwer die Spannung richtig aufzubauen. 2) Ja, so ist das mit der Liebe und den Männern. Fiktiv sind sie ein Traum, aber wenn man sie wirklich trifft will man ihnen eine Bratpfanne an den Kopf werfen. Übrigens danke dass du mich an steven und sheila erinnert hast, cih hatte sie tatsächlich beinahe vergessen. zum glück haben sie dirket einen Platz gefunden (Das kleine Fangirl in mir möchte sich new moon anschauen, aber die zynikerin würde sich eher aus dem fenster stürzen. XD)

@Madleen: Ja, cliffs sind etwas was ich mag. das hat mir eine freundin empfohlen, als ich gerade angefangen hatte Drak destiny zu schreiben. Es ist wirklich so, wenn man cliffhänger macht, sind die leute ganz scharf drauf zu wissen wie es weiter geht und kommentieren auch fleißig ;) Und auch diesmal bleibst du nicht davon verschont. XD

@Melli: Na, ganz so ist die Prüfung dann doch nicht. Keine Angst, bald löst sich alles auf. Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Caleb ist ein Idiot. Und trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen lieben wir ihn :D Und das mit Billys Haaren tut mir Leid. Irgendwie bin ich davon ausgegangen, wenn Brooks eine Blondine ist, dann ist Billy auch eine ;)

Wie von der Tarantel gestochen hechtete Tori an Caleb vorbei zur Tür. Hinter sich hörte sie wieder ein reißen.

Das war wohl der Rest des Sofas, schoss es ihr durch den Kopf.

Mit großen Schritten rannte sie den Flur entlang und sprintete die Treppe hinauf. Der Flur vor ihr war leer.

Auf einmal hörte sie ein lautes Krachen hinter sich, noch während sie rannte wandte sie den Kopf um. Caleb stand an der Treppe du hatte eine Faust in die Wand geschlagen. Sein Blick durchfuhr sie. Er sah aus wie ein wildes Tier.

„Jetzt renn schon!“, brüllte er. Unmerklich war sie langsamer geworden, als sie ihn gesehen hatte. Nun rannte sie weiter und klammerte sich an das Schwert. Gerade wollte sie abbiegen, als Caleb vor ihr stand. Er hatte ein teuflisches Lächeln aufgesetzt.

„Du riechst **köstlich!**“

Obwohl es nur allzu klar war dass er sie beißen würde, machte er keinerlei Anstalten. Astoria starrte ihn nur schreckensstarr an.

„Lauf ruhig noch ein bisschen. Dann schmeckt es nur noch wundervoller.“

Er leckte sich lasziv über die Lippen.

Mit zitternden Schritten ging sie rückwärts.

„Nun mach schon. Oder willst du es lieber gleich hinter dich bringen?“

Mit einer großen ausholenden Bewegung zog sie das Schwert und schleuderte ihm die Scheide entgegen. Mit einer gerade zu lässigen Bewegung schlug er sie fort. Doch als er wieder auf sah, sah er noch wie Astoria aus dem Fenster hechtete.

Oh große Scheiße!

Irgendwie musste sie ein paar Stockwerke zu viel hoch gerannt sein. Denn Astoria sprang aus dem dritten Stock.

Das Blut rauschte in ihren Ohren, als der Boden immer näher kam. Ihr Körper reagierte ohne einen

bewussten Befehl. Und im nächsten Augenblick sah sie wie das Schwert, welches sie noch zuvor in der Hand gehalten hatte, zu Boden fiel. Sie selbst spannte ihre Flügel und glitt über den dunklen Garten.

Caleb landete mit einer sanften Bewegung auf dem Boden und fixierte den Vogel mit seinen Augen.

„Flieg nur kleines Vöglein...“, flüsterte mit einem Lächeln. Dann rannte er los.

Astoria beobachtete die Erde unter sich.

Wo zur Hölle ist dieser Psychopath? Das musste doch früher oder später passieren. Bei Merlin! Das ist eine Vampirvilla! Es wäre unnormal gewesen, wenn es nicht passiert wäre! Erkenntnis bringt dir nun auch nichts mehr Tori!

Auf einmal spürte sie einen stechenden Schmerz in ihrer rechten Schulter. Caleb hatte es irgendwie geschafft zu ihr in die Luft zu gelangen und hatte ihren rechten Flügel gepackt. Mit einem furchtbaren Knacken brachen Toris Knochen.

Sie beide fielen wieder, doch bevor sie auf dem Boden aufkamen schleuderte Caleb Tori mit aller Kraft zu Boden.

Als sie mit einem lauten Krachen zu Boden prallte, nahm sie wieder ihre menschliche Gestalt an.

Sie krümmte sich vor Schmerzen und unter Tränen sah sie auf. Caleb stand wenige Meter von ihr entfernt und beäugte sie.

„Was für ein süßes kleines Mädchen. Es wird wundervoll sein dich zu töten.“

Mit langsamen und grausam gemächlichen Schritten näherte er sich Astoria. Er hatte die Hände in den Hosentaschen vergraben.

Er bringt mich um.

Dieser Gedanke war so klar und deutlich. Sie wusste es. Er würde sie töten.

Draco!

Wieso? Wieso musste sie ausgerechnet jetzt an ihn denken? Wieso war der erste Mensch an den sie denken musste er?

Weil er mich beschützen würde? Nein, er würde wieder nur daneben stehen und es geschehen lassen. Ich bin kein kleines Prinzchen was gerettet werden muss. Ich WILL nicht gerettet werden! Ich rette mich selbst!

Vorsichtig versuchte sie sich aufzurichten und tastete das Gras ab.

Hier irgendwo muss das verdammte Schwert sein.

Und tatsächlich spürte sie die kalte Klinge in ihrer linken Hand.

Caleb beugte sich ein kleines Stück hinab und packte sie am Kragen.

„Ich will dir die Wahrheit sagen, sterben ist wirklich schmerzhaft. Und ich werde es in vollen Zügen genießen die zu töten.“

Seine Zähne gruben sich in ihre Schulter und ein nie da gewesener Schmerz raste durch ihren Körper. Und genau in diesem Moment ramnte sie ihm das Schwert mit aller Kraft durch den Bauch

Er keuchte vor Schmerz auf und spuckte Blut aus, diesen Moment nutze Astoria aus. Sie stieß sich von ihm ab und rannte los.

Auf dem offenen Gelände bin ich im Nachteil. Wenn ich es in den Wald schaffe kann ich mich vielleicht wieder verwandeln und verstecken.

Sie blendete die Schmerzen die durch ihren Körper fuhren aus. Sie würde nicht noch einmal einfach nur dasitzen und auf ihr Ende warten. Ihr rechter Arm hing schlaff an ihr herab, während sie ihre linke Hand auf die blutende Wunde presste. Das Blut rann durch ihre Finger und sickerte in ihre Kleidung. Obwohl er nicht viel Zeit hatte um von ihr zu trinken, hatte sie eine Menge Blut verloren.

Bunte Punkte flackerten vor ihren Augen auf.

Untersteh dich jetzt ohnmächtig zu werden!

Im Gegenzug stolperte sie und fiel der Länge nach zu Boden. Sie spürte wie sich Calebs Finger in ihren Kopf gruben und sie hoch zogen.

Er hielt ihr Gesicht ganz nah an seines.

„Das war aber gar nicht nett.“, hauchte er mit einem Lächeln und hob seine freie Hand. Sie war mit seinem eigenen Blut bedeckt. Toris Augen zuckten zu seinem Bauch. Sie sah dass seine Kleidung voller Blut war, aber die Wunde schien bereits wieder zu heilen.

„Sieh mich an!“, befahl er und sie gehorchte ohne zu zögern. Mit einem grausamen Lächeln leckte er sich sein eigenes Blut von den Fingern.

„Das eigene Blut ist eintönig und langweilig. Dein Blut dagegen...“

Ein tiefes Lachen, wie ein Grollen entfuhr seiner Kehle.

„Dein Blut schmeckt einfach zu verführerisch.“

Wie eine lose Puppe hing sie da und hatte weder die mentale noch die physische Kraft sich zu wehren.

Er leckte das Blut von ihrem Hals.

Sie spürte wie sich ihr Magen verkrampfte und ein Ekel sie überkam.

Auf einmal hallten Calebs Worte in ihrem Kopf nach:

„Es ist nur... es ist glaube ich schon ein paar Jahrzehnte her, seit ein Mensch mir eine verpasst hat. Und noch dazu so effektiv.“

Sie ballte ihre linke Hand zu einer Faust und rammte sie auf Calebs Schwertwunde.

Wohl doch noch nicht ganz verheilt.

Caleb keuchte und krümmte sich und ließ sie unwillkürlich los.

Während sie wieder davon rannte spürte Astoria wie ihr langsam die Sinne schwanden. Doch sie erreichte den Wald. Verzweifelt versuchte sie sich in den Gerfalken, der ihre Animagusgestalt war, zu verwandeln.

Doch bereits bei voller Gesundheit war das, ohne Zauberstab ein schwieriges Unterfangen.

Komm schon Tori! Werd ein Falke! Werd ein hübscher kleiner Falke und versteck dich!

Doch nichts geschah. Sie stütze sich auf einem Baum ab und atmete flach. Als sie sich umwandet erkannte sie dunkle Flecken auf dem Gras.

Wie viel Blut ich wohl schon verloren hab?

„Du bist sehr widerspenstig.“, hallte auf einmal Calebs Stimme durch den Wald. In Panik sah sie sich um, konnte ihn jedoch nirgends ausmachen.

„Ich mag das. Doch irgendwann sollte man aufhören mit dem Essen zu spielen, auch wenn es noch so viel Spaß macht.“

Sie machte eine Bewegung in den Baumwipfeln aus und auf einmal stieß Caleb aus ihnen hervor und stürzte sich auf Astoria.

Gemeinsam stürzten sie zu Boden. Caleb saß rittlings auf ihr und beugte sich über sie. Ohne auch nur eine weitere Sekunde zu zögern schlug er seine Zähne in die unverletzte Seite ihres Halses.

Astoria schrie.

„Ja, schrei! Das ist die berauschendste Musik die ich kenne. Schrei noch ein bisschen lauter, meine Kleine.“, flüsterte an ihrem Hals.

Sie versuchte ihn mit ihrem gesunden Arm von sich weg zu drücken, doch er packte ihre Hand, brach ihre mit einer einfachen Bewegung das Handgelenk, worauf sie noch lauter aufschrie.

Dann biss er sie in die Handfläche. Dieses Mal wimmerte sie nur leise. Sie hatte keine Kraft mehr zu schreien.

Ich will noch nicht sterben. Ich will wenigstens noch einmal Onkel Dädalus sehen. Und Steven und Sheila. Und ich hätte mich gerne bei Mom und Dad entschuldigt. Und Daphne. Und Amy. Sogar bei Diana. Es wäre sogar schön gewesen Snape noch mal zu sehen. Und Draco...

Die Tränen liefen aus ihren Augen während Caleb ihr Oberteil zerriss um an ihren Bauch zu gelangen.

Sie spürte die Schmerzen schon nicht mehr, sondern verfiel in eine Art Trance. Dass er dabei war ihr sämtliches Blut auszusaugen war ihr klar, doch sie spürte keine Schmerzen mehr. Sie flüchtete sich in sich selbst.

Vor ihren Augen flammten die Gesichter von Sheila und Steven auf. Sie hatte sich noch nicht einmal von ihnen verabschiedet, bevor sie Hogwarts verlassen hatte. Und Dädalus, wann hatte sie ihn das letzte Mal gesehen? Amy war wie eine Schwester für sie gewesen. Und auch von ihr hatte sie sich nicht verabschiedet.

Plötzlich stand sie wieder vor Dädalus' Haus. Und da war Draco. Und dieses Mal war sie kein Falke. Er stürmte auf sie zu und schloss sie in seine Arme. Wie schön sich das anfühlte. Er war so warm. Und sein Duft. Er war ein wenig wie das Meer. Kalt, aber auch so ruhig. Sie sog ihn tief ein. Alles schien so vollkommen. Sie fühlte sich in diesen weiten Armen so geborgen. Sie sah auf in sein Gesicht. Ein sanftes Lächeln zierte es.

Seine grauen Augen waren voller Wärme.

Sie wusste dass all das nicht echt war. Doch es war so schön. Sie wollte nie wieder von dort weg.

Wenn das hier das Sterben ist, dann ist es mir nur recht.

Mit einem Ruck, erwachte Astoria aus ihrer Trance.

Caleb war verschwunden. Sie lag noch immer im Wald. Die Schmerzen kehrten zurück. Wieser liefen Tränen ihr Gesicht herab, doch sie hatte noch nicht einmal die Kraft dafür sie weg zu wischen.

Thomas wanderte durch den im Stillen versunkenen Garten.

Er liebte diese Stille. In der Villa war es viel zu voll und laut. Vor allem weil Brooks und Billy alle unentwegt nervten, mit ihrer immer guten Laune. Echte Spaßterroristen.

Ein Duft stieg ihm in die Nase. Ein Duft der ihm nur allzu bekannt war.

„Das ist Calebs Blut“, schoss es ihm durch den Kopf.

„Was hat dieser leichtsinnige Dummkopf jetzt wieder angestellt?“

Er fand ein Schwert. Darauf war Calebs Blut. Von ihm war der Geruch ausgegangen.

„Es klebt nicht viel Blut dran, das heißt er kann nicht ernsthaft verletzt sein. Wahrscheinlich ist es längst wieder geheilt.“

Doch nun wehte ein noch viel intensiverer Geruch an ihm vorbei. Menschliches Blut.

„Und so stark wie der Duft ist, ist derjenige dem Sterben nah. Das ist... die Göre.“

Er stöhnte genervt auf. Das musste ja passieren. Er hatte Caleb gewarnt, aber hatte irgendjemand auf ihn gehört? Nein! Natürlich nicht.“

Er folgte der Fährte und stieß im Wald schnell auf die junge Hexe.

Sie lag im Graß und ihrem eigenen Blut. Ihre Augen waren leer und nahmen nichts mehr war. Sie lebte zwar noch, aber wenn sie nicht schnell Hilfe bekam, wäre sie in kurzer Zeit tot.

„Das ist die Gelegenheit sie endlich los zu werden. Das Risiko dass sie mit sich bringt wäre einfach verschwunden. Und ein Mensch mehr oder weniger, was macht das schon für einen Unterschied?“

Er starrte sie an, während er nach dachte.

Na, was glaubt ihr tut Thomas, der Schmock?

Erkenntnisse

Hallo!

Da bin ich wieder! hoffe ihr hattet alle ein gutes neues Jahr! Ich auf jeden Fall. Wir sind nun bei Kapitel 13 angelangt und inzwischen 91 Wordseiten und ich hab den Eindruck als wär ich gar nicht voran gekommen, kann das angehen? Offensichtlich. Denn das meiste was wichtig ist, passiert nun mal im Sommer. Tja...

@Madleen: Hey, er ist und bleibt ein Vampir und die sind nun mal keine Kuschtiere. auch wenn uns Stephanie Meyer vom Gegenteil überzeugen will. Hast ja wirklich ne schlechte meinung von Thomas. aber ist ja auch irgendwie berechtigt ^^ Genau DAS war ja auch mein Ziel! :D Aber viele Lösungen gibt dieses Chap auf jeden Fall und ja, auch hier bist du wieder nicht vor einem Cliff gefeilt. Ja, es tut mir leid, aber meine bösen Finger machen das von selbst! Aus!

@Mel: Wieder auferstanden von den Toten meine Liebe! Heureka! Warst du echt so überrascht dass er sie gebissen hat? Also ich fand das ziemlich absehbar. ich meine eine junges Mädchen, Vampirvilla, ein voyeuristischer Vampirgraf... ist doch ziemlich offensichtlich. Auch und ich quäle die Biss-Fans in diesem Chap mit Eddy noch ein wenig. ich bin mir sicher du magst ihn >3 Was das Vamp wandeln angeht, hab ich die ideale Lösung gefunden. Höhöhöhöhö! Durch einmal beißen wird man auf keinen Fall schon Vampir. Aber lies selbst :D Ja, ich liebe es ab und an kitschig und es musste einfach sein, wir hatten bis jetzt so wenig live-Draco da muss er doch wenigstens in ihren Gedanken herum spuken. Lies mal in einem älteren chap, wenn tori am Amortentia schnuppert :D :D ich weiß, Klischee! Was war das eigentlich für ein genialer Dialog mit Snape? XDDDDDDDD Können wir den nicht einbauen? Um snapiepoo ein wneig zu nerven *rofl*

Vorsichtig blinzelte sie.

Sie sah ein verschwommenes Gesicht über sich.

„Trink.“, sagte die Person ruhig und hielt ihr ein Glas mit einer dunklen Flüssigkeit an die Lippen. Zuerst fiel es ihr noch schwer zu schlucken und von dem metallischen Geschmack nicht zu würgen, doch mit jedem Schluck der ihre Kehle hinab rann schien sie stärker zu werden und nach wenigen Sekunden richtete sie sich auf und ergriff das Glas.

Mit großen Schlucken leerte Astoria es. Aus dem Augenwinkel sah sie wie die Person sich neben dem Bett, auf dem sie augenscheinlich lag, hinsetzte. Es war, zu Toris Erstaunen, Thomas.

Er sah sie angewidert an.

„Was?“, fragte sie, nachdem sie das Glas auf den letzten Schluck ausgetrunken hatte.

„Ich hatte keine Ahnung wie eklig das aussieht.“, sagte er und schaute auf das leere Glas. Ein roter Film zog sich über die Innenseite. Astoria schaute auf das Glas, leckte sich über die Lippen und man konnte förmlich sehen wie die Zahnräder in ihrem Kopf sich zu drehen begannen.

„Das war Blut.“, sagte sie schlicht. Dafür spürte sie allerdings wie sich ihr Magen zusammen zog.

Reiß dich zusammen Tori. Nicht kotzen! Das wäre noch viel ekliger...

„Vampirblut um genau zu sein.“, sagte Thomas.

Immer noch ganz ruhig fragte Tori: „Wieso hast du mich Vampirblut trinken lassen?“

„Weil du sonst gestorben wärst, du Früchtchen. Obwohl ich es inzwischen schon bereue dich gerettet zu haben.“

„Caleb hat mich gebissen.“

„Ich würde es eher „ausgeweidet“ oder „massakriert“ nennen. Aber wenn du es so bezeichnen möchtest.“

„Thomas?“

„Ja?“

„Du bist ein erbärmlicher Vampir.“

„Ich wusste ich hätte dich in dem Wald liegen lassen sollen.“, knurrte er.

„Mal ganz ehrlich, du bist ein gebürtiger Vampir und ekelst dich davor wenn jemand vor deinen Augen

Blut trinkt? Du musst zugeben dass das schon ziemlich erbärmlich ist.“

„Das liegt nur daran dass du es direkt aus dem Glas getrunken hast und ein Mensch bist.“

„Du hast mir das Glas in die Hand gedrückt und dass ich ein Mensch bin ist angeboren.“

„Bei den meisten Vampiren die ich kenne ist es üblich auf die Jagt zu gehen. Obwohl ich gehört habe dass die Amerikaner ganz scharf auf das Flaschenzeug sind.“

„Mir stellt sich im Moment eigentlich nur eine Frage: Was zur Hölle ist eigentlich passiert?“

Thomas seufzte schwer und sah sie an. Er wollte gerade zu einer Antwort ansetzen als es an der Tür klopfte. Thomas rief ein „Herein“ und die Tür wurde geöffnet.

Herein kam der groß gewachsene blonde Vampir, mit dem Thomas geknutscht hatte. Normalerweise wäre sie bei dem Gedanken daran errötet. Doch in diesem Moment war es ihr schlichtweg egal. Ihr Gehirn kam langsam wieder in Fahrt.

„Hallöchen Süße! Wie geht's denn? Ach was frag ich denn, dir kann's doch nur furchtbar gehen!“, sagte Edward, wie sie ja bereits wusste, theatralisch.

Der Kerl ist so offensichtlich schwul. Hallo gebrochene Handgelenke!

Irgendwie stellte Edward es an den gesamten Raum erstrahlen zu lassen.

Er hatte lange blonde Haare, welche im Nacken zu einem Pferdeschwanz zusammen gebunden waren. Er war mindestens 1,90m groß und unheimlich muskulös. Die Muskeln zeichneten sich unter seinem weißen (Rüschen!-)Hemd ab. Und seine Hosen waren definitiv zu eng.

Ne echte Tunte.

Aber er verbreitete eine angenehme Atmosphäre.

„Es- es geht schon wieder.“, stotterte Astoria, der es beim Anblick dieses Vampires irgendwie die Sprache verschlagen hat.

„Na, Schätzchen das wird schon alles wieder.“, sagte Edward beruhigend und tätschelte ihre Hand überschwänglich.

„Thomas, schau nicht so griesgrämig drein! Das Mädchen braucht eine Aufmunterung!“, sagte Edward und scheuchte den düsteren Vampir hinaus. Widerwillig ging er.

„So Liebes. Jetzt kannst du dich entspannen.“

„Ähm... da bin ich mir ehrlich gesagt nicht so sicher.“

„Ach was! Ich bin Edward! Aber die meisten nennen mich Ed oder Eddy.“

„Hi. Tori.“

„Ach das weiß ich doch schon! Hat Thomas dir das Blut gegeben?“

„Ja.“

Gegenüber dieses absolut atypischen Vampirs wusste Astoria einfach nicht wie sie sich verhalten sollte. Er hatte nichts von dieser unterschwellig gruseligen Art. Nur eine absolut entwaffnende Herzlichkeit.

„Also Liebes, was genau ist denn jetzt passiert? Thomas hat mir leider nur die Kurzversion gegeben.“

„Also eigentlich gibt es nur die Kurzversion. Caleb ist ausgetickt und hat mich angegriffen. Aber eine viel wichtigere Frage? Wieso bin ich nicht tot? Oder bin ich etwa ein Vampir?!“, fragte Astoria panisch.

„Nein nein! Das hätte wenn dann nur Calebs Blut bewirkt und dafür warst du dann anscheinend doch zu lebendig. Wie genau das Wandeln eines Menschen in einen Vampir funktioniert darf ich dir nicht verraten, aber ich kann dir versichern dass du meilenweit davon entfernt warst. Und du bist deswegen nicht tot, weil du Vampirblut getrunken hast.“

„Hat das solche Heilkräfte? Das wusste ich gar nicht.“, sagte Tori stirnrunzelnd. Gut, ihr Unterricht über Vampire hatte sich hauptsächlich auf die Verteidigung beschränkt, aber die Infos waren im Allgemeinen recht dürftig gewesen.

„Nur bei Wunden die von Vampiren stammen. Bei normalen Wunden hättest du dich wahrscheinlich nur übergeben, wenn du es getrunken hättest.“

„Aber ich verstehe es nicht so recht. Wieso ist Caleb so ausgerastet? Als er mich vor den Todessern beschützt hat, hab ich sehr viel schlimmer geblutet.“

Eddy schien sich zu winden.

„Also weißt du, eigentlich wollte Caleb nicht dass du es erfährst, aber nach dem was passiert ist kann ich es dir denke ich erzählen.“ Aber er schien noch immer nichts so recht mit der Sprache rausrücken zu wollen.

„Jetzt spuck's schon aus Eddy!“

„Es ist so, Caleb trinkt keinerlei Menschenblut. Er ernährt sich ausschließlich von Tierblut.“

„Respekt. So viel Selbstbeherrschung hätte ich ihm gar nicht zugetraut.“, sagte Tori erstaunt.

„Nimm deine Bewunderung lieber wieder zurück. Denn was er da tut ist ziemlich dämlich.“

Astoria sah Eddy nur fragend an.

„Es ist so, Vampire nähren sich von Menschen, das war schon immer so. Es gibt ein paar wenige Vampirrassen die es über die Jahrhunderte fertig gebracht haben sich nur noch von Tieren zu ernähren, aber das hängt mit der Evolution zusammen. Ein normaler Vampir, so wie wir kann nicht einfach von einem Tag auf den anderen beschließen ab jetzt auf menschliches Blut zu verzichten. Unsere Körper brauchen die Nährstoffe darin.

Es ist allerdings nicht nötig einen Menschen komplett auszusaugen. Wenn man sich regelmäßig von einem Menschen nährt, dann kommt man locker mit ein, zwei Schlucken in einer Woche aus und muss also auch niemanden töten.

Das Problem ist Folgendes: Caleb will kein Menschenblut trinken. Er will beweisen dass es auch ohne geht. Er will einfach nicht akzeptieren dass es in unserer Natur liegt und von Menschen zu ernähren.

Ich glaube mit deiner Rettung wollte er zeigen dass er menschlichem Blut widerstehen kann. Und da hat das ja auch funktioniert. Das lag allerdings daran dass er zuvor sehr viel tierisches Blut getrunken hatte. So hat ihn dein Blut nur schwach beeinflusst. Heute allerdings war die Lage so, dass er sich schon sein ein paar Tagen nicht mehr genährt hatte und dein Blut noch zu intensiv, was bei monatlichem Leiden leider meist so ist.

Wenn er sich nicht rechtzeitig wieder gefangen hätte, wärest du mit tödlicher Sicherheit gestorben.“

„Toll. So was muntert einen doch auf.“, sagte Tori sarkastisch, dachte aber eingehend über das nach was Eddy ihr gesagt hatte.

„Du willst also sagen das Caleb ein *vegetarischer* Vampir ist, der wie ein Hai reagiert wenn er Blut riecht.“

„Bingo.“

„Wo ist er?“

„Keine Ahnung.“

Tori wurde wütend. Von wegen er hatte sich wieder gefangen! Wenn er das getan hätte, hätte er sie wohl kaum beinahe verbluten lassen.

Wütend schlug sie die Decke zurück und stand auf.

„Wo immer er ist, ich finde ihn! Und dann kann er tierisch was erleben!“

„Du solltest dich noch ein wenig ausruhen.“, bemerkte Eddy vorsichtig und drückte sie wieder auf die Matratze.

„Vergiss es! Alles was ich brauche ist mein Zauberstab! Ihr habt ihn doch, also her damit!“

„Tori, ich weiß dass du wütend bist und ich verstehe das auch. Aber das einzige was du im Moment tun solltest ist dich ausruhen. Thomas' Blut hat dich zwar wieder auf die Beine gebracht und deine Wunden geheilt, aber du musst dich erst wieder regenerieren. Iss was und schlaf ein bisschen.“

Astoria starrte den blonden Vampir völlig entgeistert an.

„Was hast du gesagt?“

„Dass du dich ausruhen musst und-„,

„Nein. Du sagtest *Thomas' Blut*.“

„...ach verdammt!“, fluchte Eddy und wandte den Blick ab.

„Er wollte nicht dass du es erfährst. Aber ja, es war sein Blut.“

„Das heißt ich muss mich ernsthaft bedanken. Immerhin hat er mir das Leben gerettet.“

„Ja, das wäre angebracht. Auch wenn er wahrscheinlich nur einen zynischen Kommentar ablässt“

„Na, das kann ja heiter werden.“, sagte Tori resigniert. Dann krümmte sie sich auf einmal zusammen.

„Das hatte ich schon wieder vergessen.“, murmelte sie, als sie sich auf dem Bett zusammen rollte.

„Da fällt mir ein! Ich hab noch was für dich Liebes.“, sagte Edward und streckte ihr auf einmal ein Päckchen Tampons entgegen.

Milde überrascht musterte sie ihn von oben bis oben.

„Wo hattest du die versteckt? Moment! Ich will's gar nicht wissen.“, sagte Astoria und nahm das Päckchen entgegen.

„Brauchst du noch was?“

„Erstmal nicht. Danke Eddy.“

„Immer gerne Schätzchen.“, sagte er und deckte sie zu.

„Wenn Caleb wieder da ist, soll er dann...?“, er ließ die Frage im Raum hängen.

„Wenn er sich traut mit mir zu reden, ist es in Ordnung,“

Eddy nickte und verließ lautlos das Zimmer.

Er ist wie eine Mutter. Eine tuffige, schwuchtelige, viel zu enge Hosen tragende Mutter.

Sie schlüpfte noch einmal aus dem Bett und verschwand im Bad. Danach fühlte sie sich schon um einiges besser. Erst jetzt fiel ihr auf dass sie sich nicht in ihrem Zimmer befand. Im Schrank war eine Mischung aus Männer- und Tuckenklamotten.

Ich bin in Thomas und Eddys Schlafzimmer. Stell es dir nicht vor Tori, ignorier es einfach. Lass das Bild nicht in dein Hirn!

Sie stibitze ein T-Shirt und eine paar Shorts und stieg wieder ins Bett.

Wieso Bill und Brooks wohl noch nicht hier waren. Brooks wäre doch die Erste nach so was gewesen...

Langsam schlief sie ein.

„Ist er hier?! Ich rei ihm höchstpersönlich die Fangzähne auch, wenn er es wagen sollte sich bei ihr blicken zu lassen!!!“

Die Stimme kannte sie.

„Sei ruhig Amy. Manche Menschen versuchen zu schlafen. Sie dort zum Beispiel.“

Und die auch.

„Lass mich Severus! Wo ist dieser perverse, pdophile, blutgierige Mistkerl?!“

„Hier jedenfalls nicht.“, sagte Tori und richtete sich auf.

„Tori!“, kreischte Amy auf und stürzte sich auf die junge Hexe. Sie zog sie in eine knochenbrecherische Umarmung.

„Ich freu mich auch dich zu sehen, aber weißt du was ich jetzt wirklich brauchen könnte?“, presste Tori aus Amys Umarmung hervor.

„Was denn?“

„Sauerstoff, Amy.“

„Oh, entschuldige!“, sagte Amy und rückte ein wenig von Astoria ab, aber blieb eng bei ihr sitzen.

Snape betrat mit einem geringschätzigen Blick den Raum. Hier hatte eindeutig Eddys Geschmack durchgeschlagen. Zart rosa Tapeten und Möbel in weiß und Babyblau. Snape wirkte seltsam unpassend in diesem Zimmer.

„Nicht dass ich mich nicht freuen würde, aber was macht ihr hier?“, fragte Astoria mit einem perplexen Blick.

„Billy hat uns geschrieben. Nach dem wir den Brief bekommen hatten sind wir sofort los. Ich dachte eigentlich dass dir hier nichts passieren kann. Schließlich sind Billy und Brooks hier und da *Caleb* (sie spuckte seinen Namen gerade zu aus) eigentlich ein netter Kerl war, hab ich mir keine Sorgen gemacht.“

Eigentlich war Tori ein wenig wütend auf Amy gewesen, aber jetzt wurde ihr erst richtig klar, wie sehr sich die Hexe um sie sorgte. Mit einem schlechten Gewissen erinnerte sie sich daran wie sie Billy und Brooks angefahren hatte.

„Amy... Ich... es tut mir Leid dass ich so einfach verschwunden bin und dass du so schwer verletzt wurdest und-,,

Mit einem Lächeln legte ihr der Lockenkopf einen Finger auf die Lippen.

„Du musst dich nicht entschuldigen. Dafür dass ich verletzt wurde kannst du nichts und du wolltest uns doch nicht in Gefahr bringen als du gegangen bist. Du hast also in erster Linie an mich und Sev gedacht. Zumindest hab ich dass in deinem Brief so verstanden.“

„Ja, das hab ich so gemeint, aber-,,

„Kein aber!“, sagte Amy resolut und umarmte Tori noch einmal, jedoch diesmal sanfter.

„Allerdings wäre es wohl besser gewesen wenn sie bei uns geblieben wären, Greengrass. Schließlich haben sie es geschafft direkt in die Arme der Todesser zu laufen.“, sagte Snape mit einem hämischen Unterton.

Tori sackte in sich zusammen. Das hatte sie erwartet, aber es war trotzdem hart.

„Severus!“, sagte Amy drohend.

„Das hat sie wohl kaum mit Absicht gemacht!“

Bevor die Situation weiter eskalieren konnte klopfte es an der Tür.

Ohne auf Snape oder Amy zu achten rief Tori: „Herein!“

Und im nächsten Moment stand auch schon Caleb im Raum.

Na was glaubt ihr was Amy und Snape tun? Oder viel wichtiger was Caleb tut? >D

Über Entschuldigungen und andere Monster

Hallo!

Ich verspreche diesmal gibt es keinen Cliff XD

@Madleen: Was habt ihr zwei nur mit dem Blut trinken? Ihr solltet mehr Buffy/Angel gucken. Da gewöhnt man sich daran. und irgendwie musste ich doch dafür sorgen dass keine Narben zurück bleiben. odre zumindest größtenteils ;) Aber du magst Rüschen-Hemd Edward, gell? Aber wie kan man so ne Tucke auch nicht mögen XD Danke fürs fleißige Kommischreiben. nachdem der Rest ja so inaktiv ist.

@Mel: Der war ja mal genial. "Er weiß wo das schon überall gewesen ist" das gleiche gilt meiner meinung nach für snape XD Ich sehe Eddy inzwischen nicht mehr als Ha-Twilight-fans-frisst-das-! Kopie von edward, sondern als liebenswürdige Mama mit Namensgleichheit und einem penis. "Etwas wütend?" ich würde sagen sie ist volles rohr angepisst. :D Wie du siehst wurde dein vorschlag übernommen ;)

Er sah fürchterlich aus.

Seine Bewegungen waren fahrig und unkontrolliert. Seine Augen glasig. Nur seine Hautfarbe schien um einiges gesünder als sonst. Tori konnte sich schon denken woran das lag.

Amy gab Caleb nicht mal eine Nanosekunde um etwas zu sagen. Kaum hatte sie ihn erblickt sprang sie auf, stürmte auf ihn zu und versetzte ihm einen Faustschlag ins Gesicht.

Astoria erschrak, aber weniger weil Amy Caleb geschlagen hatte (das war zu erwarten gewesen), als mehr über den Verband der um Amys rechte Hand gewickelt war. Die ganze Hand war dick bandagiert. Und schien noch immer zu schmerzen, nach Amys Gesicht zu urteilen.

„Autsch!“, keuchte sie. Fing sich jedoch schnell wieder und fuhr Caleb an.

„DU!!! Wie kannst du es nur wagen hier aufzukreuzen?!“

„Amy beruhige dich.“, versuchte Snape dazwischen zu gehen. Er hatte ihren linken Arm genommen und versuchte sie von dem Vampir weg zu ziehen.

Caleb hingegen starrte nur auf den Boden. Amys Schlag hatte ihn noch nicht einmal dazu gebracht den Kopf zu bewegen.

„Lass mich Sev!!“, keifte Amy und bleckte ihre Zähne.

„Amy, ich habe ebenfalls das dringende Bedürfnis ihm das Fleisch von den Knochen zu schälen, aber wenn du dich dabei wieder mal selbst verletzt ist das nur eines: Verdammt störend!“, ein warnender Unterton lag in der Stimme des dunklen Mannes.

„Zeig her!“, sagte er herrisch und schnappte sich ihre rechte Hand. Der dicke Verband hatte sich an einigen Stellen rötlich verfärbt.

„Ich kann das selbst!“, fauchte sie zurück und versuchte ihm ihre Hand zu entziehen. Was Snape in keinster Weise zu ließ. „Ich hab diesen Zauber oft genug geübt Severus!“, versuchte Amy ihn aufzuhalten.

„Wie wär’s wenn ihr kurz raus geht und das für euch klärt?“, fragte Astoria ein wenig überfordert mit der Situation.

„Ich werde dich mit diesem Monstrum nicht alleine lassen!“, erwiderte Amy erschrocken.

„Amy, das Monstrum ist offensichtlich hier um mir was zu sagen und wenn du mir deinen Zauberstab da lässt kann doch gar nichts passieren.“

Amy wirkte nicht überzeugt, doch prompt übernahm Snape das Ruder indem er ihren Zauberstab aus ihrem Umhang fischte, ihn Tori zu warf und Amy, unter lautstarkem Protest, aus dem Raum zerrte.

Mit einem lauten Knall fiel die Türe ins Schloss und Astoria und Caleb waren alleine.

Gedankenverloren drehte Astoria den Zauberstab zwischen ihren Fingern.

Jetzt nun endlich hatte sie wieder einen Zauberstab und mehr als genug Gründe Caleb in jeglicher

erdenklichen Art und Weise zu verfluchen, doch sie konnte es nicht. Ihr Verstand brüllte ihr zu die grausamsten Flüche zu benutzen die sie kannte, aber ihr Körper rührte sich nicht.

Caleb schien es ähnlich zu gehen. Er sah noch immer zu Boden und trat von einem Fuß auf den anderen.

Die Stille wurde immer drückender und unerträglicher. Endlich hallte Calebs Stimme durch den Raum.

„Es... es gibt weder eine Erklärung, noch eine Rechtfertigung für das was ich getan habe.

Selbstverständlich tut es mir Leid, aber ich kann nicht von dir erwarten dass du mir verzeihst. Auch wenn ich es hoffe...“

Zum ersten Mal hob er den Blick und sah ihr in die Augen.

Seine braunen Augen fixierten sie.

Astoria erinnerte sich in genau diesem Moment daran, wie sie zum ersten Mal fern gesehen hatte. Und das erste Mal Werbung kam. Und ein Werbespot hatte sie tatsächlich zum Weinen gebracht.

Der Spot war nur kurz gewesen und er war über Hunde im Tierheim und einer dieser Hunde hatte mit seinem typischen Hundeblick direkt in die Kamera geschaut.

Tori war so erschüttert gewesen dass sie am liebsten zehn von diesen Hunden aufgenommen hätte.

Und genau so sah Caleb gerade aus. Wie ein unschuldiger Streuner, dem das Leben übel mitgespielt hatte. Genau die gleichen Augen. Genau der gleiche Hundeblick.

Sie würde ihn umbringen.

Sie würde ihm Amys Zauberstab in die Brust rammen und er würde in Millionen Staubpartikel zerfallen.

Genau das würde sie tun.

Und sie wäre glücklich dabei.

Sie würde in dem Staubhaufen stehen und laut lachen.

Ja, das würde sie tun.

„Caleb...“

Er wirkte auf einmal unglaublich hoffnungsfroh. Nur darüber dass sie seinen Namen ausgesprochen hatte.

„Levicorpus!“, murmelte sie. Und schon wurde Caleb O’Grady, geborener Vampir, 376 Jahre alt, seit 27 Monaten Vampirgraf kopfüber an die Decke gehängt.

„Uaaah!“

Er war überrascht. Verständlicher Weise.

„Ich schätze das hab ich verdient.“

„In der Tat.“, sagte Astoria ruhig. Sie stand langsam auf und sah ihn nicht an. Sie ging zu ihm und sah auf.

„Allerdings rede ich jetzt und rate dir mich besser nicht zu unterbrechen.“

Er nickte.

Dann schlug sie ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Warum bist du nur so ernst? Das hier ist eine Vampirvilla, war doch klar dass sowas passiert!“, sie lachte und ließ ihn mit einem Schlenker der Zauberstabs wieder hinunter.

„Das ist doch nun wirklich nichts worum man ein Drama machen müsste.“, sagte Astoria noch immer lächelnd und wandte Caleb, der schon wieder auf den Beinen war und ziemlich verwirrt drein Blickte, den Rücken zu.

Caleb wusste das etwas nicht stimmte

„Passiert ist passiert da kann man nun nichts mehr dran ändern.“

Jetzt bemerkte er das leichte Zittern dass sie ergriffen hatte.

„Ich bin gesund und es ist nichts Ernsthaftes passiert, also vergessen wir es einfach.“

Das Zittern war nun auch auf ihre Stimme über gesprungen.

Caleb zögerte keine Sekunde länger.

Und im nächsten Moment hatte er sie umgedreht und an sich gedrückt. Astoria war überrascht.

„Es tut mir leid, Tori. Es tut mir so leid...“, flüsterte er ihr zu. Nun konnte sie sich nicht mehr zusammen reißen. Sie schluchzte und die Tränen begannen über ihr Gesicht zu kullern. Sie klammerte sich an ihm fest.

„Ich hatte solche Angst...“, schluchzte sie.

„Ich weiß. Und ich werde auf keinen Fall zu lassen dass so etwas je wieder passiert.“, sagte Caleb.

„Das heißt du wirst dich ab jetzt ab und an von Menschen nähren?“. Fragte Tori auf einmal in einem strengen Ton und sah ihn durchdringend an.

„Ja...“, sagte er leicht verwirrt. Und Tori lächelte.

„Großartig!“ Und schon hatte Caleb den Zauberstab an der Kehle.

„Und jetzt nimm deine Hände von mir oder ich schlag sie dir höchst persönlich mit einer Axt ab, klar so weit?“

Noch immer lächelnd löste sie sich von ihm und nahm auch den Zauberstab von seiner Kehle, zielte jedoch noch immer auf ihn.

„Sag bloß das waren Krokodils tränen?“, fragte Caleb mit einem Anflug von Überraschung.

„Was? Du willst mir unterstellen ich hätte aus unlauteren Gründen angefangen zu weinen, um dir ein Versprechen abzurufen, weil du so ein dermaßen unterbelichteter Idiot bist? Ich doch nicht!“, antwortete Tori eisern lächelnd.

Jetzt wurde Caleb klar dass das Lächeln nicht echt war. Sie war wütend. Und zwar richtig wütend.

„Da fällt mir gerade ein, du hast dich auch noch nicht dafür entschuldigt dass du über mich her gefallen bist.“, bemerkte sie nun.

„Komm schon Tori, wir wollen es doch nicht übertreiben. Du hast was du wolltest also-“, stotterte Caleb nervös und rückte ein paar Schritte ab.

Mach niemals, niemals eine bewaffnete pubertierende Hexe wütend.

„Sev, das ist doch bescheuert!“

„Natürlich ist es das. Aber du konntest dich ja mal wieder nicht beherrschen und hast dich, wie immer verletzt.“

„Das meinte ich nicht! Ich kann mich selbst heilen.“

„Das glaub ich kaum.“

KAWAMM!

„Was war das?!“, fragte Amy panisch, riss sich von Snape los und stürmte in das Zimmer.

Was sie sah, hatte sie nun wirklich nicht erwartet. Caleb wurde von zwei grünen Kühen unter sich begraben. Und oben auf thronte Tori.

„Bekomm ich meinen Zauberstab zurück?“

„...j-ja!“, keuchte Caleb unter dem Gewicht.

„Und meine Tasche?“

„JA!“

„Mit vollständigem Inhalt?“

„Ja, doch! Und jetzt nimm diese Viecher von mir!“

„irgendwie hatte ich erwartet dass ein Vampir mehr aushält...“, sagte Tori mit einem enttäuschten Kopfschütteln. Dann sah sie auf und erblickte Amy.

„Oh! Hi, alles wieder geheilt?“

„...ja.“, sagte Amy, vollkommen umgehauen von der Szenerie die sich vor ihr abspielte. Snape der nun auch ins Zimmer blickte, weitete für eine Sekunde seine Augen dann stieß er ein hämisches kurzes Lachen aus.

„Ich gebe zu, ich hatte erwartet dass sie ziemlich wütend sein würden. Aber das hier übertrifft all meine Erwartungen Greengrass.“

„Danke, Sir!“, grinste die junge Hexe.

„Also Caleb. Du gibst deine lächerliche Einstellung auf?“

„Ja! Ja! Nur nimm endlich diese Monster von mir!“

„Was hat er denn?“, fragte Amy die sich ein Grinsen nicht verkneifen konnte.

„Die Kühe sind zu schwer, als dass er sie stemmen könnte. Und er hat ne Laktoseintoleranz.“

„Ein Vampir mit einer Milchunverträglichkeit?“, fragte Snape stirnrunzelnd.

„Ja. Irgendwie scheinen in dieser Villa nur erbärmliche Vampire zu leben.“

„Das hab ich gehört!“, hallte auf einmal Thomas' Stimme durch den Flur.

„Was willst du tun? Mich verklagen?“, fragte Tori und sprang von den Kühen.

„Ich wusste ich hätte dich liegen lassen sollen.“, knurrte er, als er an der Tür vorbei ging. Nach zwei Sekunden kam er noch einmal zurück und sah auf Caleb, mit seinem kleinen Problemchen. Er starrte einige Momente, zuckte dann mit den Schultern und ging wieder.

„Thomas! Wie kannst du mich hier so einfach liegen lassen?!“, brüllte Caleb.

„Du bist der Vampirgraf. Hilf dir selbst.“, hallte wieder Thomas' Stimme, doch diesmal kam er nicht wieder.

„Bitte Tori! Nimm die Viecher weg!“

Mit einem Grinsen ging sie vor ihm in Hocke und zielte mit dem Zauberstab auf seine Nasenspitze.

„Nenn mir einen guten Grund warum ich das tun sollte.“

„Weil du in mich verknallt bist.“, keuchte er, brachte aber trotzdem noch ein verschlagenes Grinsen zustande.

Astoria schwieg. Und mit einem Schlenker des Zauberstabs erschien aus dem Nichts eine dritte Kuh und landete unsanft auf Caleb.

„Wart ihr schon bei Billy und Brooks?“, flötete Astoria fröhlich zu Amy und Snape.

„Nur kurz.“, sagte Amy. „Willst du ihn nicht befreien?“

„Ach, wie käm ich den dazu? Wie Thomas schon sagte, der soll sich selbst helfen.“

Daraufhin schob die junge Hexe Snape und Amy aus dem Zimmer. Bevor sie die Tür schloss, drehte sie sich noch einmal zu Caleb um und streckte ihm die Zunge raus.

Don't speak

Hallöchen!

Nein, ich bin nicht tot, auch wenn es den anschein hatte. Es kamen nur viele ungünstige Faktoren auf einmal zusammen. Tja so kanns gehen. Dieses neue chap ist zwar nicht das Längste, aber ich weiß ihr werdet es lieben ;)

Und wenn nicht schreibt einen kommi. Und wenn ihr es liebt auch. schreibt einfach in jedem fall einen :D

@Luna Lovegood: Lass dir ruhig so viel zeit wie du willst. ich freu mich über jeden kommi und ist er noch so kurz :D oder lang in deinem fall ;) Auf jeden fall musst du deine komplimente zurück schrauben ich erröte noch immer wenn ich deinen kommi lese. Und das Thomas ein wenig in caleb verknallt ist, ist vielleicht gar nicht so weit her geholt. Hööhöhöhö! Und ich persönlich mag Thomas. Vor allem seinen trockenen humor. er ist ein wenig wie ein besser gelaunter, und besser aussehender snape. naja vielleicht auch nicht. Brooks und Amy sind allerdings beide nicht auf meinem Mist gewachsen. Dafür kannst du eintig und allein horizon92 verantwortlich machen. Lies ihre Ffs sie sind spitzenmäßig!!! Ich liebe sie! Okay genug werbung gemacht. Hab mich auf jeden fall wahnsinnig über deinen kommi gefreut :D Dankeschön!

Astoria stieß einen schweren Seufzer aus.

Es war schon einige Wochen her seit Amy und Snape wieder fort waren. Sie waren zwar nur für einen Abend gekommen (und hatten Caleb noch einmal tierisch zusammen gestaucht), aber es war eine Erleichterung für Tori zu wissen, dass wenn etwas sein sollte, die zwei sofort angestürmt kamen. Sogar über Snape hatte sie sich gefreut.

Inzwischen hatte sie sich auch bei Billy und Brooks für ihr zickiges Verhalten entschuldigt (welches Brooks komplett auf die Periode geschoben hatte) und es sogar geschafft sich bei Thomas zu bedanken (eine Tortur sondergleichen, die er in vollen Zügen genossen hatte. Dieser Bastard!).

Auch das Verhältnis zu Caleb hatte sich wieder dem alten Muster zugewandt. Er grub sie ununterbrochen an uns Tori prügelte ihn dafür. Ihren Zauberstab durfte sie leider nicht benutzen, sonst wäre das ganze richtig lustig geworden.

Im Moment saß sie in ihrem Zimmer (welches inzwischen nun wirklich im ersten Stock lag. Ja, mit Fenstern).

Entspannt lag Astoria auf ihrem Sofa und war völlig in ein Buch vertieft.

„Hi, Schatz!“

„Uaaah!“

Caleb war wie aus dem Nichts aufgetaucht und hatte ihr ins Ohr geflüstert. Was zur Folge hatte dass sie vom Sofa gefallen war.

„Wie oft muss ich dir noch sagen dass du das nicht machen sollst?!“, keifte sie genervt, während sie sich ein wenig unelegant vom Boden aufklaubte.

„Wie wäre es noch einmal?“, fragte der Vampirgraf unschuldig. Doch bevor Tori in irgendeiner Art und Weise antworten konnte hatte er sich schon vor ihr aufgebaut und sie an sich gezogen.

„Zu dem liebe ich es wenn du mich anschreist...“

Er hatte einen lüsternen und wohl verführerisch gemeinten Blick aufgesetzt, den Tori nur mit hoch gezogenen Augenbrauen quittierte.

„Du weißt dass die Nummer bei mir nicht zieht? Ich wollte nur mal nachfragen.“

Caleb grinste breit und küsste sie ohne Vorwarnung. Sie brauchte auch keine mehr. Dererlei Aktionen war sie inzwischen von ihm gewohnt. Und es gab nur einen Weg ihn davon abzuhalten.

„Autsch!“, brüllte der ach so tolle Vampirgraf auf und stieß einige unschöne Flüche aus.

Astoria hatte ihm mit aller Kraft in die Zunge gebissen.

Mit einem gelangweilten Tonfall sagte sie: „Du weißt dass ich das nicht leiden kann. Ich liebe dich nicht und steh auch nicht auf dich. Ich dulde dich, wenn's hoch kommt, daher verbitte ich mir so was.“

„Du duldest mich?“, lachte Caleb trocken auf.

„Ist es nicht eher so, dass ich dich dulde?“

„Das halt ich für ein Gerücht.“

„Wer ist hier der Vampirgraf?“

„Soll ich jetzt irgendwie beeindruckt sein?“

Er lachte kopfschüttelnd und lächelte Tori dann auf eine Weise an die sie gar nicht leiden konnte. Nämlich nett und aufrichtig.

„Du bist wirklich einmalig.“, sagte er und ging langsam auf sie zu.

Ihr Puls setzte für zwei Sekunden aus. Wenn er aufdringlich und unverschämt wurde, damit konnte sie umgehen, aber das... verwirrte sie.

Er gab ihr einen sanften Kuss auf die Wange und war im nächsten Moment schon wieder verschwunden. Sie hasste ihn.

Falsch. Hauptsächlich hasste sie sich im Moment selbst. Weil sie diesen Trottel mochte.

„Toll, erst ein Todesser jetzt ein Vampir. Du hast wirklich einen fabelhaften Geschmack Tori.“, dachte sie, wobei sie sich im nächsten Moment noch mehr ärgerte weil sie sich selbst über zugegeben hatte dass sie Draco gemocht hatte.

Aber dem gegenüber hatte sie wenigstens immer so getan als ob sie ihn hasste, was ja auch die meiste Zeit über den Tatsachen entsprochen hatte. Das Problem war einfach, Caleb konnte sie sonst was erzählen, er hörte ihren Puls und bemerkte die kleinsten Gesten. Er wusste dass sie ihn mochte. Und das ging Astoria gehörig gegen den Strich.

Mit einem tiefen Seufzer ließ sie sich auf das riesige Bett fallen.

„Eigentlich hab ich gar keine Zeit über so etwas nachzudenken. Ich sollte mir eher mal Gedanken darüber machen was ich mit dieser Gesamtsituation anfangen soll. Rekapitulieren wir mal. Punkt eins: Die Todesser inklusive Du-weißt-schon-wer sind hinter mir her. Punkt zwei: Meine Gabe, der Grund warum sie mich jagen, ist futsch. Punkt drei: Mein einziger echter Vorteil ist dass ich ein Animagus bin. Dummerweise wisse Die das inzwischen auch. Punkt vier: Ich bin zwar im Moment sicher in einer Vampirvilla verstaubt, aber ich kann auch nicht ewig hier bleiben, weil ich diese Wesen sonst auch nur in Gefahr bringe. Und letztendlich Punkt Fünf: Ich bin absolut nutzlos! Ich kann gar nichts ausrichten.“

Mit einem frustrierten Stöhnen vergrub die junge Hexe ihren Kopf in den Kissen.

„Fazit: Ich bin tierisch im Arsch.“

Sie zog sich ein Kissen über den Kopf und suhlte sich ein wenig in ihrem Selbstmitleid.

Trotz des Kissen stieg ihr ein leichter Duft von Flieder in die Nase.

„Hi Eddy.“

Sie spürte wie sich die Matratze einige Zentimeter absenkte.

„Süße, du wirkst als ob du dich in den nächsten Vulkan stürzen wolltest.“ Der Vampir zog das Kissen von Toris Kopf.

„Keine üble Idee...“, murmelte sie. Durch die Decke klangen ihre Wort ein wenig gedämpft.

„Ach, Spatzi! Ich weiß dass du in letzter Zeit ein wenig nieder geschlagen warst, aber glaub mir das wird schon wieder.“

„Wieso fällt es mir nur so schwer dir zu glauben? Ach ja! Vielleicht weil du seit 300 Jahren nicht mehr mit deiner Familie sprichst.“, meinte sie sarkastisch.

Auch wenn Tori es nicht sehen konnte, zog Eddy gerade einen beeindruckenden Flunsch.

„Das war jetzt aber gemein.“, sagte er schmollend.

„Tut mir Leid.“ Astoria meinte es auch so. Zum ersten mal seit der Vampir den Raum betreten hatte bewegte sie sich. Schwerfällig stemmte sie sich auf und sah ihn an.

„Das war mein ernst. War nicht so gemeint.“

Eddy fing an zu lächeln.

„Schon okay. Irgendwie hast du ja auch recht. Aber nur fürs Protokoll: Ich rede seit 264 Jahren nicht mehr mit ihnen!“ Dies sagte er mit einer toderntesten Miene und einem Oberlehrerton, den nicht einmal McGonagall übertreffen konnte.

„Na, was ist es denn heute?“, fragte Eddy.

„Außer meiner persönlichen Inkompetenz?“

„So genau wollte ich es nun auch nicht wissen?“, meinte der Vampir angeekelt.

„Inkompetenz, Eddy! Nicht Inkontinenz!“

„Weiß ich doch!“

„Ja, klar. Das würde ich jetzt auch behaupten.“

Auf einmal richtete Edward sich ein Stück auf. Sein Gesicht hatte einen ernsten Ausdruck angenommen, als er zur Tür sah. Es schien als würde er auf etwas warten.

„Ist alles okay?“

„...nein.“, sagte er ungewohnt ernst. Er drehte sich wieder zu ihr.

„Hast du deinen Zauberstab?“

„Ja, klar. Ed was ist los?“ Die ganze Situation behagte ihr nicht. Irgendetwas stimmte nicht.

„Du bleibst hier, in diesem Zimmer. Rühr dich nicht vom Fleck!“

„Ed was ist los?“, fragte Tori nun doch in einem dringlicheren Ton.

„Es scheint als ob ein paar Zauberer versuchen die Barriere zu durchdringen.“

„Was?!“

Noch während sie sprach sprang sie vom Bett.

„Ich helfe euch!“

„Nein. Du wirst hier bleiben und dich nur verteidigen. Wir kümmern uns darum.“

„Edward ich kann mich sehr wohl zur Wehr setzen und diese Zauberer sind doch wohl Todesser, oder? Also sind sie wegen mir hier!“

„Ich bitte dich Tori. Wir kümmern uns um sie, aber du musst hier bleiben. Es ist zu deinem Schutz. Uns passiert nichts. Schließlich sind wir Vampire, wir sind hart im nehmen.“ Er lächelte kurz.

Sie senkte den Blick. Genau das war es was sie befürchtet hatte. Diese Leute hatten sie großmütig aufgenommen und sie brachte sie in Gefahr. Sie spürte etwas in sich aufkochen. Ihre Hände verkrampften sich.

„Gut.“, meinte sie wütend. „Ich bleibe, aber nur unter Protest.“

„Den werde ich schon ertragen.“, lachte Ed und war schon verschwunden. Hinter ihm fiel die Türe ins Schloss.

„Der glaubt doch nicht ernsthaft dass ich hier Däumchen drehe, während sie mit den Todessern kämpfen?“, dachte sie und ging schon zur Tür.

Den Zauberstab schon in der Hand drückte sie die Klinke runter und... nichts. Die Tür war verschlossen.

„Na, das hätte ich mir ja jetzt wieder denken können.“, murmelte sie grummelnd vor sich hin. Auf direktem Weg ging sie zum Fenster. Schließlich war sie nur im ersten Stock. Einen Sprung aus dieser Höhe würde sie schon überstehen und außerdem konnte sie sich immer noch in einen Falken verwandeln, das war also kein Problem.

Nun offensichtlich war es doch eins. Das Fenster war ebenfalls dicht. Und ihr Zauberstab konnte auch nichts ausrichten, was an einem kleinen Zauber lag den die Vampire über die Villa gelegt hatten. Keine Zauberei innerhalb der Mauern.

Astoria kam sich gerade tierisch verarscht vor.

„Schön.“, sagte die junge Hexe laut und wand sich wieder der Türe zu. Eine Holztüre mit klassischem Schloss. Einmal tief durchatmend nahm sie sich einen Stuhl, holte aus und ließ ihn mit voller Wucht gegen die Tür knallen.

Wamm!

„Na, das war noch nichts. Versuch Nummer zwei!“, sagte Tori und holte erneut aus.

Wamm!

„Ich muss zu ihnen. Es ist meine Schuld, also muss ich jetzt da raus und kämpfen!“, dachte sie.

Wamm!

„Ich werde auf keinen Fall zulassen, dass irgendjemand wegen mir verletzt wird. Das musste Amy schließlich schon durchmachen!“

Wamm!

„Und ich habe noch eine Rechnung mit einem gewissen Todesser zu begleichen!“

Wamm!

Mit einem großen ausholenden Bewegung schleuderte Astoria den Stuhl ein letztes mal mit aller Kraft gegen die Tür, die schon einige Macken hatte. Mit einem lauten Krachen wurde die Tür aus den Angeln gerissen und fiel laut klappernd in den Flur.

Leicht überrascht betrat Astoria den Flur und fing an los zu laufen. In der Villa herrschte absolute Stille. Astoria spürte die Gänsehaut, ignorierte es aber. Kein Raum und kein Gang war beleuchtet. Es war gespenstisch dunkel. Das einzige was sie hören könnte waren ihre eigenen Schritte, die von den Wänden zurück geworfen wurden.

Sie bog um eine Ecke.

Direkt vor ihr stand eine schwarz verummte Gestalt. Instinktiv hob Astoria den Zauberstab und wollte schon einen Fluch abschießen, als die Person auf einmal nach ihr Griff. Sie hatte ihren Zauberstabarm gepackt und presste ihre andere Hand auf Toris Mund. Diese versuchte sich zu wehren doch die Person war verdammt stark. Mit einem harten Ruck wurde sie gegen eine Wand gestoßen. Die Person drängte sich ganz nah an sie, als wolle sie sie verbergen.

Sie dachte an jeden Fluch, jeden Zauber der ihr einfiel, doch die Person drückte ihren Arm schmerzhaft gegen die Wand, so dass sie keine Möglichkeit hatte richtig zu zielen. Ihr Herz sprang ihr beinahe aus der Brust und das Blut rauschte in ihren Ohren. Ihr ganzer Körper war gelähmt. Und sie spürte wie ihr Körper anfang zu zittern.

Sie hatte Angst.

Und zwar nicht diese 08/15 Angst die man hat wenn man eine Gruselgeschichte gehört an, sondern die Sorte Angst die einen verstummen lässt und jeglichen Gedanken auslöscht. In anderen Worten: Todesangst.

Ein kalter Duft stieg ihr in die Nase.

Aus dem Augenwinkel sah sie mehrere Silhouetten in einem angrenzenden Flur vorbei hetzten. Sie erkannte, trotz der Dunkelheit Billy und Brooks.

„Bitte! Ich bin hier! Nur wenige Meter entfernt und in Lebensgefahr! Leute! HILFE!“, dachte sie mit aller Kraft.

„Kommt schon, hört meinen Puls! Meine Schnappatmung! Irgendwas!!!“

Doch das Grüppchen entfernte sich wieder mit schnellen Schritten.

Nachdem diese verklungen waren ließ die Person vorsichtig von ihr ab. Jedoch nicht, ohne ihr den Zauberstab abzunehmen. Astoria war zu verängstigt um sich in irgendeiner Art und Weise zu widersetzen.

Die Person rückte ein Stück von ihr ab und sah den Vampiren nach.

Astorias Beine gaben nach und sie rutschte langsam die Wand hinab und sank auf den Boden. Das Zittern war noch immer da, auch wenn sie nun weniger hektisch atmete.

Die Person blickte nun zum ersten mal richtig zu ihr und schien überrascht sie auf dem Boden kauern zu sehen. Sie kniete sich vor sie.

„Astoria?“

Oh, nein. Sie kannte diese Stimme. Sie kannte sie nur allzu gut.

Nicht hier und sicher nicht jetzt. Beinahe hoffte sie schon, dass sie sich verhört hatte.

Mit angsterfülltem Blick sah sie auf.

Langsam nahm die Person die silberfarbene Maske ab.

Draco sah sie besorgt an.

„Bist du okay?“

Die Angst war weg. Wie praktisch.

Im Bruchteil einer Sekunde hatte sich ihre ganze Körperhaltung verändert. Sie holte aus und war nur noch Zentimeter davon entfernt Draco die gepfeffertste Ohrfeige seines Lebens zu geben. Doch er packte wieder ihr Handgelenk, Zentimeter von seinem Gesicht entfernt.

Sein Gesichtsausdruck hatte sich von besorgt zu ausdruckslos verändert.

„Was machst du hier?“, fragte er mit einer leichten Wut in der Stimme.

„Im Moment denke ich darüber nach wie ich dir am besten das Fleisch von Knochen schälen kann, so lange du noch atmest.“

„Wieso bist du bei Vampiren?“

„Was geht es dich an?!“, fauchte Tori und stieß ihm beide Beine in die Brust. Er ließ von ihr ab und fiel hinten über.

„Du musst von hier verschwinden! Sofort!“, sagte Draco eindringlich. Er stand auf und trat auf sie zu.

„Ich finde es hier aber überaus nett. Na ja, solange nicht du oder deine Freunde hier herum schleichen.“

„Du bist bei Vampiren, verdammt noch mal! Hier bist du genauso in Gefahr wie woanders!“

„Das wage ich doch ernsthaft zu bezweifeln.“, meinte Tori nüchtern und verschränkte die Arme vor der Brust. Ohne ihren Zauberstab war sie aufgeschmissen. Sie musste den richtigen Punkt abwarten und sich entweder seinen oder ihren eigenen schnappen. Am besten beide wenn es ging.

Dracos Blick fiel auf ihren Hals. Erkenntnis blitzte in seinen Augen auf, dann schien ihn unkontrollierte Wut zu überkommen.

„Sie haben von dir getrunken?!“, brüllte er.

Trotz Thomas' Blut hatte sie eine etwas unschöne Narbe zurück behalten. Wie hatte er das im Dunkeln nur so schnell erkannt?

„Und wenn schon. Ist ja nicht so als ob ich gestorben wäre. Oder dich interessieren würde-“

„Halt die Klappe!“, schrie Draco und packte Tori an beiden Handgelenken und stieß sie wieder gegen die Wand.

Ein Schmerz raste ihren Rücken hinauf und sie sah helle Flecken vor ihren Augen.

„Ich liebe dich!“, schrie Draco.

One Step Closer

Nein, ich bin nicht tot, nur war ich in letzter Zeit ein klitzte kleines bisschen abgelenkt. Das Abiturprüfungen, auch immer so zeitfressend sein müssen :D Es tut mir Leid, weil ich ja auch schon beim letzten mal so verflucht lange gebraucht habe. ich gebe mir Mühe, ich versprechs!

Wie dem auch sei, ich habe es nun endlich geschafft, das nächste Kapitel fertig zu stellen. Wurde ja auch mal Zeit. Ich warne euch schon mal vor, an manchen Stellen wird es so fürchterlich kitschig und ramontisch, dass nur die Mutigsten unter euch es ertragen werden (Melli um dich mach ich mir da keine großen Sorgen). Und ihr werdet mich mit Sicherheit dafür hassen. ich weiß dass ihr es tun werdet. wieso? Lest einfach XD

Und danke noch mal an alle die immer so fleißig kommentieren, ihr seid die Besten!

Es gibt Dinge im Leben, die einen beinahe umbringen vor Neugierde sie zu erfahren. Und es gibt Dinge die man eigentlich gar nicht wissen will.

Das hier, gehörte definitiv zur zweiten Kategorie.

Sie war erstaunlich ruhig. Noch immer, presste Draco sie gegen die Wand. Ihre Handgelenke schmerzten bereits von seinem Griff, doch sie ließ sich davon nicht beeinflussen.

Zwischen ihnen war ein Schweigen entstanden. Draco sah sie noch immer wütend an. Astoria dagegen hatte den Kopf gesenkt. Dann sagte sie, mit überraschend ruhiger Stimme:

„Lass mich los.“

„Astoria. Er sucht dich und er wird nicht aufgeben bis er dich gefunden hat.“, sagte er mit eindringlicher Stimme.

„Lass mich los.“

„Die Vampire werden dich auch nicht ewig beschützen können, zu dem scheinen sie ja ihre Vorteile aus deiner Anwesenheit zu ziehen.“

„Lass mich los!“

„Du musst raus, ins Ausland, versteck dich irgendwo weit weg!“

„Lass mich los!!!“

„Er will deine Fähigkeiten und wenn du sie ihm nicht freiwillig zur Verfügung stellst, wird er dich dazu bringen!“

„LASS MICH LOS!!!“

„ICH WILL DICH DOCH NUR BESCHÜTZEN!“

„UND ICH HAB GESAGT DU SOLLST MICH LOS LASSEN!“

Für wenige Sekunden funkelten sich beide wütend an, es war schwer auszumachen wer wütender war. Dann beugte sich Draco blitzschnell vor und drückte Tori einen Kuss auf die Lippen.

Sie verkrampfte sich unverzüglich und merkte den Hass in sich aufwallen. Er dagegen schien es zu genießen. Und genau das nutze Astoria aus. Dracos Griff hatte sich unmerklich gelockert, doch genug damit Astoria ihre rechte Hand befreien konnte, sie zu einer Faust ballte und ihm einen Schlag direkt ans Kinn verpasste. Überrascht taumelte der Todesser rückwärts. Diesen Moment nutzte sie, indem sie ihm einen Tritt in die Magengrube verpasste. Benommen fiel Draco zu Boden und sah sie überrascht an.

„Fass. Mich. Nie. Wieder. An!“, sie sagte jedes Wort mit Nachdruck und voller Hass. Und irgendwie hatte sie es zwischen drin noch geschafft, sich ihren Zauberstab wieder zu beschaffen.

Sie richtete diesen direkt auf Dracos Kehle.

„Du widerst mich an!“ Sie spuckte jedes Wort förmlich aus. Ihr Zauberstab vibrierte vor Wut und kleine Funken kamen aus der Spitze. Astoria versuchte sich zu beruhigen, aber ihre Magie stand kurz vorm explodieren, so wütend war sie.

„Wag es nie wieder mich anzufassen!“ Sie hob ihren Arm. Ihr schossen ungefähr hundert Millionen Flüche durch den Kopf, einer grausamer und Schmerz bringender als der andere. Ihr ganzer Arm zitterte vor

Anspannung. Draco sah sie ernst an. Er wusste was ihn erwartete. Und er tat nichts. Rein gar nichts, um sie aufzuhalten.

„Wieso machst du das? Wieso musst du nur so sein?!“, keifte Astoria und ließ den Zauberstab ein wenig sinken.

Verwirrung streifte sein Gesicht und vorsichtig und langsam richtete er sich wieder auf.

„Was mei-?“

„Wir sind Feinde! Du bist ein Todesser! Und mein einziges Ziel ist es, mich vor genau denen zu verstecken! Verdammt, du hast mich hintergangen! Wolltest dass ich mich in dich verliebe und jetzt kommst du einfach hier her und sagst, dass du mich liebst?! Sagst mir, dass ich fliehen soll?! Es gibt nur einen Menschen den ich mehr hasse als dich, und dass ist dein Boss!! Wieso also bist du-“

Ihr Stimme sprang ein paar Oktaven höher. Nun ließ sie ihren Zauberstab endgültig sinken und sah auf den Boden. Ihre Augäpfel brannten und sie konnte den Kloß im Hals spüren.

Draco sah Astoria eindringlich an. Er streckte langsam den Arm nach ihr aus und berührte ihre Wange. Widerwillig sah sie auf. Er lächelte sie traurig an.

„Es stimmt was du sagst Astoria. Ich habe nicht das Recht mich dir zu nähern. Aber ich werde nicht zulassen, dass es irgendjemand anderes tut, egal in welcher Art und Weise!“

Er sah entschlossen aus und sie wusste auch, dass er es war. Sie zog sich langsam von ihm zurück und sagte dann: „Verschwinde.“

„Astoria...“

„Verschwinde einfach!“, brüllte sie.

Er stand noch eine kurze Zeit schweigend da, dann sagte er: „Pass auf dich auf...“

Sie sah ihn nicht an, sie kämpfte verzweifelt mit den Tränen.

„Geh endlich!“, murmelt sie leise und im nächsten Moment war Draco in der Dunkelheit verschwunden.

Sie zitterte immer noch vor Wut. Und Verzweiflung. Und Trauer. Langsam rannen ihr die Tränen über die Wangen. „Wieso bist du nur so?“, murmelte sie wieder leise und schneifte vor sich hin.

„Tori!“, brüllte Caleb durch die leere Villa. Fast alle Vampire waren draußen und kämpften mit den Todessern, die wenigen Menschen die in der Villa lebten, waren Zauberer und Hexen, die ebenfalls tatkräftig halfen. Astoria sollte in diesem Moment, eigentlich in ihrem Zimmer sitzen, mit dem Zauberstab im Anschlag. Sie wäre jedoch nicht sie selbst, wenn sie ein einziges Mal vernünftig wäre und auf Caleb hören würde. Denn als er in ihrem Zimmer angekommen war, hatte er nur eins vor gefunden: eine zertrümmerte Türe. Für ihre Verhältnisse, konnte die Kleine ganz schön schlagkräftig sein.

Sie war, wie er es beinahe schon geahnt hatte, ausgebüchst. Er wusste auch wieso und konnte es sogar nachvollziehen. Trotzdem war er stinksauer.

„Wie kann man nur derart leichtsinnig sein?!“, dachte er bei sich, während er durch seine Villa rannte.

„Tori!“

Als hätte sie ihm antworten wollen, stieg ihm auf einmal ihr Duft in die Nase. Ein leichter Hauch von Lavendel und, das behagte Caleb Überhaupt nicht, der metallische Geruch von Blut. Seit er sich von ihr genährt hatte, roch sie für ihn noch intensiver. Er folgte ihrer Fährte und fand sie in einem etwas abgelegenen Gang vor. Sie saß da, mit angezogenen Beinen, den Zauberstab in der Hand.

„Tori, verdammt noch mal! Eddy hatte doch gesagt, du sollst in deinem Zimmer bleiben! Was ist an diesem einzelnen Satz, so schwer zu verstehen?! Kannst du mir das mal erklären?!“, keifte er, während er zu ihr stürmte. Gerade wollte er sie noch weiter anbrüllen, als ihm ein zweiter Duft in die Nase stieg. Ein Geruch, der *definitiv* zu Niemandem aus der Villa gehörte.

Eilig hockte er sich neben Astoria.

„Tori, was-?“, da drehte sie den Kopf zu ihm um. Er konnte den salzigen Geschmack, förmlich auf der Zunge spüren und er sah auch noch die schimmernden Spuren auf ihren Wangen. Zu dem glänzten ihre Augen, noch immer sehr verräterisch.

„Tori...“, setzte Caleb an, doch da hatte sie sich schon an ihn geklammert und fing heillos an zu schluchzen. Caleb war ungefähr eine Zehntelsekunde lang verwirrt/überrascht gewesen und hatte Astoria, dann in den Arm genommen.

„Sie ruiniert zwar grade mein Hemd, aber wen kümmert's? Sie klammert sich an mich!“

Vorsichtig nahm er sie auf seine Arme und hob sie auf. Zwischen ihrem Geschluchze sagte sie immer

wieder zitternd seinen Namen.

Und das ging Caleb runter wie Butter. Er hatte Astoria schließlich wirklich gern und er würde demjenigen, der sie in diesen Zustand versetzt hatte, mit Freuden eine Menge Schmerzen bereiten, aber im Moment freute er sich einfach darüber, dass sie ihm so nahe war.

„Ist ja gut. Ich bin bei dir.“, flüsterte er ihr zu, während er sie langsam zurück in ihr Zimmer brachte.

Er stieg, ohne dass sie es bemerkte, über die am Boden liegende Tür und setzte sie vorsichtig auf ihrem Bett ab. Noch immer weinte Astoria und klammerte sich unentwegt an Caleb.

„Ich weiß, du bist fertig und so weiter, aber wegen der Tür, könnten Thomas vielleicht ein wenig ungehalten sein...“, bemerkte er nun so unauffällig, wie möglich.

Sie sah ihn kurz verwirrt an und dann zur Tür.

„Oh...“

„Genau.“

Sie wand sich ein bisschen von Caleb ab, hob den Zauberstab, murmelte „Reparo“ und schon setzte sich die Türe von selbst wieder ein. Es waren zwar nicht alle Dellen verschwunden, aber zumindest war sie wieder am Platz.

„Willst du mir jetzt vielleicht auch noch verraten, was eigentlich los ist?“, fragte der Vampirgraf so freundlich wie möglich, ohne von einem Ohr bis zum anderen zu grinsen. Gerade freute er sich wie ein kleiner Junge. Endlich! Endlich, näherte sie sich ihm ein wenig. Er hatte schon so viele Frauen und Mädchen getroffen und letztendlich, war ihm doch jede zumindest ein bisschen angetan gewesen.

Tori, dagegen... Er hatte zwar gewusst, dass da zumindest etwas war, aber sie hatte es ihm gegenüber einfach nie gezeigt. Und das war bis jetzt einfach nicht vorgekommen. Daher kam auch seine kindische Freude.

Sie wollte nicht reden. Was sollte sie auch groß sagen? Dass ein blöder Idiot ihr nun schon zum zweiten Mal das Herz gebrochen hatte? Und dass sie noch immer in diesen blöden Idioten verliebt war? Dass sie es sich nicht erklären konnte und ihm am liebsten eine rein hauen und ihm gleichzeitig einen Kuss aufdrücken wollte?

Nichts davon kam auch nur im entferntesten in Frage. Stattdessen klammerte Sie sich noch enger an Caleb.

Er hatte sie auch verraten, aber wenigstens hatte er das zugegeben können. Er beschützte sie, wo er nur konnte. Er war zwar ein unverschämter Blödiar, aber dafür lieb. Und er mochte sie. Im Moment kümmerte es Astoria noch nicht einmal, dass er bis dato einen Verschleiß an Freundinnen gehabt hatte, mit dem er sogar Hugh Hafner Konkurrenz machte.

„Geh bitte nicht weg...“, murmelte sie ganz leise. Beinahe hatte sie schon Angst, Caleb hätte sie nicht gehört, als er nicht reagierte. Doch schon im nächsten Moment, hatte er ihr Kinn angehoben, so dass sie ihn ansah.

„Das würde mir im Traum nicht einfallen.“

Sanft strich Caleb eine Träne aus ihrem Augenwinkel. Sie lehnte sich noch ein wenig zu seinem Gesicht und hatte die Augen schon halb geschlossen. Er kam ihr langsam näher und schon spürte sie seine Lippen auf ihren. Sie waren ein wenig kälter, als bei Menschen, aber das war Astoria noch nicht einmal unangenehm. Sie rückte noch näher an Caleb und schlang ihre Arme um seinem Hals. Er legte einen Arm um ihren Rücken und vergrub seine andere Hand in ihren langen Haaren.

Am Anfang war der Kuss sanft und vorsichtig gewesen, doch schnell hatte Caleb das Ruder übernommen. Er wurde immer begieriger und leidenschaftlicher und ja, auch animalischer. Astoria ließ das alles bereitwillig geschehen. Es fühlte sich nämlich viel zu gut an, um ihn aufzuhalten. Und mit jeder Sekunde schien die Erinnerung an einen ganz bestimmten Todesser, immer mehr in den Hintergrund zu treten.

Er legte sie vorsichtig auf das Bett und beugte sich über sie. Für eine Sekunde befürchtete Astoria, dass er wieder durchdrehen könnte, jedoch sprach er ihren Namen in der nächsten Sekunde, so ungemein sanft aus, dass jegliche Zweifel, wie weg gewischt waren.

Als sie sich ungefähr zehn Minuten lang, so geküsst hatten (es kam beiden, eher wie eine halbe Ewigkeit vor), zog Tori die Notbremse.

Sie drückte Caleb ein wenig von sich weg und fragte, doch recht außer Atem: „Was ist mit den anderen? Und den Todessern?“

„Scheiß auf die Todesser!“, sagte Caleb nur unwirsch und wollte sich schon wieder an ihrem Ohrläppchen

zu schaffen machen.

„Caleb, das ist wichtig! Wir können nicht so einfach hier rum machen, während die anderen da draußen ihr Leben, wegen mir riskieren.“

„Die kommen schon zurecht. Glaub mir. Also, wo waren wir?“

Mit einem überaus genervten Gesichtsausdruck, schob Tori den Vampir von sich.

„Das heißt du weißt es nicht. War ja klar. Und so was schimpft sich Vampirgraf!“

„Ich hab den anderen gesagt, dass ich nach dir sehe und auf dich aufpassen werde, da du ja wahrscheinlich ohnehin, mal wieder ausgebrochen bist. Und wie du siehst habe ich recht gehabt. Ich tue also nur meine Aufgabe.“

Er wollte sich schon wieder über sie beugen, als sie ihm jedoch einen Klaps auf die Schläfe gab und aufstand.

„Gehört ‚Mit der zu beschützenden Person rum fummeln‘ ebenfalls zu deiner Aufgabenliste?“, fragte die junge Hexe überaus genervt.

Sie stand mit dem Rücken zum Bett, auf dem Caleb noch immer, halb liegend, halb aufrecht saß.

„Nun...“, sagte er langsam, mit einem Grinsen, was Tori jedoch nicht sehen konnte. Dann griff er um ihre Taille und zog sie blitzschnell zurück auf das Bett. Er beugte sich wieder über sie und hatte seine linke Hand an ihre Wange gelegt.

„...du warst doch diejenige, die angefangen hat zu klammern.“

„Ja, klar. Gib ruhig wieder mir die Schuld!“ Sie versuchte empört zu klingen, doch dummerweise merkte sie schon, dass sie rot wurde und sah Caleb demonstrativ nicht ins Gesicht.

„Du hast zumindest Mitschuld. Und ich werde nicht zulassen, dass du die Unschuld vom Lande spielst.“

„Die Unschuld vom was? Du bist echt ein alter Sack!“

„Ja klar. Red dir das ruhig ein. Aber du musst zugeben, dass ich ein heißer alter Sack bin.“

„Nur über meine Leiche.“

„Das lässt sich arrangieren.“

„Sehr witzig.“